

Der Dienst der Apostel

Die Erneuerung des apostolischen Dienstes auf der Grundlage der Bibel

© Wolfram Winkler 1998, 2005

Alle Rechte beim Autor: Wolfram Winkler Landstr. 12 77723 Gengenbach
www.gott-im-haus.de

Inhalt

<u>INHALT</u>	2
1. EINLEITUNG UND ÜBERBLICK	5
2. GIBT ES HEUTE NOCH APOSTEL?	7
Die besondere Stellung der Zwölf	7
Paulus und Barnabas und ...	7
Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer	9
Gaben, Dienste und Wirkungen	9
Die Gaben von Jesus an seine Gemeinde - die fünf Dienste	9
Gibt es eine "nachapostolische Zeit"?	10
Die Bibel ist die Grundlage und der Rahmen des apostolischen Dienstes	11
Die Offenbarung der Bibel ist abgeschlossen und unveränderlich	11
Die Bibel ist Gottes Wort, weil sie Christus offenbart	12
Kann die Bibel noch ergänzt werden?	13
Die Bibel ist eine Auswahl von Schriften, die in ihr vorhandene Offenbarung ist vollständig	13
Die Rolle des prophetischen Dienstes	13
Der ein für allemal überlieferte Glauben auf der Grundlage des Evangeliums	14
Einige weitere Gründe	14
Das Evangelium wurde den Aposteln und Propheten offenbar gemacht	14
Der Heilige Geist schenkt Offenbarung aus der Bibel	14
Die Grundlage für die Erneuerung des apostolischen Dienstes: Die Bibel, das Wort Gottes	15
3. DER DIENST DER APOSTEL	16
Nach dem Maß der Gabe Christi	16
Die Gemeinde: Ausgerüstet durch die Gabe Christi	16
Die Gemeinde soll zur Reife gebracht werden	17
Der fünffältige Dienst verbindet den Leib Christi	17
Ein bevollmächtigter Anfang gibt der Gemeinde Zukunft	17
Zusammenfassung	18
Aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten	18
In ihm zusammengefügt: Einheit im Heiligen Geist	18
Apostel und Propheten	19
Der priesterliche Dienst am Evangelium	19
Nur Jesus ist Mittler zwischen Gott und Menschen	19
Was heißt "priesterlich am Evangelium dienen"?	20
Die Verwaltung der Gnade Gottes	22
Das Evangelium formt die Gemeinde - die Apostel als Baumeister	22

Der Dienst der Apostel	Inhalt
Das Opfer der Nationen	23
Kraft	24
Evangelium und Kraft des Heiligen Geistes gehören zusammen	24
In Kraft	24
Der Dienst von Jesus wird durch die Apostel fortgesetzt	26
Beispiele für die Verkündigung des Evangeliums in der Kraft des Heiligen Geistes durch die Apostel	26
Tabellarische Übersicht: Verkündigung und Kraftwirkungen des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte:	28
Die Gabe der Apostel (apostolisches Charisma)	28
Verschiedene Erscheinungsformen: Apostolische Gabe und Dienst als Apostel	28
Die apostolische Gabe - die Wirkung des apostolischen Dienstes	28
Der geistliche Hintergrund der apostolischen Gabe: Gesalbte Leiterschaft	29
Anmerkungen zum Thema Gemeindeerneuerung	30
4. DER APOSTOLISCHE DIENST: TEAMARBEIT UND JÜNGERSCHAFT	31
Mitarbeiter	31
Verschiedene Arten von Mitarbeitern im apostolischen Dienst	31
Die Mitarbeiter waren "Gesandte der Gemeinden" - das Reich Gottes wurde zweigleisig ausgebreitet	32
Die Mitarbeiter wurden zu Jüngern gemacht	32
Jüngerschaft	32
Jüngerschaft geht vom Herrn aus	33
Jüngerschaft: Ein grundlegendes Prinzip zur Ausbreitung des Reiches Gottes	33
Jüngerschaft und Reife - Paulus' Weg	34
5. DIE AUTORITÄT DER APOSTEL	37
Der Dienst der Apostel bringt eine von Gott bewirkte Einheit	37
Menschliche Bestrebungen führen zur Spaltung	37
Wie bewirkt der Dienst der Apostel Einheit?	39
Die Autorität der Apostel	40
Die Autorität liegt in der Salbung und befähigt dazu, ein Vorbild zu sein	40
Die Ausübung apostolischer Vollmacht in der Gemeinde - das Beispiel von Paulus	40
Der Dienst in Sanftmut und Liebe - das Herz der Apostel	41
Der Umfang apostolischer Vollmacht in selbst gegründeten Gemeinden	42
Dienst in "eigenen" und "fremden" Gemeinden	44
Gott verteidigt und reinigt sein Haus	45
Das Gericht beginnt am Haus des Herrn	47
6. APOSTEL UND GEMEINDE	49
Die Eingliederung in die Gemeinde: Gemeinden mit apostolischer Berufung	49
Versorgungsgemeinden: Freisetzung apostolischer Dienste	49
Versorgungsgemeinden: Geistliche Zentren	49
Die Apostel standen unter Leiterschaft	50

	Inhalt
Der Dienst der Apostel	
Die Verwaltung von Autorität in der Gemeinde: Die Rolle der Ältesten	50
Was ist ein Ältester?	50
Die Ältesten sind Aufseher	51
Die Aufgaben der Ältesten	51
Die Ältesten und die Apostel	52
7. DAS LEBEN UND DIE BERUFUNG DER APOSTEL	53
Von Gott berufen	53
Der Dienst der Apostel ist ein Dienst des Gebets	53
Die Sendung der Apostel	54
Kennzeichen einer Berufung in den apostolischen Dienst - die Vorbereitung	54
Eine breite Begabung schafft ein breites Fundament	54
Das Leben der Apostel	55
Falsche Apostel	55
8. AUSBLICK	57
Gemeindegründung wird leichter	57
Haus(zellen)gemeinden und Versorgungsgemeinden	57
Hemmungslose Multiplikation	58
ERLÄUTERUNGEN	59
Zum Bibeltext	59
Abkürzungen:	59
BIBELSTELLEN ZUM THEMA APOSTEL:	60
Gliederung nach Themen:	60
Bibelzitate in der Reihenfolge ihres Erscheinens	60

1. Einleitung und Überblick

Die Erneuerung des apostolischen Dienstes ist von Vielen prophetisch vorausgesagt worden. Daraus ist in der Gemeinde Jesu eine große Erwartung in Bezug auf den Dienst der Apostel entstanden. Allgemein wird erwartet, daß die Apostel die Gemeinde in das volle Maß der Kraft des Heiligen Geistes und in Einheit hineinführen werden.

Das Neue Testament berichtet ausführlich vom Dienst der Apostel. Eine der Ursachen ist, daß ein Großteil des Neuen Testaments von Aposteln geschrieben wurde. Ein anderer Grund ist, daß die Anfänge und Grundlagen der Gemeinde Jesu in besonderer Weise mit dem Dienst der Apostel verbunden sind. Trotz der wichtigen Rolle, die der apostolische Dienst im Neuen Testament hat, und trotz der großen Erwartungen, ist das Verständnis für diesen Dienst in der Gemeinde noch kaum entwickelt.

Ich glaube, daß der Dienst der Apostel von Gott gegeben wurde, um der Gemeinde ein festes Fundament im Wort *und* in der Kraft Gottes zu geben. Ihr Dienst umfaßt hauptsächlich Gemeindegründung und Gemeindeaufbau. Der Apostel ist ein Pionier, der eine Gemeinde gründet und ihr dann ein Fundament für ihr Leben mit Gott gibt. Er dient auch in der Gemeinde, um neue Dienste hervorzubringen und ihr sozusagen grundlegende geistliche Substanz zu geben. Darüber hinaus knüpft der Apostel Verbindungen zwischen den Gemeinden seines Wirkungsbereichs.

Häufig beobachtet man, daß Gemeinden oder ganze Kirchen nicht über ihre geistlichen Väter, bzw. Apostel, hinauswachsen. Ihr geistliches Fundament bleibt auf die Erkenntnis ihrer Gründer beschränkt, wobei sie häufig mit der Zeit deutlich hinter dem zurückbleiben, was ihre Gründer an geistlichem Leben besaßen. Eine Ursache für diese Entwicklungen war in der Vergangenheit die Tatsache, daß neue Bewegungen, durch die Staatskirchen oder durch etablierte Denominationen, in eine ungesunde Isolation gedrängt wurden. In einer solchen Isolation kann das geistliche Leben einer Gemeinde oder einer ganzen Bewegung sich nur schwer weiterentwickeln, weil es keine neuen "apostolischen" Impulse mehr bekommt.

Von den äußeren Umständen her ist es jedoch heute für eine Gemeinde nicht mehr nötig, nur auf dem beschränkten Fundament einer einzelnen Person oder einer bestimmten traditionellen Doktrin aufzubauen. Ich glaube deshalb, daß dies der Moment für eine Erneuerung des apostolischen Dienstes ist. Er sollte heute nicht mehr zur Gründung einer neuen Kirche bzw. Organisation führen, sondern er kann sich in einer Struktur selbständiger Gemeinden entfalten, die durch geschwisterliche Beziehungen miteinander verbundenen sind, ohne eine eigene Denomination darzustellen. Ich glaube auch, daß es heute neue Möglichkeiten für einen solchen Dienst gibt, überkonfessionell unter den bestehenden Denominationen zu arbeiten. Dies wird den Dienst der Apostel von dem Druck befreien, das gesamte Fundament der Gemeinde Jesu in einer Person repräsentieren zu müssen. Es wird nun möglich, den Dienst eines Apostels zu tun, ohne in Isolation zu geraten und sich damit fast automatisch zu überheben. Der apostolische Dienst wird so von seinem ungesunden Thron der "Superapostel" herunterkommen und sich ohne besonderen Heiligenschein in die übrigen Gaben und Dienste in der Gemeinde Jesu eingliedern können.

In einer Zeit, in der Gott die Gemeinde erneuert, reinigt und neu bevollmächtigt, kann auch die Erneuerung des apostolischen Dienstes erwartet werden. Die vollständige Erneuerung des sogenannten "fünffältigen Dienstes", wie er im Epheserbrief beschrieben wird, ist die notwendige Voraussetzung für die völlige Wiederherstellung der Gemeinde.

Jesus hat ja die fünf Dienste als Gaben der Gemeinde gegeben, um das in Eph 4,13 gezeigte Ziel zu erreichen: "... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi."

Der fünffältige Dienst, zu dem auch der Dienst der Apostel gehört, ist keine Funktion in einer Verwaltungsstruktur: die Apostel sind nicht durch ihr Amt wirksam, sondern durch ihre Salbung (ihre Ausrüstung durch den Heiligen Geist). Die Gemeinde braucht diese Salbung, um zur Reife zu kommen.

Evangelisation durch Gemeindegründung ist ein Thema, das der Herr nach wie vor international stark betont. Ich bin überzeugt, daß die internationale Gemeindegründungsbewegung durch ein weitergehendes Verständnis vom Dienst der Apostel ein neues Maß an Kraft und Wachstum gewinnen kann.

In der charismatischen Bewegung ist das Thema "apostolischer Dienst" ein sehr aktuelles Thema. Manche haben offenbar die Ankündigung der Wiederherstellung des apostolischen Dienstes mit dem Eintreffen dieser Ankündigung verwechselt. In einer Zeit zunehmender Verwirrung und Ermüdung hat die große Offenheit für den Dienst der Apostel zu Entwicklungen geführt, die zum Teil den Zielen, die der Herr mit dem apostolischen Dienst verfolgt, direkt zuwider laufen. Ich glaube z.B. aus der Bibel zeigen zu können, daß der Dienst der Apostel nicht zur Bildung neuer Denominationen führt, sondern daß er im Gegenteil zu einer Einheit in Christus führt. Ein Apostel ist nicht jemand, der seine geistliche Vollmacht und Salbung zum Aufbau irgendeiner Organisations- oder Verwaltungsstruktur nutzt und dann alle Fäden in der Hand hält, sondern ein Apostel bringt die Gemeinde vor Ort dahin, daß sie selbständig und frei Christus in der Welt repräsentieren kann.

Mit den besten Absichten, z.B. um Gemeinden Betreuung und Sicherheit zu geben, werden heute überregionale oder gar weltweite Netzwerke aufgebaut, in denen die Gemeinden sich einer bestimmten Lehrauffassung oder bestimmten Richtlinien verpflichten. Diese Netze werden dann von Männern Gottes geknüpft, die der Meinung sind,

dies sei ein apostolischer Dienst. Leider kann es auch der gesalbteste und demütigste Mann Gottes dabei kaum verhindern, daß auf lange Sicht ein von Menschen gemachtes und mit menschlichen Mitteln zusammengehaltenes kleines Reich entsteht. Den Weg, den so viele Denominationen vor uns hinein in Erstarrung, Formalismus, religiösen Stolz, Spaltung und menschliche Manipulation gegangen sind, wird auch die charismatische Bewegung zwangsläufig gehen, wenn wir beginnen, unsere eigenen Reiche im Reich Gottes aufzubauen. Auch diesmal wird der Herr zeigen, daß es nur *ein* unteilbares Reich Gottes gibt, in dem keine Grenzen geduldet werden.

Der Herr möchte heute seinen Leib insgesamt zur Reife bringen. Die Ernte, die in Mt 13,39 als "Vollendung des Zeitalters" angekündigt wird, wird nicht durch ein paar christliche Superstars eingebracht werden, sondern durch eine Gemeinde, die von der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt und in allen Gliedern "funktionstüchtig" ist. Auch im Fall der Apostel kann es nicht sein, daß der Apostel eine Art Supermann ist, der der Gemeinde alles vermittelt, was sie von Gott braucht. In der Gemeinde des Herrn Jesus Christus gibt es nur einen Mittler und Hohenpriester zwischen Gott und den Gläubigen. Die Entstehung einer elitären Leiterschaft würde auch im Zusammenhang mit einem echten apostolischen Dienst den Abschied von der Gemeinde als dem Leib Christi mit vielen lebendigen und wirksamen Gliedern bedeuten.

Manche erwarten auch, daß die Denominationen durch den Dienst der Apostel zur Reife geführt und verbunden werden, so daß schließlich eine Einheit entsteht. Diese Erwartung ist unberechtigt. Gott hat die Denominationen nicht geschaffen und er wird sie daher weder zur Reife führen noch vereinen. Die Einheit, die von Gott kommt hat, ihre Grundlage nicht in Strukturen, sondern in der Einheit jedes Gläubigen mit dem Herrn Jesus Christus. Diese Einheit wird durch den Dienst der Apostel neue Tiefe und Kraft bekommen.

Mit diesem Buch will ich versuchen, einen umfassenden Überblick über das Thema "der Dienst der Apostel" zu geben. Besonders ausführlich habe ich mich mit der Frage nach der Art und dem Umfang der apostolischen Autorität beschäftigt. Außerdem habe ich mich mit bisher unbeachtet gebliebenen Elementen des apostolischen Dienstes auseinandergesetzt, so z.B. mit dem "priesterlichen Dienst am Evangelium" oder mit der "apostolischen Gabe".

2. Gibt es heute noch Apostel?

Die besondere Stellung der Zwölf

Das Wort Apostel (griechisch "apostolos") bedeutet "Bote", also einer, der mit Befehlen, mit einem Auftrag, ausgesandt wird. Auch Jesus selbst wird in der Bibel einmal so bezeichnet (Hebr 3,1).

Das Königreich Gottes wurde zuerst den Juden angeboten, sie lehnten Jesus (als Volk insgesamt) ab. Die zwölf Apostel waren, in Analogie zu den zwölf Stammvätern Israels, die Stammväter eines neuen Gottesvolks (aus Juden und Heiden), nämlich der Gemeinde Gottes. Die Gemeinde, als der mit dem Heiligen Geist erfüllte Leib Christi, war bis dahin noch nicht von Gott geoffenbart worden (Kol 1,24-28). Mit der Berufung der zwölf Apostel zeigte Jesus, daß etwas Neues angefangen hat. Sie wurden vorbereitet, während Jesus als Mensch auf der Erde lebte, um dann "Zeugen seiner Auferstehung" zu werden und die Keimzellen oder Gründungsväter der Gemeinde zu sein. Sie waren deshalb automatisch auch "Boten" Gottes, die das Reich Gottes ausbreiten sollten. Insofern war ihr Dienst einmalig und besonders. Dennoch können aus ihrem Dienst allgemeine Erkenntnisse über den apostolischen Dienst heute gezogen werden, denn die grundlegenden Mittel und Dienste, mit denen der Herr seine Gemeinde baut, haben sich nicht geändert.

Folgende Bibelstellen stehen in Zusammenhang mit der besonderen Stellung der zwölf Apostel:

Lk 6,12.13.17: Und es geschah in diesen Tagen, daß er (Jesus) auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. Und als es Tag wurde rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: (...) Und als er mit ihnen herabgestiegen war,(...)

Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: der erste Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas sein Bruder; und Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus; Simon, der Kananäer, und Judas, der Iskariot, der ihn auch überlieferte.

Die besondere Stellung dieser Apostel zeigt sich auch daran, daß sie oft nur "die Zwölf" genannt werden, ohne daß das Wort Apostel dabeisteht:

Joh 6,70: Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwölf erwählt? Und von euch ist einer ein Teufel.

(Vergleiche auch Joh 20,24; Apg 6,2.)

Weitere Bibelstellen, die über die besondere Stellung der Zwölf sprechen:

Off 21,14: Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Noch bevor der Heilige Geist an Pfingsten ausgegossen wurde, mußte die Zahl der Zwölf Apostel wieder voll gemacht werden:

Apg 1,20-26: Es muß nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und aus ging, angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns hinweg aufgenommen wurde - von diesen muß einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. (...) damit er die Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes empfängt, von dem Judas abgewichen ist, um an seinen eigenen Ort zu gehen. Und sie gaben ihnen Lose (Josef und Matthias); und das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

Die Auslosung von Matthias zum Apostel fand noch vor Pfingsten statt. Seine Berufung geschah in gewisser Weise noch mit den Mitteln des Alten Testaments. Der Grund für seine Berufung war die Notwendigkeit, den Platz von Judas Iskariot neu zu besetzen und die Zahl der zwölf Apostel mit ihrer symbolischen und geschichtlichen Bedeutung beizubehalten. Von seinem weiteren Dienst erfahren wir nichts. Festzuhalten ist hier aber, daß er ein "Zeuge seiner Auferstehung" und von seiner persönlichen Erfahrung mit Jesus her den anderen Aposteln gleichgestellt war.

Paulus und Barnabas und ...

Außer den Zwölfen werden auch Paulus und Barnabas in der Bibel ausdrücklich als Apostel bezeichnet, obwohl sie nicht zum Kreis der Zwölf gehörten und keine Gemeinschaft mit Jesus vor Pfingsten erlebt hatten:

Apg 14,14: Als aber die Apostel Barnabas und Paulus es hörten, zerrissen sie ihre Kleider ...

Gal 1,17: ich (Paulus) ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren ...

Zumindest indirekt werden auch noch weitere Männer in der Bibel als Apostel bezeichnet:

Röm 16,7: Grüßt Andronikus und Junias, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, die unter den Aposteln ausgezeichnet sind, die schon vor mir in Christus waren!

1.Thes 1,1: Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede!

Im weiteren Text heißt es dann immer "wir", womit die Verfasser gemeint sind, und dann in 2,7:

1.Thes 2,7: ... obwohl wir als Christi Apostel gewichtig hätten auftreten können; (...)

(vergl. auch 1.Kor 4,6.9. Paulus spricht hier keineswegs im Plural von sich selbst! Ein solcher "pluralis Majestatis" war ihm sicherlich fremd.)

2.Kor 8,23: Sei es, was Titus betrifft, er ist mein Gefährte und in Bezug auf euch mein Mitarbeiter; seien es unsere Brüder, sie sind Gesandte der Gemeinden, Christi Herrlichkeit.

(Titus soll in Kreta Älteste einsetzen (Tit 1,5), das ist eine Aufgabe von Aposteln)

Auch Jakobus, der Bruder des Herrn, der die Gemeinde in Jerusalem leitete, wird ein Apostel genannt:

Gal 1,19: Keinen anderen der Apostel aber sah ich außer Jakobus, den Bruder des Herrn.

Gott hatte also unabhängig von den Zwölfen noch weitere Apostel berufen. Die Bibel bietet keinen Anhaltspunkt für die Ansicht, ein Apostel sei jemand, der Jesus in seinen Tagen als Mensch auf der Erde gesehen hat. Das Augenmerk sollte weniger auf der herausragenden Stellung der Zwölf liegen, als auf dem, was die Bibel allgemein über den Dienst der Apostel sagt.

Der Apostel Petrus sagt über die Grundlage für seinen Dienst:

2.Petr 1,16: Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind. (...) Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.

Hier ist zwar nicht direkt vom Dienst als Apostel die Rede, aber es wird deutlich, daß die Begegnung mit dem verherrlichten Jesus auf dem "Berg der Verklärung" für Petrus zu einer Grundlage in seinem Dienst wurde. Auch Paulus hatte eine besondere Begegnung mit Jesus, als er auf dem Weg nach Damaskus war. Ein Licht aus dem Himmel umstrahlte ihn, und er hörte eine akustisch wahrnehmbare Stimme, mit der Jesus zu ihm redete.

Von Barnabas und den anderen Aposteln schließlich erfahren wir nichts über eine besondere Begegnung mit dem Herrn.

Auch heute ist es möglich, dem auferstandenen und verherrlichten Herrn Jesus Christus zu begegnen. Eine solche Begegnung oder Vision hat einen großen umwandelnden Einfluß und kann zu einer besonderen Bevollmächtigung führen. Das allein macht aber niemanden zu einem Apostel.

Als Paulus seine apostolische Autorität vor den Korinthern verteidigte, berief er sich nicht nur auf ein besonderes Erlebnis, sondern er schrieb:

1.Kor 9,1.2: Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? Wenn ich für andere kein Apostel bin, so bin ich es doch für euch; denn das Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn. (...) V5: Haben wir etwa kein Recht, eine Schwester als Frau mitzunehmen wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas?

Paulus führt zwei Punkte als Ausweis für seine Berufung als Apostel an: (1.) Er hat Jesus, unseren Herrn gesehen, und zwar in diesem Fall, wie sich aus der Apostelgeschichte ergibt, nach seiner Himmelfahrt! (2.) "Das Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn." Paulus sieht also in der Entstehung der Gemeinde in Korinth eine Bestätigung dafür, daß Gott ihn als Apostel gebraucht hat. Interessant ist auch die Aussage: "Wenn ich für andere kein Apostel bin, so bin ich es doch für euch". Hier wird klar, daß die Frage, ob jemand ein Apostel ist oder nicht, sich nicht an äußerlichen oder streng formalen Kriterien messen läßt. Paulus sagt er sei für die Korinther ein Apostel, weil Gott ihn unter ihnen als Apostel gebraucht hat.

Ein Apostel ist einfach jemand, der den Dienst eines Apostels tut, weil er dazu von Gott berufen wurde.

Ich denke, das gilt für andere Dienste in der Gemeinde ebenso. Man ist z.B. kein Pastor, nur weil man eine bestimmte Ausbildung absolviert hat. Ein Pastor ist man, solange man dem Herrn als Pastor dient, weil man dazu von Gott berufen wurde. In der Welt "ist" man etwas, weil man bestimmte Kriterien erfüllt: Man hat eine bestimmte Ausbildung oder einen Titel. Im Reich Gottes hat man seine Karriere schon mit der Bekehrung hinter sich: Wir wurden ohne eigenen Verdienst zu Kindern Gottes, zu berufenen Heiligen (1.Kor 1,2), zu Königen und Priestern (Off 1,6). Man kann keine größere Karriere machen, als ein Diener des lebendigen Gottes zu werden, berufen zum ewigen Leben. Nun geht es für uns darum, unseren Platz im Leib Christi zu finden. Der Herr wird uns berufen, formen, ausrüsten, einfügen und gebrauchen. (Dazu kann natürlich auch eine Ausbildung gehören.) Die Dienste in der Gemeinde sind keine Posten oder Titel in einer Hierarchie, sondern sie sind Funktionen am Leib Christi, die in der Kraft Gottes ausgeübt werden. Mir wurde einmal ein Bruder vorgestellt mit der Bemerkung, er sei Pastor, habe aber im Moment keine Gemeinde. Das ist ein rein weltliches Denken in Titeln und Hierarchien. Man kann vielleicht eine Berufung als Pastor haben ohne Pastor zu sein, aber ein Pastor ist man nur, wenn man als solcher in einer Gemeinde dient. Es ist kein Amt und keine bloße Berufsbezeichnung, es ist eine Funktion im Leib Christi. Im Leib Christi sollen wir nicht nach Ämtern und Posten streben, sondern schlicht und einfach mit der Gnade, die Gott uns gegeben hat, dienen.

1.Petr 4,10.11: Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes! Wenn jemand redet, so rede er es als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer

Gaben, Dienste und Wirkungen

1. Kor 12,4-6: Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist; und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und es ist derselbe Herr; und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt.

Anschließend an diese Verse beschreibt Paulus verschiedene Gnadengaben (V8-10). Diese Gaben des Heiligen Geistes lassen sich mit Ausrüstungsgegenständen vergleichen. In Vers 11 heißt es: *Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will.* Der Heilige Geist rüstet die Gläubigen mit einer oder (in der Regel) mehreren solcher Gaben aus. Im selben Kapitel ist ab Vers 28 von Menschen die Rede, die Gott so ausgerüstet hat, und die zusätzlich auch einen Auftrag oder eine Berufung von Gott bekommen haben:

1. Kor 12,28-31: Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstes als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunderkräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus? Eifert aber um die größeren Gnadengaben!

Es gibt also zunächst einmal die Gaben des Heiligen Geistes, die die Ausrüstung sind, die Gott zur Verfügung stellt. Dann gibt es Menschen, die eine solche Ausrüstung für bestimmte Aufgaben (bzw. Dienste) empfangen haben und die von Gott berufen werden, mit dieser Ausrüstung einen bestimmten Dienst zur Auferbauung der Gemeinde auszuführen. Wenn man beispielsweise die Gabe empfangen hat, Worte der Erkenntnis auszusprechen, dann kann man diese Gabe z.B. als Gemeindemitglied im Gottesdienst benutzen oder am Arbeitsplatz als Hilfe bei einem Gespräch über den Glauben, als Pastor kann man sie in der Seelsorge gebrauchen, als Prophet in Form eines regelmäßigen Dienstes für die gesamte Gemeinde, als Evangelist, um Menschen ins Herz zu sprechen und sie zu Jesus zu führen usw.

Darüberhinaus hat Jesus seiner Gemeinde verschiedene Dienste geschenkt. Vom Heiligen Geist ausgerüstete und berufene Menschen üben eine bestimmte Funktion aus, mit dem Ziel, die Gemeinde für ihren Dienst auszurüsten und sie zu leiten - es gibt "Verschiedenheiten von Diensten" unter einem Herrn. Diese Dienste sind wiederum nicht gleichförmig, sondern Gott will mit jedem seiner Diener etwas Spezielles bewirken - es gibt "Verschiedenheiten von Wirkungen", wobei auch die Persönlichkeit des Menschen, durch den Gott wirkt, eine Rolle spielt.

Für den Dienst der Apostel bedeutet dies, daß nicht jeder Apostel wie Petrus oder Paulus sein muß. Er wird einen anderen Auftrag als Apostel haben, Gott wird ihn anders gebrauchen, aber man wird doch erkennen, daß er die Ausrüstung und die Berufung eines Apostels empfangen hat. Es ist derselbe Dienst, aber eine andere Wirkung.

"Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt ..." Vielleicht sollte man das Wort "eingesetzt" einmal ganz wörtlich nehmen. Wir werden von Gott berufen, ausgerüstet, vorbereitet und dann in der Gemeinde eingesetzt, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen: Als Apostel, Prophet, Lehrer, Pastor oder Leiter. Manche werden dazu "eingesetzt", die Kraft des Heiligen Geistes mit Zeichen und Wundern sichtbar werden zu lassen, Andere, zu heilen. Manche sind dazu berufen und ausgerüstet die Liebe Gottes durch praktische Hilfeleistungen sichtbar werden zu lassen. Manche reden vor der Gemeinde in Sprachen des Geistes, Andere legen es aus.

Im Zusammenhang wird klar: So wie der menschliche Körper nur durch das Zusammenwirken der verschiedenen Organe wachsen und funktionieren kann, so soll auch die Gemeinde, der Leib Christi, durch das Zusammenwirken der verschiedenen Gaben und Dienste in jeder Hinsicht wachsen. Die Motivation, die hinter dem Dienst bzw. dem Gebrauch der Gnadengaben steht, wird ebenfalls in 1. Kor 12+13 deutlich: Die Liebe zu den Geschwistern. "Eifert aber nach den größeren Gnadengaben!" (1. Kor 12,31). Nicht aus Selbstsucht, sondern um den Geschwistern noch besser helfen und dienen zu können, damit die Gemeinde ausgerüstet wird, ihren Auftrag zu erfüllen, und viele Menschen gerettet werden.

Die Gaben von Jesus an seine Gemeinde - die fünf Dienste

Die Gaben des Heiligen Geistes sind die neun "Geistesgaben" in 1. Kor 12. Die Gaben von Jesus Christus sind Menschen. Jesus nimmt Menschen "gefangen" und schenkt sie seiner Gemeinde.

Ps 68,18: Du bist hinaufgestiegen zur Höhe, du hast Gefangene weggeführt, hast Gaben empfangen bei den Menschen; und sogar Widerspenstige sind bereit, sich Jah, Gott, zu unterwerfen.

Man kann sich das Bild eines antiken Triumphzugs vorstellen: Der siegreiche Feldherr führt als "Beute" Gefangene aus den eroberten Ländern mit sich, die ihm nun als Sklaven dienen müssen. Allerdings wird deutlich, daß die Gefangenen von Jesus sich ihm freiwillig unterworfen haben - sogar "Widerspenstige". Der Herr aller Herren hat "bei den Menschen Gaben empfangen": Menschen, die sich ihm völlig unterworfen haben, die sich selbst Jesus geschenkt haben. Dieses Geschenk gibt Jesus an seine Gemeinde weiter:

Eph 4,7.8: Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi gegeben worden. Darum heißt es: 'Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.'

Jesus will seiner Gemeinde Menschen schenken, durch die er sie ganz besonders segnet. Im Anschluß wird deutlich, daß Jesus diese Menschen ausrüstet und in fünf verschiedenen Diensten seiner Gemeinde dienen läßt:

Eph 4,11-13: Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi,

Der Dienst der Apostel

Gibt es heute noch Apostel?

bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.

Der Text zeigt: Alle fünf hier genannten Dienste haben das gleiche Ziel: Sie sollen dafür sorgen, daß die Gemeindeglieder ("die Heiligen") ausgerüstet werden, damit sie den Dienst tun können, zu dem sie berufen sind.

Sie sollen den Leib Christi aufbauen, mit dem Ziel, eine "Einheit des Glaubens" zu schaffen, d.h. sie sollen eine gemeinsame Grundlage der Lehre und eine gemeinsame Ausrichtung auf Gottes Ziele bewirken. Letztendlich geht es darum, daß durch die Gemeinde Christus sichtbar werden soll. Alle sollen zu der Fülle kommen, die "in Christus" ist. Jeder Christ soll in die Lage versetzt werden, auf einem festen Fundament mit Gott zu leben, so daß er nicht mehr von menschlichen Irrtümern und Betrügereien in die Irre gelockt werden kann. Jeder soll christus-ähnlicher werden. Diese Ausrüstung und diese Einheit im Leib Christi im Sinn von zusammengefügt sein ist kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für *den Dienst der Gemeinde*: Menschen zu retten und das Reich Gottes auszubreiten.

Die einzelnen Glieder werden zu einem Leib zusammengefügt. Jedes Teil hat eine andere Wirksamkeit, d.h. ein anderes "Maß" (V7), aber alle Teile gehören zusammen und ergeben zusammen den Leib Christi, in dem Gott auf der Erde wohnt.

Alle die hier aufgeführten fünf Dienste wurden "zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi" von Jesus gegeben! Sie richten sich also nicht in erster Linie an die Ungläubigen, sondern an die Gemeinde! Dies scheint auf den ersten Blick nicht besonders sinnvoll zu sein, vor allem mit Blick auf die Evangelisten. Ich glaube aber, daß das Ziel dieser Dienste nicht darin besteht, der Gemeinde Aufgaben abzunehmen, sondern im Gegenteil der Gemeinde zu helfen, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Zum Beispiel haben die Evangelisten nicht hauptsächlich die Aufgabe Ungläubige zu Jesus zu führen! Ein Evangelist wird nie damit aufhören Menschen zu Christus zu führen, aber seine Hauptaufgabe besteht darin, andere, oder ganze Gemeinden, dazu anzuleiten, wie man Menschen für Christus gewinnt. Er wird eine Art Speerspitze sein und der Gemeinde zu Durchbrüchen für ihren evangelistischen Dienst verhelfen. Deshalb: Das wichtigste Ziel der fünf Dienste ist Jüngerschaft. Dazu später mehr.

Genauso wie der Dienst der Propheten, Evangelisten, Hirten (Pastoren) und Lehrer heute noch gebraucht wird, genauso ist auch der Dienst der Apostel heute noch notwendig. Nachdem es zu einer Erneuerung des prophetischen Dienstes gekommen ist und die Bedeutung dieses Dienstes zunehmend erkannt wird, erneuert Gott auch den Dienst der Apostel. Es ist nicht nur so, daß Gott auch heute noch Apostel beruft, sondern im Zug der Erneuerung der Gemeinde Jesu wird der Herr auch den apostolischen Dienst für seine Gemeinde auf breiter Basis wiederherstellen.

Gibt es eine "nachapostolische Zeit"?

Die Bedeutung des apostolischen Dienstes wurde früher fast ausschließlich in der Entstehung des Neuen Testaments gesehen. Die Apostel waren nach dieser Lehrauffassung eben die Schreiber des Neuen Testaments. Über diese Aufgabe hinaus hatte der apostolische Dienst dann keine Daseinsberechtigung mehr. Die Zeit, nachdem das NT abgeschlossen war, wird dann als nachapostolische Zeit bezeichnet, und der apostolische Dienst wurde als abgeschlossen betrachtet. Manche gingen dann noch weiter und behaupteten, auch die Wirkungen des Heiligen Geistes (die geistlichen Gaben) hätten in dieser Zeit nach den Aposteln aufgehört. (Was historisch gesehen nicht der Fall ist). Sie sahen in den geistlichen Gaben eine Art Hilfsmittel, das es der Urgemeinde ermöglichte, zu leben und die Bevollmächtigung der Apostel zu erkennen, während das NT noch im Entstehen begriffen war. Diese Lehre bot eine Erklärung für das offensichtliche Fehlen der geistlichen Gaben und des apostolischen und prophetischen Dienstes in der Kirche über mehrere Jahrhunderte hinweg. - Eine Erklärung für menschliche Erfahrungen, die sich heute erübrigt. Als biblische Begründung wurde u.a. angeführt, daß es auch in dem bisherigen Wirken Gottes mit den Menschen unterschiedliche Zeitepochen (sog. "Heilszeiten") gegeben habe, die durch einen bestimmten Bund Gottes mit den Menschen charakterisiert werden und in denen Gott sozusagen in einem bestimmten charakteristischen Rahmen wirkt und mit den Menschen in Beziehung tritt. Dabei wurde auch die sogenannte nachapostolische Zeit als eine solche Epoche betrachtet, in der die übernatürlichen geistlichen Gaben und Wirkungen eben nicht mehr stattfinden.

Zweifellos lassen sich im AT verschiedene Zeiträume unterscheiden, die sich durch einen bestimmten Bund Gottes mit den Menschen charakterisieren lassen. Zum Beispiel der Bund mit Noah oder der Bund mit dem Volk Israel am Sinai. Dabei muß allerdings gesehen werden, daß alles, was Gott im AT getan hat, auf Jesus Christus hinführt und somit diese Bundesschlüsse nicht einfach für sich stehen, sondern Etappen auf dem Weg zur Erfüllung von Gottes Plänen sind. Schließlich hat er seinen Ratschluß in Jesus Christus erfüllt (Eph 1,10 +3,10.11).

Im Neuen Testament können wir beim besten Willen keine weiteren solcher "Heilszeiten" finden. Das NT offenbart den "neuen Bund in seinem Blut" (Lk 22,50). Das NT betont, daß dieser Bund und der im NT gezeigte Weg des Glaubens "ewig" (Hebr 13,20), "besser" (Hebr 7,22;8,6), und endgültig (Hebr 9,12; 10,10; Judas 3) ist. Die Lehre von den verschiedenen Heilszeiten ist keine biblische Lehre, sondern sie kann ein Hilfsmittel sein, mit dem man eine gewisse Einteilung und Gliederung im AT schaffen kann. Solche Lehren haben leider die Tendenz, schließlich als biblische und unumstößliche Lehre zu gelten. Schließlich müssen sie dann als Antwort für alles Mögliche herhalten und es kommt zu fragwürdigen Lehren und Irrtümern.

Der Dienst der Apostel

Gibt es heute noch Apostel?

Die nächste Veränderung nach Pfingsten in dem Wirken Gottes mit den Menschen, ist das Wiederkommen unseres Herrn Jesus in Kraft und Herrlichkeit. Jede andere Lehre geht über die Bibel hinaus. Die Erklärung für den Umstand, daß die Gaben des Heiligen Geistes lange Zeit in der Kirche nicht beobachtet wurden, liegt hauptsächlich in dem Abfall und der Zerstörung der Kirche in geistlicher Hinsicht. Dies wird im Gegensatz zu einer "nachapostolischen Zeit" durchaus im NT angekündigt. Der Apostel Paulus sagt z.B. über die Zeit nach ihm: *Apg 20,28-30: Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes. Ich weiß, daß nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen. Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.*

Und der Apostel Petrus sagt:

2.Petr 2,1.2: Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbenbringende Parteiungen heimlich einführen werden, indem sie den Gebieter, der sie erkaufte hat, verleugnen und sich selbst schnelles Verderben zuziehen. Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird.

Die späteren Briefe des NT sind geprägt von den Warnungen vor Irrlehren und Abfall. Am deutlichsten spricht der Brief von Judas darüber. (Es scheint, als sei dieser Abfall zuerst in den jüdisch geprägten Gemeinden aufgetreten. Die Juden lebten ja damals in einer Art Endzeit vor ihrer Vertreibung und der Zerstörung Jerusalems). Auch in den Sendschreiben der Offenbarung wird dieser Abfall stellenweise deutlich, und die wahren Gläubigen erscheinen eher als ein Überrest.

Ebenso wie von dem Abfall der Gemeinde spricht die Bibel auch von der Wiederherstellung des Volkes Gottes (nicht nur des Volkes Israels) und einer großen Ausgießung des Heiligen Geistes in der sog. Endzeit.

Eph 5,25-27: Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei.

Jesus wird nicht für eine halbtote Gemeinde wiederkommen, sondern für eine heilige und tadellose! Die Wiederkunft Jesu wird für die Gemeinde der Höhepunkt ihrer Entwicklung hier auf der Erde sein! Das ist der Hintergrund für die Wiederherstellung der Gemeinde Jesu, die wir heute miterleben dürfen.

Nachdem der Prophet Joel von der Wiederherstellung Israels gesprochen hat, sagt er:

Joel 3,1.2: Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure jungen Männer werden Gesichte sehen. Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

Die Bibel kündigt die Wiederkunft Jesu in Zusammenhang mit einer Zeit an, in der alle Dinge wiederhergestellt werden. Diese Wiederherstellung aller Dinge, die auf der Erde durch das Böse zerstört worden sind, wird in dem tausendjährigen Reich nach dem Wiederkommen von Jesus geschehen. Dort wird Jesus mit seiner Gemeinde regieren. Vorher wird er aber die Gemeinde (und Israel) wiederherstellen, damit sie für diese großartige Aufgabe der Wiederherstellung aller Dinge vorbereitet ist.

Apg 3,19-21: So tut nun Buße und bekehrt euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende. Den muß freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.

Die Bibel ist die Grundlage und der Rahmen des apostolischen Dienstes

Die Offenbarung der Bibel ist abgeschlossen und unveränderlich

Wir müssen uns nun der Frage zuwenden, wie der Dienst der Apostel mit der Entstehung der Schriften des NT zusammenhängt. Diese Frage ist wichtig, um den Rahmen des apostolischen Dienstes abzustecken. Jemand könnte zum Beispiel folgendermaßen argumentieren: Jetzt stellt Gott den Dienst der Apostel in vollem Umfang wieder her, und ich bin von Gott dazu berufen und habe eine spezielle Offenbarung, deshalb haben meine Schriften die gleiche Autorität und Verbindlichkeit wie die von Paulus ... Und dann würde er vielleicht eine Schriftstelle wie diese zitieren:

Joh 21,25: Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.

Und dann würde er argumentieren: Jetzt hat Gott mir etwas offenbart über Jesus, was damals nicht aufgeschrieben wurde und seht her: Es rückt die ganze Bibel in ein neues Licht ...

Um es vorweg zu sagen: Bis zur Wiederkunft Jesu gibt es keine Offenbarung oder Erkenntnis Gottes, die über die in der Bibel niedergelegte hinausgeht (vergl. oben).

Wenn wir nicht auf Abwege geraten wollen, dann ist es wichtig, zu erkennen, daß es einen Unterschied gibt

Der Dienst der Apostel

Gibt es heute noch Apostel?

zwischen der abgeschlossenen Offenbarung Gottes in der Bibel und den Offenbarungen Gottes, wie sie z.B. durch die prophetischen Gaben ausgeteilt werden können.

Die Bibel mit ihren 66 Büchern ist abgeschlossen. Diese 66 Bücher wurden durch den Heiligen Geist inspiriert - durch den ewigen Geist Gottes. Sie sind daher ewig gültig, ihre Worte werden niemals vergehen oder korrigiert werden. Gott korrigiert sich nicht, denn er ist vollkommen und fehlerlos.

Historisch gesehen haben wir heute durch die moderne Forschung (z.B. Archäologie) einen Bibeltext, der näher am Urtext liegt als z.B. der vor 200 Jahren. Die Abweichungen durch die jahrhundertlange Überlieferung der Texte sind aber gering, wie z.B. auch durch die Funde von Qumram eindrucksvoll demonstriert wurde. Doch darum geht es hier gar nicht in erster Linie: Die in der Bibel enthaltene Offenbarung Gottes bildet sozusagen ihre geistliche Substanz, die absolut unveränderlich und abgeschlossen ist und von geringfügigen Textabweichungen überhaupt nicht berührt wird.

Hören wir, was die Bibel über sich selber sagt:

Ps 119,89: In Ewigkeit, HERR, steht dein Wort fest in den Himmeln.

Ps 12,6: Die Worte des HERRN sind reine Worte - Silber, am Eingang zur Erde geläutert, siebenmal gereinigt.

Spr 30,5.6: Alle Rede Gottes ist geläutert. Ein Schild ist er denen, die bei ihm ihre Zuflucht suchen. Füge zu seinen Worten nichts hinzu, damit er dich nicht überführt und du als Lügner dastehst!

Jes 40,8: Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt. Aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit.

Petrus zitiert diese Stelle aus Jesaja und sagt:

1.Petr 1,24.25: Denn 'alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grasses Blume. Das Gras ist verdorrt, und die Blume ist abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.' Dies aber ist das Wort, das euch als Evangelium verkündigt worden ist.

Jesus hat gesagt:

Mt 5,18: Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

Lk 21,33: Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

Die Bibel ist Gottes Wort, sie entstand durch Inspiration, d.h. Gott gebrauchte Menschen, um seinen Willen zu offenbaren. Dabei wurde die Persönlichkeit des betreffenden Menschen nicht ausgeschaltet, sondern Gottes Geist wirkte durch sie hindurch.

2.Petr 1,21: Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als hätten andere Religionen da mehr zu bieten. Der Koran z.B. soll entstanden sein, indem ein Engel zu Mohamed sprach, als er in einer Grotte war; es wird gesagt, daß es ihm nicht nur diktiert wurde (was auch in manchen Passagen der Bibel der Fall ist, z.B. in den Sendschreiben der Offenbarung oder bei den zehn Geboten) sondern, daß er dabei auch in einer Art Trance, jedenfalls ohne Beteiligung seiner Persönlichkeit, schrieb. Auch viele andere Religionen und Sekten legen Wert darauf, daß ihre schriftlichen Grundlagen mehr oder weniger vom Himmel gefallen sind und ohne menschlichen Einfluß entstanden, denn sie mißtrauen allem, was menschlich ist; sie sehen aufgrund ihrer sündigen menschlichen Natur das Menschliche prinzipiell im Gegensatz zum Göttlichen, womit sie, was ihren Fall betrifft, ja auch recht haben!

Mit der Bibel verhält es sich anders: Genauso, wie sich Gott erniedrigt hat und sich als Mensch an einem Kreuz zu Tode foltern ließ, hat Gott auch sein ewiges Wort erniedrigt in das von Menschen niedergeschriebene Wort in der Bibel, so daß wir gerettet werden können. Religiöser Stolz braucht ein von den Menschen getrenntes heiliges Buch - Gott hat aber immer die Nähe der Menschen geliebt, die er nach seinem Bild geschaffen hat. Gott ist der Schöpfer, sein Wirken und sein Wesen spiegelt sich in seiner Schöpfung wider. Wenn Gott wirkt oder redet, ist dies oft sehr natürlich und "menschlich" in einem positiven Sinn. Durch den Heiligen Geist wird dieses menschliche Wort Gottes "lebendig und kraftvoll", so daß jeder Mensch selber erfahren kann, ob es Gottes Wort ist oder nicht - ohne langwierige Beweise.

In der Bibel gibt es Texte, die direkt von Gott diktiert wurden, und es gibt auch Berichte und Erklärungen. Alle diese Texte haben die gleiche Qualität: Sie sind von Gott durch den Heiligen Geist gesprochene, inspirierte Worte, sie sind "Wort Gottes". Auch die Berichte von historischen Tatsachen, die wir in der Bibel finden, sind durch den Heiligen Geist inspiriert: Gott hat in der Geschichte gehandelt und dadurch ewig gültige Wahrheiten offenbart.

Die Bibel ist Gottes Wort, weil sie Christus offenbart

Das Wort Gottes ist der Ausdruck seines Willens und seines Wesens. Dies trifft auch auf die Bibel zu. Woran liegt das? Sehen wir uns zuerst mal eine Stelle aus dem Hebräerbrief an:

Hebr 1,1-4: Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat; und er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.

Kein Mensch kann irgend etwas über Gott wissen, es sei denn Gott offenbart es ihm. Schließlich und abschließend

Der Dienst der Apostel

Gibt es heute noch Apostel?

hat er "am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn". An Jesus kann jetzt jeder Mensch sehen, wie Gott wirklich ist. Er ist die Wahrheit in Person, er ist *das* Wort Gottes, in ihm wohnt die Fülle der Gottheit *leibhaftig*:

Joh 14,6.7: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen; und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Joh 1,1-3.14: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist. (...) Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Kol 2,8: Seht zu, daß niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig;

Jesus ist das lebendige, wahre und reine Wort Gottes. Die Bibel ist nicht das Wort Gottes, weil sie vom Himmel gefallen ist (das ist nicht der Fall), sondern sie ist Gottes Wort, weil sie Christus offenbart: Die Schriften der Propheten weisen auf Christus hin, das Gesetz des Mose weist auf Christus hin, die Psalmen weisen auf Christus hin, die geschichtlichen Bücher weisen auf Christus hin, die Geschichte des jüdischen Volkes weist auf Christus und die Gemeinde hin. Die Evangelien berichten von Jesus Christus. Die Apostelgeschichte berichtet von seinem weiteren Wirken in der Welt durch den Heiligen Geist und den Leib Christi, die Gemeinde. Die Briefe erklären das Evangelium von Jesus Christus. Die Offenbarung zeigt Jesus als den verherrlichten ewigen König - das Lamm auf dem Thron - und weist auf sein zweites Kommen hin.

Kann die Bibel noch ergänzt werden?

Kommen wir nun zurück zu der Frage, ob der Bibel irgend etwas hinzugefügt werden kann. Sehen wir uns zunächst einmal die Antwort der Bibel selber an:

Off 22,18.19: Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind; und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist.

Die Offenbarung von Johannes steht nicht zufällig am Ende der Bibel. Genauso wie das erste Buch Mose am Anfang der Bibel stehen muß, weil sonst alles andere nach dem ersten Buch Mose keinen Sinn ergibt (Schöpfung, Sündenfall ...) - genauso muß auch die Offenbarung am Ende der Bibel stehen, denn sie zeigt das Lamm, das geschlachtet ist, auf dem Thron. Sie zeigt Jesus als den verherrlichten Herrn. Sie zeigt die Vollendung von Gottes Plänen, die Wiederkunft von Jesus und die Dinge, die seinem Kommen vorausgehen. Die Warnung am Ende der Offenbarung bezieht sich deshalb nicht nur auf das Buch der Offenbarung selber, sondern auf die ganze Bibel. Die Offenbarung Gottes in der Bibel wird mit der Offenbarung von Johannes abgeschlossen.

Die Bibel ist eine Auswahl von Schriften, die in ihr vorhandene Offenbarung ist vollständig

Es ist offensichtlich, daß die 66 Bücher der Bibel eine gewisse Auswahl darstellen. Sie enthalten alles, was ein Mensch von Gott erkennen kann, aber sie enthalten nicht alles, was jemals über Gott gesagt wurde. Sie enthält auch nicht alles was von Männern Gottes jemals gesagt wurde. Trotzdem ist sie vollkommen und mehr als ausreichend, um uns alles zu geben, was Gott für uns möchte und uns alles zu zeigen, was Gott will.

Daß die Bibel eine Auswahl ist, zeigt sich z.B. an den Büchern, die zwar in der Bibel erwähnt werden, aber nicht zur Bibel gehören. Im AT werden eine ganze Reihe von nicht erhalten gebliebenen Büchern erwähnt: Die Geschichte des Propheten Natans, die Geschichte Gads, des Schauenden (1.Chr 29,29), das Buch Jaschar (Jos 10,13; 2.Sam 1,18), das Buch der Geschichte Salomos (1.Kön 11,41), das Buch Achijas von Silo und die Geschichte Jedos, des Sehers (2.Chr 9,29 vergl. 12,15; 13,22), das Buch Schemajas, des Propheten (2.Chr 12,15), Jesaja schrieb die übrige Geschichte Usijas (2.Chr 26,22) und die Geschichte der Seher (2.Chr 33,19). Auch im NT gibt es solche Hinweise: In Kol 4,16 empfiehlt Paulus den Kolossern seinen Brief an die Gemeinde in Laodizea zu lesen und in 1.Kor 5,9 wird deutlich, daß Paulus den Korinthern schon einmal geschrieben hatte. Es ist absurd zu glauben, diese Schriften seien rein zufällig verloren gegangen und hätten für unseren Glauben wichtige Details enthalten - man sollte Gott nicht für so schwach halten. Gott hat die vom Heiligen Geist inspirierten Bücher ausgewählt und in der Bibel zusammengefaßt. Es sind "ausgesonderte" Schriften. Sie werden deshalb auch mit Recht als "heilige" Schrift bezeichnet!

Die Rolle des prophetischen Dienstes

Der prophetische Dienst fügt der Bibel nichts hinzu. Der Heilige Geist gibt auch heute Offenbarungen durch die geistlichen Gaben, wie z.B. das Wort der Erkenntnis oder das Wort der Weisheit (1.Kor 12,8). Diese Offenbarungen dienen dazu, den Willen Gottes für eine bestimmte Situation, für einen bestimmten Menschen oder eine bestimmte Gemeinde zu zeigen. Sie fügen der Bibel nichts hinzu, sondern dienen zur Bewältigung konkreter Situationen, sie

Der Dienst der Apostel

Gibt es heute noch Apostel?

sind Werkzeuge für den Gemeindealltag, zur Auferbauung der Gemeinde. Sie setzen die Wahrheit und Offenbarung, die in der Bibel enthalten ist, in einer konkreten Situation frei. Eine der wichtigsten Aufgaben des prophetischen Dienstes ist es darüber hinaus, das Herz Gottes zu vermitteln. Wer schon einmal einen reifen prophetischen Dienst erlebt hat, wird den Unterschied und die stark aufbauende Wirkung verantwortungsvoll gebrauchter prophetischer Gaben kennen. Die prophetischen Gaben stehen nicht gleichberechtigt neben der Bibel, sondern die Bibel ist der absolute Maßstab, an dem alle tatsächlichen oder angeblichen Offenbarungen des Heiligen Geistes geprüft und geklärt werden müssen (1.Thes 5,19-21).

Der ein für allemal überlieferte Glauben auf der Grundlage des Evangeliums

Dem christlichen Glauben, wie er in der Bibel enthalten ist, wird Gott nichts mehr hinzufügen, jedenfalls nicht, bis Jesus wiederkommt:

Judas 3: Geliebte, da ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen.

Gal 1,8.9: Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: er sei verflucht!

1.Kor 15,1.2: Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, durch das ihr auch errettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, daß ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid.

1.Kor 4,6: Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollos bezogen um euretwillen, damit ihr an uns lernt, nicht über das hinaus zu denken, was geschrieben ist, damit ihr euch nicht aufbläht für den einen gegen den anderen.

Der Apostel Johannes schreibt:

1.Joh 2,24-26: Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben. Und dies ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen.

2.Joh 8-11: Seht auf euch selbst, damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt. Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken.

Paulus weist außerdem in 1.Kor 13,13 darauf hin, daß der Glaube ewig bleiben wird! Den Grundlagen für unsere Beziehung zu Gott wird selbst in der Ewigkeit nichts mehr hinzugefügt werden!

Einige weitere Gründe

Ich möchte noch einige Gründe für die Abgeschlossenheit der Bibel als Offenbarung Gottes und Heilige Schrift kurz nennen, ohne näher darauf einzugehen:

- Paulus spricht von "seinem Evangelium" und macht deutlich, daß es endgültig und absolut ist: Röm 2,16; Röm 16,25; 2.Tim 2,8. Paulus empfing das Evangelium durch Offenbarung von Gott (Gal 1,11.12). Er legte dieses Evangelium erst später den übrigen Aposteln in Jerusalem vor, die ihn bestätigten (Gal 2,2).
- Die Entstehungsgeschichte des NT als abgeschlossene Schrift war nicht das Resultat eines Beschlusses von irgendeinem Gremium, sondern das Ergebnis des geistlichen Lebens der frühen Kirche. Der gewachsene Kanon wurde dann von der Kirche bestätigt und festgeschrieben. Ähnliches kann über die Zusammenstellung des AT gesagt werden. Es gibt also auch eine historische Abgeschlossenheit der Bibel, die das Resultat ihrer Abgeschlossenheit in geistlicher Hinsicht ist.
- Jesus und die Schreiber des NT zitierten häufig das AT. Mit einer Ausnahme (Judas 14) entstammen alle Zitate der Auswahl an Schriften, die heute das AT bilden. Jesus nannte diese Auswahl oft "die Schrift".

Das Evangelium wurde den Aposteln und Propheten offenbar gemacht

Der Heilige Geist schenkt Offenbarung aus der Bibel

Sehen wir uns nun vor diesem Hintergrund folgende Stellen an:

Eph 3,3-5: Mir ist durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden - wie ich es oben kurz geschrieben habe; beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des Christus merken, das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist.

Gott gab den Schreibern des NT Offenbarung über das Evangelium und Einsicht in "das Geheimnis des Christus." Die Empfänger dieser Offenbarungen waren "Apostel und Propheten". Alle weiteren Apostel und Propheten (und

Der Dienst der Apostel

Gibt es heute noch Apostel?

auch die heutigen) haben ebenfalls Anteil an dieser Offenbarung. Sie haben eine echte Offenbarung, aber keine neue Offenbarung. Ihr Dienst als Apostel und Propheten bewegt sich damit im Rahmen der Bibel bzw. des NT. Offenbarung ist ja viel mehr als Bibelwissen, es ist eine von Gott geschenkte Einsicht in die geistlichen Zusammenhänge und Wahrheiten der Bibel. Darüber werde ich noch ausführlicher sprechen in Zusammenhang mit dem "priesterlichen Dienst am Evangelium" (Röm 15,16).

Röm 16,25-27: Dem aber, der euch zu befestigen vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, der nach der Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war, jetzt aber geoffenbart und durch prophetische Schriften nach Befehl des ewigen Gottes zum Glaubensgehorsam an alle Nationen bekanntgemacht worden ist, dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm sei die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.

Auch hier wird nochmals deutlich, daß etwas Endgültiges, Abgeschlossenes geschehen ist: Das Evangelium wurde geoffenbart und durch prophetische Schriften bekanntgemacht! Jetzt ist nicht warten auf mehr gefragt, sondern "Glaubensgehorsam".

Wir brauchen keine weiteren Offenbarungen oder Lehren, die vom Himmel gefallen sind und alles "richtig stellen". Alles was Gott vom Himmel auf uns herabfallen lassen konnte, hat er schon auf seine Kinder kommen lassen: Den Heiligen Geist, der "auch die Tiefen Gottes erforscht" (1.Kor 2,10); dies geschieht auf der Grundlage der Bibel: Leben in der persönlichen Gemeinschaft des Heiligen Geistes! (2.Kor 13,14). Es gibt viele, die sich dem Heiligen Geist nicht hingeben wollen, die auch nicht im Geist Gottes getauft sind, die aber gern dem Evangelium etwas hinzufügen oder etwas davon wegnehmen - es ihren Zwecken anpassen wollen - sie wollen schlauer als Gott sein.

2.Thes 2,11.12: Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.

Die Grundlage für die Erneuerung des apostolischen Dienstes: Die Bibel, das Wort Gottes

Die Erneuerung des apostolischen Dienstes und die Abgeschlossenheit der Bibel stehen also keinesfalls im Widerspruch zueinander. Im Gegenteil: Gerade weil sich an dem Wort Gottes seit den Tagen der ersten Apostel nichts geändert hat, können wir heute die Erneuerung dieses Dienstes erwarten.

Wie auch in anderen Fragen der Wiederherstellung der Gemeinde Jesu müssen wir lernen, die Krücken wegzulegen - Lehren, die vielleicht einmal eine Nothilfe in der Dunkelheit waren, die uns jetzt aber hindern, ans Licht zu kommen.

Im nächsten Kapitel wollen wir den Dienst der Apostel genauer studieren.

3. Der Dienst der Apostel

Nach dem Maß der Gabe Christi

Die Gemeinde: Ausgerüstet durch die Gabe Christi

Eph 4,7-16: Je

dem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi gegeben worden. Darum heißt es: 'Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.'

Das 'Hinaufgestiegen' aber, was besagt es anderes, als daß er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte.

Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.

Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. Laßt uns aber die Wahrheit bekennen in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

Aus ihm wird der ganze Leib gut zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk des Dienstes, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

Jeder Gläubige hat Anteil an Christus und zwar als ein Glied an seinem Leib, der Gemeinde. Diesen Anteil haben wir durch reine Gnade empfangen. Dabei geht es nicht darum, daß jemand mehr oder weniger vom Heiligen Geist hat. Der Heilige Geist ist eine Person und somit unteilbar. Der Apostel Johannes sagt deshalb:

Joh 3,34: Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß.

Aber jeder Christ hat ein "Maß des Glaubens", aus dem die Art und der Umfang seines Dienstes und seines Wandels im Heiligen Geist folgt. Dabei geht es also weniger um das, was Gott bereit ist zu geben, als um das, was der betreffende Gläubige bereit ist, durch Glauben und Gehorsam zu empfangen.

Im Römerbrief spricht Paulus im Zusammenhang mit geistlichen Gaben vom "Maß des Glaubens":

Röm 12,3-5: Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, daß er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat. Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.

Die ganze Fülle Gottes wohnt in Christus und damit in seinem Leib (Kol 2,9). Wir, als die einzelnen Glieder des Leibes, haben entsprechend nur einen Teil von Christus. Jedes Glied hat (anders als beim natürlichen Leib) das Ziel zu wachsen und Christus immer ähnlicher zu werden. Unseren Teil am Leib haben wir "nach dem Maß der Gabe Christi" empfangen. - Wir erhalten diesen Anteil am Leib, an Christus, indem Gott ihn uns durch diese "Gabe Christi" mitteilt.

Wie im Zusammenhang von Eph 4 deutlich wird, handelt es sich bei dieser Gabe um Menschen, die Jesus für sich "gefangen geführt" hat. Diese Menschen wurden ausgesondert und in Beschlag genommen für einen besonderen Dienst. Nicht ein besonderer Dienst im Sinne einer Hierarchie oder eines Amtes, sondern ein besonderer Dienst hinsichtlich ihrer Funktion im Leib Christi.

Das Ziel der fünf Dienste ist einmal mit den Worten "damit er alles erfüllte" angegeben, aber dann geht Paulus auch noch genauer auf das Ziel der fünf Dienste ein:

Eph 4,12.13: zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.

Die einzelnen Glieder werden also durch diese Dienste ausgerüstet, ihren Auftrag, ihre Berufung in der Gemeinde auszuführen.

(Das griechische Wort, das hier mit "Ausrüstung" übersetzt wird, kann auch bedeuten: eine Ausstattung vollenden (z.B. auch ein Fischernetz flicken), jemand trainieren für den Dienst mit dem Ziel der Vollkommenheit, etwas einpassen, oder es wird für ein gebrochenes Körperglied gebraucht, das geschieht und wiederhergestellt worden ist.)

Die Gemeinde wird aufgebaut, so daß sie ihren Dienst und ihren Auftrag in der Welt erfüllen kann. Das Ziel ist, daß der Leib Christi, die Gemeinde wächst. Das kann nur dann geschehen, wenn die *einzelnen* Glieder aufgebaut werden. *Der fünffältige Dienst bringt den Leib Christi hervor, indem er jedem Glied etwas von Jesus gibt, eben dieses "Maß", das jedes Glied in dem gesamten Körper haben soll.*

Ein Apostel kann deshalb kein geistlicher Überflieger sein, der immer nur in großen Stadien zu Menschermassen spricht, sein Dienst wird sich zu einem großen Teil auf die Ausrüstung Einzelner, d.h. auf Jüngerschaft konzentrieren. Er wird in die Gemeinde und in Menschen und Dienste investieren, um sie auszurüsten. Natürlich

Der Dienst der Apostel

kann er auch zu großen Menschenmengen sprechen und etwas weitergeben, aber generell dient der fünffältige Dienst einzelnen Gliedern in der Gemeinde. Das Ziel ist nicht, große Stadien zu füllen, sondern Jüngerschaft und Multiplikation. Darauf werde ich noch ausführlicher eingehen.

Der Dienst der Apostel

Die Gemeinde soll zur Reife gebracht werden

Durch den fünffältigen Dienst soll die Gemeinde also nicht eine Elitetruppe bekommen, die alles macht, was das "dumme Fußvolk" nicht kann; der fünffältige Dienst soll die Gemeinde zur Reife bringen, damit sie alles tun kann, was Jesus getan hat. Die Gemeinde bleibt dann nicht eine Art Kindergarten für Gottes Kinder, sondern sie kommt zur Reife, d.h. sie läßt Christus sichtbar werden in der Welt; sie lebt in der "Fülle Christi". Diese Reife zeigt sich in der "Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes". Die Gemeinde wird Christus sehen und leben. Die vielen verschiedenen oberflächlichen Ansichten und menschlichen Meinungen über Jesus und über Gott allgemein, die in dem Stadium der anfänglichen Unreife vorhanden waren, verschwinden, die Einheit und die Verbindung der Glieder in geistlicher Hinsicht nimmt zu. Dies ist eine Voraussetzung dafür, daß Gott mit größerer Kraft in der Gemeinde wirken kann. (Je mehr von der Kraft Gottes in einer Gemeinde freigesetzt werden soll, desto fester muß das Haus des Herrn gebaut sein, wenn es nicht dadurch zerbrechen soll.) Diese Einheit ist nicht von Menschen gemacht, sie besteht auch nicht in erster Linie aus persönlichen Bekanntschaften und Freundschaften. Sie entsteht durch die gemeinsame Überführung von der Wahrheit, eben durch die Erkenntnis des Sohnes Gottes. Es ist eine Einheit des Glaubens. So können auch große Gemeinden, in denen die Glieder sich bei weitem nicht alle kennen, eine völlige Einheit haben.

Die fünf Dienste kommen von Jesus. Sie offenbaren ihn, sie teilen ihn der Gemeinde mit und formen sie dadurch in sein Bild.

Der fünffältige Dienst verbindet den Leib Christi

Eph 4,16: Aus ihm wird der ganze Leib gut zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk des Dienstes, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

Zum Abschluß unseres Textabschnitts werden die Dienste mit verbindenden Gelenken im Leib verglichen. Durch die Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer werden die einzelnen Glieder miteinander verbunden - nicht irgendwie, nach menschlichem Ermessen, sondern von Jesus, der das Haupt ist. "Aus ihm (Jesus) wird der ganze Leib gut zusammengefügt". Genauso wie auch der menschliche Körper nicht funktionieren kann, wenn die Glieder und Organe nicht richtig miteinander verbunden sind, genauso ist es auch für die Gemeinde wichtig, "gut zusammengefügt" zu werden. Wir sind es gewohnt, daß das Haus des Herrn so gebaut wird, wie wir es für richtig und zweckmäßig halten. Das Ergebnis ist, daß das Haus des Herrn eine windschiefe Hütte bleibt. Die einzelnen Bauteile müssen vom Herrn (!) je nach ihrem Maß und ihrer Wirksamkeit (Funktion) eingebaut werden. Deshalb heißt es auch:

Ps 127,1: Ein Wallfahrtslied. Von Salomo. Wenn der HERR das Haus nicht baut, arbeiten seine Erbauer vergebens daran. (...)

Die Gemeinde ist eben nicht eine Art Kegelclub, wo sich gleichgesinnte Leute treffen die an Jesus glauben, sondern es ist der Leib Christi, ein von Gott selbst erbautes Haus aus lebendigen Steinen (1.Petr 2,5). Nicht wir bauen das Haus Gottes, *er* wirkt "das Wachstum seine Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe."

Erst die Gelenke machen eine sinnvolle Verbindung der Glieder möglich. Die Beine z.B. wären zu nichts zu gebrauchen, wenn sie entweder starr am Körper befestigt wären oder wenn sie einfach getrennt vom Körper wären. Genauso schwierig wird es für eine Gemeinde in der es z.B. keinen Pastor und keine "verbindliche" Lehre gibt ... Der Pastor ist wichtig, z.B. um den einzelnen Gliedern ihren richtigen Platz zu zeigen und sie mit geistlicher Nahrung zu versorgen. Der Lehrer ist wichtig, nicht um eine schöne, geordnete Rechtgläubigkeit zu erzeugen, sondern um der Gemeinde den Plan Gottes, das "Bild der Lehre" vor Augen zu halten: Christus.

Röm 6,17: Gott aber sei Dank, daß ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid!

Genauso sind auch die Apostel, Propheten und Evangelisten wichtig, wenn wir das volle Maß der Herrlichkeit Gottes in der Gemeinde sehen wollen.

Ein bevollmächtigter Anfang gibt der Gemeinde Zukunft

Den Dienst der Apostel hat der Herr eingerichtet, um seine Gemeinde vor Ort zu gründen und ihr Fundament zu legen. Man kann keine lebendige, mit der Kraft Gottes erfüllte Gemeinde haben, wenn schon der Start nicht von Gott bevollmächtigt war. Es genügt durchaus nicht zu behaupten, daß die Gründung einer neuen Gemeinde immer der Wille Gottes sei, und es genügt auch nicht, die richtige Lehre und die richtigen Methoden zu haben. Man benötigt einen konkreten Auftrag und eine Befähigung (Salbung) von Gott, dies zu tun. Keine "Gemeindeerneuerung" (die gibt es natürlich auch!) und keine noch so große Anstrengung wird aus einer von Menschen gemachten Sache ein Werk Gottes machen. Jesus hat das unmißverständlich klar gemacht:

Mt 15,13: Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.

Der Dienst des Apostels kann im Einzelfall z.B. mehr dem eines Evangelisten oder eines Pastors gleichen, aber um

Der Dienst der Apostel

Gemeinde zu gründen, braucht man eine apostolische Gabe (s.u.). Wenn Gott nun den Dienst der Apostel wiederherstellt, dann kann man erwarten, daß es zunehmend schwieriger werden wird, diesen Dienst zu übergehen oder auf ihn zu verzichten. Der Weg, wie in Zukunft eine lebendige Gemeinde entsteht, wird sich von den heutigen und früheren Wegen unterscheiden. Solange der apostolische Dienst noch Seltenheitswert hat, wird der Herr sicherlich viele Wege autorisieren, die zur Gründung einer Gemeinde führen. Daraus sollte aber nicht der Schluß gezogen werden, daß das, was einmal funktioniert hat, auch in Zukunft vor Gott bestätigt werden wird. *Der Herr* wird das, was er *in seinem Wort* über den Bau seiner Gemeinde gesagt hat, wieder praktisch realisieren. D.h. die Autorität Gemeinden zu gründen, wird in Zukunft enger mit dem Dienst der Apostel verknüpft sein.

Der Dienst der Apostel

Zusammenfassung

Die Gemeinde kann in jeder Hinsicht nur soweit wachsen, wie sie das "Maß der Gabe Christi" empfangen hat. Nur wenn eine Gemeinde alle fünf Dienste in ausreichendem Maß empfängt, kann sie in das volle Maß des Lebens als Leib Christi hineinkommen. Der fünffältige Dienst ist die Gabe Christi, die zur "Ausrüstung der Heiligen" dient. Das betrifft sowohl die Ausrüstung mit geistlichen Gaben, als auch die Einheit der Gemeinde.

Auch die bisherige historische Entwicklung zeigt meiner Meinung nach, daß die Erneuerung der Gemeinde Jesu mit der Wiederherstellung der fünf Dienste parallel läuft. Erst mit der Wiederherstellung des Dienstes der Apostel findet die Erneuerung der Gemeinde vor dem Wiederkommen unseres Herrn ihren Abschluß. Sicherlich hat es auch in der Vergangenheit Menschen mit apostolischer Berufung gegeben. Was aber noch aussteht, ist eine breite Wiederherstellung dieses Dienstes, die dazu führen wird, daß es genauso normal für eine Gemeinde sein wird, den Dienst eines Apostels zu empfangen, wie es heute normal ist, einen Pastor zu haben.

Aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten

Eph 2,20-22: Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.

Apostel und Propheten legen das Fundament der Gemeinde. Es sind nicht die Lehrer, Evangelisten oder Pastoren. Dieses Fundament ist Christus, er ist der Eckstein. Ziel ist ein "Haus", in dem Gott durch den Heiligen Geist wohnt.

In ihm zusammengefügt: Einheit im Heiligen Geist

Ich möchte nun etwas genauer auf die Formulierung "in ihm zusammengefügt" eingehen. Die Formulierung "in ihm" oder "in Christus" kommt im Neuen Testament häufig vor. Die heute allgemein verbreitete Lehre betont dagegen die im Neuen Testament weit seltener erwähnte Tatsache, daß Christus durch den Heiligen Geist in uns lebt.

Entscheidend für das richtige Verständnis des Begriffs "in Christus" ist ein klares Verständnis von der Taufe im Heiligen Geist. Durch die Taufe im Heiligen Geist erfüllt sich das Gebet von Jesus für alle Gläubigen:

Joh 17,20-23: Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, daß sie eins seien, wie wir eins sind - ich in ihnen und du in mir, daß sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

Die Geistestaufe ist wirklich eine Taufe: Der Täufer ist Jesus (Joh 1,33). Er taucht uns völlig in den Heiligen Geist ein. Es gibt aber zwei Unterschiede zur Wassertaufe: Bei der Wassertaufe tauchen wir nach kurzer Zeit wieder auf; es ist ja eine Handlung die zeichenhaft ausdrückt, daß wir mit dem Tod Jesu verbunden sind. (Röm 6,3). Wir bleiben auch nicht auf Dauer naß, und außerdem strömt das Wasser nicht in unser Inneres hinein (jedenfalls sollte es das nicht!).

Bei der Geistestaufe aber ist es tatsächlich so, daß wir nicht nur in den Heiligen Geist eingetaucht werden, sondern der Heilige Geist strömt dabei auch in unser Inneres und erfüllt uns. Außerdem gibt uns die Geistestaufe die Möglichkeit, auf Dauer im Heiligen Geist "unterzutauchen"! - Wir in Christus und Christus in uns! Das ganze Leben als Christ sollten wir "im Heiligen Geist wandeln", so wie Jesus uns ermahnt hat, in ihm zu bleiben, denn "getrennt von mir könnt ihr nichts tun". (Joh 15,5)

Auf dieses große Thema möchte ich jetzt nicht weiter eingehen. Schauen wir uns nun noch einmal den Text aus Eph 2 an. Das Haus Gottes, das auf der Grundlage der Apostel und Propheten gebaut wird, ist ein "heiliger Tempel im Herrn". Paulus betont: Jesus ist der Eckstein - und: "In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn." Der Eckstein gehört zum Fundament eines Gebäudes, zusätzlich hat er die Funktion, die Mauern, die von ihm ausgehen, zusammenzuhalten. Damit wird deutlich, daß es die Einheit der Gemeinde nur in Jesus, bzw. nur im Heiligen Geist gibt.

Einheit ist vielleicht das Wichtigste für eine Gemeinde. Nur in der Einheit wird eine Gemeinde mit der Kraft Gottes erfüllt sein und wachsen. Von der Urgemeinde lesen wir:

Apg 4,31-33: Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit. Die Menge derer aber, die gläubig

Der Dienst der Apostel

geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, daß etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen.

Diese Einheit läßt sich nicht mit menschlichen Mitteln erreichen. Kein ständiges Zusammensein, keine Grillpartys und kein gutes Zureden wird aus einer zusammengewürfelten Gruppe verschiedenster Menschen, die an Jesus glauben, den Leib Christi formen. Es ist eine übernatürliche Einheit im Heiligen Geist, im Geist Christi. Es ist die Einheit mit Jesus. Je mehr wir Gemeinschaft und Einheit mit dem Herrn haben, desto mehr haben wir Anteil an seinem Leib und Einheit als Glieder untereinander - durch die Verbindung mit Ihm. Die Grundlage für diese Einheit im Glauben wird nach Gottes Willen durch die Apostel und Propheten gelegt.

Die Grundlage für allen Glauben ist eine Offenbarung von Jesus Christus. Die "Erkenntnis des Sohnes Gottes" (Eph 4,13) ist nicht nur Lehre, sondern Offenbarung: Eine Einsicht in unsichtbare Tatsachen - Jesus wird uns real.

Apostel und Propheten

Der Dienst der Propheten gibt der Gemeinde ein geistliches Sehvermögen, er offenbart Gottes Herz, seine Weisheit, seine Führung, und befähigt die Gemeinde, in enger Gemeinschaft mit ihrem Herrn zu gehen. Durch die Ausrüstung mit prophetischen Gaben wird die Grundlage dafür gelegt, daß die Gemeinde sich überhaupt in den Dingen des Heiligen Geistes bewegen und sich in der geistlichen Welt orientieren kann. Der Dienst der Apostel zielt dagegen mehr auf die grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums. Der Apostel vermittelt eine Offenbarung der grundlegenden Wahrheiten über Christus. Der Dienst der Apostel ist in besonderer Weise mit der Kraft Gottes verbunden, die auch eine Grundlage für das Leben der Gemeinde ist (s.u.).

Wir wollen uns nun ansehen, aus welchen Bestandteilen der Dienst der Apostel besteht und wie er nach den biblischen Vorgaben praktisch ausgeübt wird.

Der priesterliche Dienst am Evangelium

Röm 15,15.16: Ich habe aber zum Teil euch etwas kühn geschrieben, um euch zu erinnern wegen der mir von Gott verliehenen Gnade, ein Diener Christi Jesu zu sein für die Nationen, der priesterlich am Evangelium Gottes dient, damit das Opfer der Nationen angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist.

Nur Jesus ist Mittler zwischen Gott und Menschen

Zunächst einmal ist festzuhalten, daß jeder Gläubige einen priesterlichen Dienst vor Gott hat. Als Christen sind wir ein königliches Priestertum (1.Petr 2,9; Off 5,10; Off 1,6; s.u.). Im Alten Testament gab es nur jeweils einen Hohepriester, der einmal im Jahr ins Allerheiligste, in die Gegenwart Gottes treten durfte. Der Dienst der Priester im Alten Testament war ein prophetisches Vorzeichen, das durch Jesus Christus nun erfüllt worden ist. Es gibt heute keinen priesterlichen Dienst mehr, der in irgendeiner Weise zwischen Gott und denen, die an Jesus glauben, steht!

1.Tim 2,5.6: Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit.

Die Erlösung durch den Tod von Jesus Christus am Kreuz hat nicht nur die Trennung zwischen Gott und den Menschen beseitigt, sondern sie hat dazu geführt, daß wir jetzt sogar in Gott leben können! Jesus war ja nicht nur Mensch, so daß er an unserer Stelle sterben konnte, sondern er war auch Gott (vergl. z.B. 1.Joh 5,20), so daß wir jetzt durch ihn mit Gott vereinigt sind. Der erste Adam wurde "eine lebendige Seele", der zweite Adam (Jesus) wurde zu einem lebensspendenden Geist.

1.Kor 15,45: So steht auch geschrieben: 'Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele', der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.

Jesus steht nicht zwischen Gott und uns, sondern wir sind durch ihn mit Gott vereinigt - im Heiligen Geist, in Christus. Darum sagt auch Paulus im Zusammenhang mit einer Gegenüberstellung von Gesetz und Glauben im Brief an die Galater:

Gal 3,20: Ein Mittler aber ist nicht Mittler von einem; Gott aber ist nur einer.

Jesus Christus war 100% Gott und 100% Mensch. Er starb an unserer Stelle als Mensch, er vergoß sein Blut. (Denn "der Lohn der Sünde ist der Tod"). Er tat dies im Gehorsam gegenüber Gott zu unserer Errettung. Darum ist er auch wieder auferstanden, denn der Tod hat ja seine Macht nur wegen der Sünde, die im Kern eine Übertretung von Gottes Geboten bedeutet. Er ist dann in den Himmel gegangen und hat als der wahre Hohepriester sein eigenes Blut im himmlischen Heiligtum Gott dargebracht.

Hebr 9,11.12: Christus aber ist gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter und ist durch das größere und vollkommener Zelt - das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist - und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden.

Gott hat sein Opfer, das er für alle Menschen gebracht hat, angenommen. Als "Anzahlung" auf die völlige Einheit mit Gott, die wir als Gläubige nach der Auferstehung der Toten haben werden, hat Gott deshalb den Heiligen Geist

Der Dienst der Apostel

auf die Gläubigen ausgegossen. Weil Jesus mit seinem Leib verherrlicht wurde und sich zur Rechten Gottes gesetzt hat, darum ist der Geist Gottes auch auf seinen Leib ausgegossen worden. Dies geschah, nachdem Jesus sein Blut in das himmlische Heiligtum hineingebracht und damit die Erlösung der Gläubigen perfekt gemacht hat. Deshalb erklärte auch Petrus der erstaunten Menge an Pfingsten:

Apg 2,33: Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört.

Durch den Heiligen Geist wird jeder Gläubige zu einem Priester, mit der Berechtigung vor Gott im Allerheiligsten, in seiner persönlichen Gegenwart, zu dienen, und zum Mittler zwischen Gott und den Ungläubigen.

1.Petr 2,9: Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat;

Off 1,5.6: und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

Ein priesterlicher Dienst innerhalb der Gemeinde ist also heute völlig überflüssig und nicht biblisch. Wenn wir z.B. zu einem Propheten laufen müssen, um ein Wort vom Herrn zu bekommen und Gottes Führung zu empfangen, dann ist der Prophet zu einer Art Orakelpriester geworden. Der Leib Gottes kann so nicht zur Reife kommen, und der Prophet bekommt eine Machtposition im Reich Gottes. Aus beiden Komponenten resultiert so gut wie zwangsläufig ein allgemeiner Abfall vom Glauben: Der Prophet kommt zu Fall, weil er sich überhoben hat, und die, die er geleitet hat, gehen ohne Selbständigkeit und Reife in die Irre.

In der Kirchengeschichte wurde die Wirkung eines solchen "Priestertums" nur allzu deutlich: Der Übergang von dem lebendigen Leib Christi zu einer Kirche mit elitärer Priesterschaft, die über die "gewöhnlichen" Gläubigen herrschten, markierte in den ersten Jahrhunderten nach Christus den Sturz der Gemeinde Jesu in die tote Religiosität.

Was heißt "priesterlich am Evangelium dienen"?

Röm 15,15.16: Ich habe aber zum Teil euch etwas kühn geschrieben, um euch zu erinnern wegen der mir von Gott verliehenen Gnade, ein Diener Christi Jesu zu sein für die Nationen, der priesterlich am Evangelium Gottes dient, damit das Opfer der Nationen angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist.

Was meint Paulus aber mit dem "priesterlich am Evangelium Gottes dienen"?

Was der Apostel durch die "von Gott verliehene Gnade" tut, ist die Vermittlung des Evangeliums und nicht eine Vermittlung zwischen Gott und Menschen. Dabei handelt es sich um mehr als ein Weitergeben der Botschaft. Der Apostel vermittelt im Rahmen dieses priesterlichen Dienstes am Evangelium Offenbarung. Offenbarung ist nicht irgend etwas Geheimnisvolles, sondern es ist eine durch den Heiligen Geist geschenkte Einsicht in unsichtbare, geistliche Tatsachen, die in der Bibel enthalten sind. Offenbarung ist die Grundlage für den Glauben. Nur weil man etwas erkannt hat, weil man von Herzen überzeugt worden ist, kann man auch im Vertrauen auf das, was man erkannt hat, handeln.

Das Evangelium ist ja zunächst nur ein Bericht von historischen Tatsachen. Es teilt uns mit, daß Jesus am Kreuz gestorben ist, daß er begraben wurde und daß er am dritten Tag auferstanden ist von den Toten.

1.Kor 15,1-4: Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, durch das ihr auch errettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, daß ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid. Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; und daß er begraben wurde und daß er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;

Das Sichtbare, das damals geschehen ist, hat für uns heute nur noch historische oder vorbildhafte Bedeutung. Es wurden aber damals auch geistliche, unsichtbare Fakten geschaffen, die für jeden Menschen zu allen Zeiten entscheidende Bedeutung haben, denn das Unsichtbare bleibt ewig.

Dabei geht es nicht nur um die Tatsache, daß Jesus auferstanden ist und heute lebt und regiert. Die sichtbaren Dinge werden generell von der unsichtbaren Realität Gottes bestimmt und haben dort auch ihren Ursprung. Wir müssen als Menschen erst allmählich lernen, unsere Aufmerksamkeit von den sichtbaren Dingen abzuwenden und uns dem unsichtbaren Gott zuzuwenden. Die Fakten in der unsichtbaren Welt haben eine viel gewichtigere, ewige Bedeutung und können durch Offenbarung, die Gott gibt, gesehen werden.

2.Kor 4,18: da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

Hebr 11,3: Durch Glauben verstehen wir, daß die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so daß das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist.

(D.h. das Sichtbare kommt aus dem Unsichtbaren.)

Wenn z.B. ein Mensch zum Glauben kommt und Christ wird, dann geschieht das nicht, weil man ihn mit vernünftigen Argumenten davon überzeugt hat, Christ zu werden, sondern weil er das Wort Gottes gehört hat und der Heilige Geist ihm durch das Wort Einblick in unsichtbare Dinge gegeben hat. Es gibt natürlich auch gute vernünftige Gründe, aber das Wesentliche ist doch: Ein Mensch erkennt, daß er ein verlorener Sünder vor Gott ist.

Der Dienst der Apostel

Er wird vom Heiligen Geist überführt von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht (Joh 16,8). Er erkennt, wie erschreckend seine Situation in der Realität, nämlich der unsichtbaren Realität Gottes, ist. Dann erkennt er auch, daß das Opfer von Jesus am Kreuz heute persönlich für ihn gilt und er errettet ist, wenn er an Jesus glaubt.

Die Bibel spricht oft von der Erkenntnis Gottes und sie meint damit weit mehr als bloßes Wissen. Es handelt sich vielmehr um eine tiefe Überzeugung des Herzens, ein Verwurzeltein in der unsichtbaren Realität Gottes. Es bedeutet ihn persönlich zu kennen und enge Gemeinschaft mit ihm zu pflegen. Die Erkenntnis Gottes führt zur Einheit mit Gott. Sie ist ein Werk des Heiligen Geistes und das Resultat eines beständigen Wandels im Gehorsam. Der Heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit. Der Heilige Geist will dabei nicht eine formale Rechtgläubigkeit bewirken, sondern er leitet uns an, in den unsichtbaren Dingen zu leben, die im Gegensatz zu den sichtbaren Dingen ewigen Bestand haben. So können wir die Dinge, die uns von Gott geschenkt sind, ergreifen (das ist Glauben).

Sehen wir uns dazu noch einige Bibelstellen an:

Joh 17,3: Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und, den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Eph 1,17-19: ... daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.
1.Petr 1,13: Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi;

Die absolute Wahrheit, die endgültige und alles umfassende Offenbarung Gottes ist Christus:

Hebr 1,1-3: Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat;

Kommen wir nun zurück zu dem "priesterlichen Dienst am Evangelium". Der Apostel Paulus erklärte, daß seine Botschaft übernatürlicher Art war:

Gal 1,11.12: Ich teile euch aber mit, Brüder, daß das von mir verkündigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist. Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.

Der Apostel predigte nicht eine von Menschen gemachte Ideologie oder eine religiöse Lehre. Was er weiterzugeben hatte, war ein übernatürliches Evangelium, das er durch "Offenbarung Jesu Christi" empfangen hatte. Seine Botschaft gab den Hörern nicht nur eine korrekte oder nützliche Lehre, sondern sie gab - durch den Heiligen Geist - den Hörern eine Einsicht in die unsichtbaren Tatsachen, die Christus betreffen. Auch in folgender Bibelstelle verweist der Apostel Paulus auf seine Offenbarung von Christus, und er spricht davon, daß er der Verwalter dieser Offenbarung ist:

Eph 3,2-11: ... ihr habt doch wohl von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört, die mir im Hinblick auf euch gegeben ist. Mir ist durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden - wie ich es oben kurz geschrieben habe; beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des Christus merken, das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist. Die Nationen sollen nämlich Miterben und Miteinverlebte sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach der Wirksamkeit seiner Kraft gegeben ist.

Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war; damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kundgetan werde, nach dem ewigen Vorsatz, den er verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn.

Durch das Evangelium wird der ganze Plan Gottes offenbar: Christus, das ewige Wort Gottes. In Ihm sollen alle Menschen mit Gott vereinigt werden. Bei dieser Offenbarung geht es nicht nur um die richtige Lehre, es geht um eine vom Heiligen Geist gewirkte Erkenntnis, wer Jesus Christus ist.

An der Botschaft des Apostels Paulus war und ist etwas zu "merken". Wenn wir heute seine Briefe studieren, dann können auch wir so manchen "Aha-Effekt" erleben, wenn der Heilige Geist uns die Offenbarung aufschließt, die in ihnen enthalten ist. Auch heute kann man leicht merken, ob jemand eine Offenbarung von Gott hat oder ob er "nur" fleißig gute biblische Lehren studiert hat. (Was auch gut ist!) Ein Prediger, der eine Offenbarung von Gott her vermitteln kann, führt seine Zuhörer in die Gegenwart und Realität Gottes. Seine Predigt setzt das Wirken des Heiligen Geistes in der Versammlung frei - auf der Grundlage seiner Offenbarung von Gott. Denn die Offenbarung bewirkt Glauben (und nicht nur mehr Wissen) bei den Zuhörern, so daß sie die Wahrheit, die gepredigt wird, auch praktisch erfahren können.

Die Verwaltung der Gnade Gottes

In Eph 3,2-11 spricht Paulus auch von der Verwaltung der Gnade Gottes, die ihm für die Gemeinde gegeben wurde. Alle Gnade Gottes für die Menschen kommt in Christus zu uns. Jesus Christus war der "Menschensohn", in dem Gott seine ganze Fülle wohnen ließ (Kol 2,9.10). Diese Gnade auszuteilen und zu vermitteln durch das Evangelium ist ein Vorrecht des apostolischen Dienstes. Das bedeutet keinesfalls, daß nur die Apostel das Evangelium lehren können oder sollen, aber es ist ein Kennzeichen des apostolischen Dienstes, daß der Apostel eine umfassende und tiefe Offenbarung der Person Jesu Christi durch den Heiligen Geist vermitteln kann. Er kann nicht nur einzelne Wahrheiten aus der Schrift mit Vollmacht und Salbung lehren, sondern er vermittelt eine Einsicht in die Zusammenhänge des Evangeliums. Es ist die "Gabe Christi", die der Apostel austeilte, Jesus wird sichtbar: Seine "Form" (z.B. sein Wesen, sein Charakter, seine Absichten, sein Herz) und seine Kraft und Autorität (z.B. durch die mitfolgenden Zeichen wie Heilung und Befreiung). Paulus sagt hier, daß seine Gabe ihn zu einem Diener des Evangeliums gemacht hat "nach der Wirksamkeit seiner Kraft". Die Wahrheit, die Kraft und die ganze Herrlichkeit Gottes kommen durch das Evangelium. Es ist die Aufgabe der Apostel, das Evangelium in dieser Breite weiterzugeben.

Röm 1,16.17: Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen. Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: 'Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.'

1.Kor 1,17.18: Denn Christus hat mich nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen: nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht werde. Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft.

Es sind die grundlegenden, einfachen und doch tiefen Wahrheiten des Evangeliums, die der Heilige Geist durch seine Kraft bestätigt. Es gibt heute viele geistgetaufte Christen, die sehr viel über weniger zentrale Lehren der heiligen Schrift wissen, aber keine klaren Vorstellungen von den grundlegenden Lehren des Evangeliums haben. Man weiß viel über die Gaben des Heiligen Geistes, über Prophetie, Gebet, geistlichen Kampf usw. Aber das meiste bleibt graue Theorie, solange man nicht in den grundlegenden Lehren des Evangeliums verwurzelt ist und das Evangelium unser tägliches Leben praktisch prägt. Ein Haus, das auf schlechtem Fundament steht, wird bald wieder einstürzen und kann nicht hoch gebaut werden. Viele Christen in der westlichen Welt sind heute z.B. kaum in der Lage, einem Ungläubigen in ein paar klaren Sätzen das Evangelium zu erklären und dabei den Kern der Sache zu treffen. Viele haben auch keine klare Vorstellung von den grundlegenden Dingen wie: Gnade, Glauben, Rechtfertigung und Leben aus Glauben, Reinigung von den toten Werken, mit Christus gestorben und auferstanden sein, Erlösung, Taufe im Heiligen Geist, Kraft Gottes, Leitung durch den Heiligen Geist ... Es gibt auch nur wenig wirklich überzeugende Praxis von Gebet auf der Grundlage von Gnade, Glauben und der Kraft Gottes. Die Lehre, die wir heute z.B. in der charismatischen Bewegung haben, ist größtenteils von Oberflächlichkeit geprägt und verdankt ihre besten Teile den Anleihen aus den Erweckungsbewegungen der vorigen Jahrhunderte. Es wird nur wenig Offenbarung transportiert, statt dessen gibt es viel Lehre nach dem Motto "was soll ich tun, wenn ... wie mache ich dies oder das ..." Die Resultate sind Verwirrung, religiöse Kompliziertheit und Kraftlosigkeit.

Spätestens seit der Ausgießung des Heiligen Geistes in der jüngsten Vergangenheit wird offenbar, daß heute ein Maß der Salbung und der Kraft Gottes möglich ist, das das Maß vergangener Ausgießungen im allgemeinen übersteigt. Die Gemeinde hat aber nicht die Kapazität, diese Salbung wirklich aufzunehmen und in ihr zu gehen, weil das Fundament zu schwach ist. Man registriert die Salbung und spielt eine Weile damit herum, und dann ist die Party vorbei und der Segen im Wüstensand versickert. Wir haben heute eine nie zuvor gekannte Leichtigkeit, in die spürbare Gegenwart Gottes hineinzutreten und von Ihm mit Kraft erfüllt zu werden. Hier haben wir offensichtlich mehr als die oft bewunderten Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts! Die Verkündigung der grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums hat aber seit dem 19. Jahrhundert im allgemeinen eher an Tiefgang und Qualität verloren, obwohl ansonsten wichtige Fortschritte in der Lehre gemacht wurden.

Der apostolische Dienst wird das Evangelium in neuer Kraft und Tiefe verkündigen und dadurch die Gemeinde auf ein festes Fundament stellen. Er wird viel Verwirrung beseitigen und damit Einheit des Glaubens bewirken. Das Thema der Apostel ist Christus.

Kol 2,6-10: Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und aufbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, darin überströmend mit Danksagung. Seht zu, daß niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht. Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht.

Das Evangelium formt die Gemeinde - die Apostel als Baumeister

In Gal 4,19 spricht Paulus von einem Ringen, das er mit Geburtswehen vergleicht, "bis Christus in euch Gestalt gewinnt". Auch hier sehen wir dieses Ziel des apostolischen Dienstes: Christus soll in der Gemeinde Gestalt annehmen. Der Apostel ist eine Art Baumeister von Gottes Haus. Dieses Haus des Herrn ist die Gemeinde - es ist "der Leib Christi" (1.Kor 12,12-27). Der Apostel beschäftigt sich dabei hauptsächlich mit den Fundamenten des Hauses. - Die Fundamente legen die Form, die Größe und die Festigkeit des Gebäudes, das darauf gebaut wird, fest!

1.Kor 3,9-11: Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber

Der Dienst der Apostel

sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Das wichtigste Werkzeug, mit dem der Apostel beim Bau des Hauses arbeitet, ist das Evangelium, denn das Evangelium offenbart Christus.

Erst die volle Breite und Tiefe des Evangeliums wird auch die volle Breite und Tiefe der Auswirkungen des Evangeliums, wie sie in der Bibel angekündigt oder beschrieben werden, mit sich bringen.

Durch die Verkündigung des Evangeliums in der Kraft des Heiligen Geistes wird die ganze Welt mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllt werden, wie es die Propheten des Alten Testaments vorhergesagt haben:

Hab 2,14: Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.

Jes 11,9.10: Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wassern, die das Meer bedecken. - Und an jenem Tag wird es geschehen: der Wurzelsproß Isais, der als Feldzeichen der Völker dasteht, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein.

Paulus spricht deshalb auch von dem "Evangelium der Herrlichkeit":

1.Tim 1,11: ... nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.

Das Opfer der Nationen

Sehen wir uns zum Schluß noch einmal den Text von Röm 15,15.16 an:

Röm 15,15.16: Ich habe aber zum Teil euch etwas kühn geschrieben, um euch zu erinnern wegen der mir von Gott verliehenen Gnade, ein Diener Christi Jesu zu sein für die Nationen, der priesterlich am Evangelium Gottes dient, damit das Opfer der Nationen angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist.

Das Ziel seines Dienstes am Evangelium beschreibt Paulus mit den Worten: "... damit das Opfer der Nationen angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist." Diese Formulierung erinnert an die Opfer des Alten Testaments. In 3.Mose Kap. 1- 5 werden verschiedene Opfer beschrieben, nämlich die Opfer des wohlgefälligen (angenehmen) Geruchs und die Opfer des nicht wohlgefälligen Geruchs. Den klarsten Unterschied sehen wir am Speisopfer. Beim Speisopfer des wohlgefälligen Geruchs wird reiner Weizengriß genommen, Öl darauf gegossen und Weihrauch oben drauf gelegt. Der Weizengriß spricht von Reinheit und Heiligkeit. Er ist sozusagen die Grundsubstanz. Er wird mit "dem Salz des Bundes" versetzt. Das Salz zeigt, daß dieses Opfer für Gott aufgrund seines ewigen Bundes zustande gekommen ist. Das Öl symbolisiert die Ausgießung des Heiligen Geistes, und der Weihrauch schließlich stellt den Dienst im Heiligen Geist dar, der Gott wohlgefällige Frucht bringt: Im Gebet und in durch den Heiligen Geist bewirkten Taten. Beim Opfer des nicht wohlgefälligen Geruchs fehlen Öl und Weihrauch; es symbolisiert einen Gottesdienst ohne die Kraft des Heiligen Geistes - einen Dienst der toten Werke.

Der priesterliche Dienst am Evangelium soll also dazu führen, daß Menschen aus allen Nationen sich Gott hingeben als ein angenehmes oder wohlgefälliges Opfer, "geheiligt durch den Heiligen Geist." Hier geht es nicht um die Errettung, sondern um die Heiligung der Gläubigen. Wieder sehen wir, daß die Apostel den Gläubigen in einer grundlegenden Weise dienen. Sie zeigen durch ihre Offenbarung des Evangeliums, wie man sich nach dem neuen Bund Gott hingibt und wie man im Heiligen Geist dienen kann. Die Botschaft der Apostel, ihre Bevollmächtigung und Ausrüstung mit der Kraft Gottes gibt den Gläubigen eine Grundlage, die sie in die Lage versetzt, im Heiligen Geist Frucht zu bringen, Gott gehorsam zu sein und in seiner Kraft zu dienen.

Der folgende Vers zeigt etwas von der Kraft des apostolischen Dienstes im Zusammenhang mit der Verkündigung des Evangeliums und dem Ziel "Gehorsam der Nationen":

Röm 15,18: Denn ich werde nicht wagen, etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Nationen durch Wort und Werk, in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes, so daß ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus völlig verkündigt habe.

Die Apostel haben also einen "priesterlichen Dienst am Evangelium". Das bedeutet, sie können durch den Heiligen Geist eine Offenbarung der grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums weitergeben. Dadurch wird das Fundament der Gemeinde gelegt: Christus. Überhaupt ist der Dienst der Apostel sehr eng mit der Verkündigung des Evangelium verbunden. Das Wort vom Kreuz ist das Schwert, das der Apostel in der Hand hält, es ist seine Waffe, mit der er für die Ausbreitung des Reiches Gottes kämpft und es ist der Schlüssel mit dem er der Gemeinde die Herrlichkeit des Evangelium aufschließt. Durch das Evangelium wird das Haus Gottes in seinen Fundamenten und Grundmauern gebaut.

Kraft

Evangelium und Kraft des Heiligen Geistes gehören zusammen

Die Kraft des Heiligen Geistes ist eng mit der Verkündigung des Evangeliums verbunden. Die letzten Worte, die Jesus vor seiner Himmelfahrt gesagt hat, geben das Programm des Heiligen Geistes vor:

Apg 1,8: Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

Der Heilige Geist gibt uns Kraft, Zeugen zu sein, d.h. das Evangelium zu verbreiten. Das Wirken des Heiligen Geistes ist sehr vielfältig, aber dies ist die hauptsächliche Zielrichtung des Heiligen Geistes. An diesem Punkt sollte man sich allerdings vor Extremen hüten. Nicht alles, was der Heilige Geist tut und bewirkt, wird sich sofort in einer steigenden Zahl von Bekehrungen auswirken. Wenn man einseitig auf solche Frucht sieht, läuft man leicht Gefahr, das Wirken des Heiligen Geistes abzulehnen, wenn es einem auf den ersten Blick als nicht "nützlich" oder fruchtbringend erscheint.

In der Apostelgeschichte sehen wir, daß die Kraft des Heiligen Geistes und die Predigt des Evangeliums immer miteinander verknüpft waren. Ohne die dazugehörige Botschaft kann kein Mensch verstehen, was für ein Ziel das Wirken des Heiligen Geistes hat. Wenn z.B. Menschen durch die Kraft Gottes geheilt werden, dann kann man einseitig predigen, daß Gott ein Heiler ist. Wenn man aber das Evangelium verkündigt, dann werden die Zuhörer zu Jesus geführt, egal, ob sie krank oder gesund sind, und der Heilige Geist kommt mit seinem Wirken zum Ziel: Jesus zu verherrlichen.

Joh 16,13.14: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.

Die Urgemeinde suchte nicht irgendwelche Erfahrungen mit dem Heiligen Geist; sie suchte Kraft zur Ausbreitung der guten Nachricht, damit die Menschen Gott die Ehre geben würden. Am deutlichsten sehen wir das im Gebet der Gemeinde in Apg 4: Eine große Verfolgung war über die ersten Christen gekommen. Sie beten um Kraft und einen Sieg der Wahrheit. Dabei stützten sie sich auf das Wort Gottes (Ps 2) und den Namen Jesus.

Apg 4,29-31: Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; und strecke deine Hand aus zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Das Wort Gottes, das Evangelium, steht in der Apostelgeschichte im Mittelpunkt: Mehrmals heißt es "das Wort Gottes wuchs" (Apg 6,7; 12,24) und Apg 19,20 sagt als eine Art Zusammenfassung der Erweckung in Ephesus:

Apg 19,20: So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und erwies sich kräftig.

(Vergleiche zu diesem Thema auch die Tabelle "Verkündigung und Kraftwirkungen des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte" unten.)

Die Kraft des Heiligen Geistes ist ohne die Verkündigung des Evangeliums sinnlos und kann schlimmstenfalls zu spekulativen Lehren und schweren Irrtümern führen.

Das Umgekehrte ist aber auch wahr: Ohne die Kraft des Heiligen Geistes bleibt die Botschaft des Evangeliums frucht- und kraftlos. Das soll nicht so sein, denn Gott hat gesagt, daß sein Wort kraftvoll sein wird.

Lk 1,37: Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.

Jes 55,11: so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.

Wenn man nur die Botschaft hat und nicht die Kraft Gottes, ist man ebenso in der Gefahr, das Evangelium zu verfehlen und in schwere Irrtümer zu verfallen, wie im umgekehrten Fall!

Mt 22,29: Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt, noch die Kraft Gottes;

Das Evangelium selber ist eine Kraft Gottes (Röm 1,16) durch den Heiligen Geist. Das Evangelium dient dazu die Herrschaft Gottes, das Reich Gottes auf dieser Erde aufzurichten. Und das Reich Gottes besteht nicht in Lehren oder Ideologien, sondern in Kraft.

In Kraft

1.Kor 4,20: Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft.

Der Glaube an Jesus beruht nicht nur auf Lehren, sondern auf Kraft. Zum Fundament der Gemeinde, das durch die Apostel gelegt wird, gehört die Kraft Gottes. Die Verkündigung des Evangeliums und die Bestätigung durch mitfolgende Zeichen und Wunder gehören zusammen. Ebenso gehören auch der Glaube an Jesus und die Erfahrung der Kraft des Heiligen Geistes zusammen.

Das Evangelium ist die gute Nachricht von Jesus Christus, es sagt, daß "das Reich Gottes nahe herbeigekommen" ist. Diese Botschaft wird von der Kraft Gottes begleitet, durch die demonstriert wird: Das Reich Gottes ist schon unter uns, es bricht herein. Wenn der Herr seine Herrschaft völlig aufgerichtet und alle seine Feinde unterworfen hat, dann wird es keine Krankheit, keinen Tod und keine dämonische Macht mehr geben. Darum wird die Predigt des

Der Dienst der Apostel

Der Dienst der Apostel

Evangeliums vor allem von Befreiungen und Heilungen und gelegentlich auch von Totenaufweckungen begleitet. Durch die Verkündigung des Evangeliums in der Kraft des Heiligen Geistes wird das Reich Gottes aufgerichtet, es bricht in das Reich der Finsternis hinein. Dieses Hineinbrechen geschieht nicht theoretisch oder formal, sondern in der Kraft Gottes, die er durch den Heiligen Geist auf uns ausgegossen hat. Gott richtet seine Herrschaft auf - Heilung, Befreiung und andere Zeichen und Wunder sind die Konsequenz.

Jesus sagt:

Mt 12,28: Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.

Lk 7,20b-23: (...) Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten? In jener Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Augenlicht. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und verkündet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: daß Blinde sehend werden, Lahme gehen, Aussätzige gereinigt werden, Taube hören, Tote aufgeweckt werden, Armen gute Botschaft verkündigt wird; und glücklich ist, wer sich nicht an mir ärgern wird.

In Lk 3 und 4 wird uns in knapper Form geschildert, wie der Weg Jesu in diesen mit der Kraft Gottes erfüllten Dienst aussah. Zuerst wurde Jesus im Heiligen Geist getauft nach seiner Wassertaufe. Es heißt, daß er "voll heiligen Geistes" war. Dann wurde er vom Geist in die Wüste geführt und vom Teufel versucht. Er widerstand der Versuchung durch das Wort Gottes. Nach der Versuchung kehrte er "in der Kraft des Geistes" nach Galiläa zurück. Er begann zu lehren. Dann erklärte er in Nazareth seinen Auftrag:

Lk 4,18.19: Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, daß sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.

Anschließend sehen wir ihn dann in Kapernaum Dämonen austreiben, und es heißt:

Lk 4,32.36: Und sie erstaunten sehr über seine Lehre, denn sein Wort war mit Vollmacht. (...) Und Entsetzen kam über alle, und sie redeten untereinander und sprachen: Was ist dies für ein Wort? Denn mit Vollmacht und Kraft gebietet er den unreinen Geistern, und sie fahren aus.

Jesus gab den zwölf Aposteln folgenden Auftrag:

Mt 10,7.8: Wenn ihr aber hingehet, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt.

Lk 9,1.2: Als er aber die Zwölf zusammengerufen hatte, gab er ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und zur Heilung von Krankheiten. Und er sandte sie, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken gesund zu machen.

Die Kraft des Heiligen Geistes dient also dazu, das Evangelium zu verkünden und praktisch zu demonstrieren: "Das Reich Gottes ist nahe herbei gekommen".

Paulus spricht über seinen Dienst der Verkündigung des Evangeliums und betont, daß er in menschlicher Schwachheit, aber dafür um so mehr in der Kraft Gottes gewirkt hat:

1.Kor 2,1-5: Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

Dies ist eine wichtige Stelle, die zeigt, wie der Dienst der Apostel inhaltlich aussah. Die Botschaft des Apostels Paulus konzentriert sich auf den einen zentralen Punkt des Evangeliums: Jesus Christus der Gekreuzigte. Die Überzeugungskraft dieser Botschaft entstand nicht durch eine gute Rhetorik oder Gelehrsamkeit (obwohl Paulus auch ein Gelehrter war), sondern durch die "Erweisung des Geistes und der Kraft". Wenn Paulus das Evangelium verkündigte, dann gab es nichts zu diskutieren, denn der Heilige Geist bestätigte seine Worte durch Zeichen und Wunder und durch eine Überführung in den Herzen der Zuhörer. Für die Hörer gab es nur eine Möglichkeit: Sich für oder gegen das Evangelium zu entscheiden. Viele entschieden sich auch dagegen. Aber die das Wort annahmen, hatten eine tiefe Überzeugung, denn sie hatten nicht nur gehört, sondern auch gesehen. - Wenn das Evangelium vollmächtig gepredigt wird, dann gibt es etwas zu hören, zu sehen und zu fühlen:

1.Joh 1,1-3: Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens - und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist; was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.

Das Evangelium führt uns zurück in die Gemeinschaft mit Gott, dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Diese Gemeinschaft ist nichts Formales. Es gibt etwas zu hören, zu sehen und zu fühlen. Das geschieht durch den Heiligen Geist. Genauso wie es die Aufgabe der Apostel ist, der Gemeinde ein Fundament im Wort Gottes zu geben, genauso ist es auch ihre Aufgabe, ein Fundament in der Kraft Gottes herzustellen. Beides gehört zusammen. Jesus ist das lebendige Wort Gottes, er zeigt uns den Vater. Das Evangelium von Jesus ist keine Ideologie, sondern eine Botschaft, die die Gemeinschaft mit Gott herstellt, wenn man ihr gehorcht. Diese Gemeinschaft ist echt, persönlich und kraftvoll. Die Wirkungen des Heiligen Geistes beschränken sich dabei keineswegs auf Heilung und Befreiung;

Der Dienst der Apostel

Der Dienst der Apostel

wir lesen z.B. auch davon, daß Menschen mit Freude (Apg 13,52) oder mit der Furcht Gottes (Lk 5,26; Apg 5,11) erfüllt wurden. Der Hebräerbrief spricht von "mancherlei Austeilungen des Heiligen Geistes", die die Verkündigung der guten Nachricht von Jesus Christus begleiten, und umschreibt damit die große Vielfalt von Wirkungen und Reaktionen, die durch die Ausgießung des Heiligen Geistes geschehen können:

Hebr 2,3.4: ... wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung mißachten? Sie hat ja den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen und ist uns von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

Wunder allein bewirken keinen Glauben. Gott wird niemanden zwingen, sich für Jesus zu entscheiden und ihm nachzufolgen. Auch die vielen gewaltigen Wunder, die Jesus tat, führten nicht dazu, daß ihm alle glaubten. Die Zeichen und Wunder waren und sind aber ein machtvolleres Mittel, durch das Gott sein Reich baut und der Predigt des Evangeliums eine hohe Durchschlagskraft gibt.

Nicht zuletzt ist der Zusammenhang von Verkündigung und Kraftwirkungen des Heiligen Geistes auch deshalb wichtig, weil nur so klar wird, aus welcher Quelle die Kraftwirkungen stammen. Schließlich können auch durch dämonische Mächte Zeichen und Wunder gewirkt werden. Auch dafür gibt es in der Bibel Beispiele (2.Mose 7,11; 2.Tim 3,8; 2.Thes 2,9; Off 13,13 u.a.).

Der Dienst von Jesus wird durch die Apostel fortgesetzt

Der Dienst von Jesus bestand also hauptsächlich aus zwei Dingen: Aus dem Predigen von Gottes Wort, und aus den Wirkungen der Kraft Gottes wie Heilungen und Dämonenaustreibungen, die durch ihn geschahen. Durch die Apostel wurde und wird dieser Dienst fortgesetzt. Von Jesus wird gesagt:

Lk 24,19: (...) Jesus, dem Nazarener, der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volk;

Apg 10,38: Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.

Wie wir in der Apostelgeschichte sehen, setzten die Apostel diesen Dienst fort, nachdem Jesus in den Himmel gegangen war.

Mk 16,19.20: Der Herr wurde nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Jene aber gingen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauffolgenden Zeichen bestätigte.

Als die Apostel Petrus und Johannes nach Samaria kamen, taten sie zwei Dinge mit dem Evangelium: Sie redeten davon, d.h. sie sprachen es aus, und bezeugten es in der Kraft des Heiligen Geistes:

Apg 8,25: Nachdem sie nun das Wort des Herrn bezeugt und geredet hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurück und verkündigten das Evangelium vielen Dörfern der Samariter.

Paulus nennt Zeichen, Wunder und Machttaten ein Kennzeichen eines von Gott beglaubigten Dienstes als Apostel: *2.Kor 12,12: Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und Machttaten.*

Daß auch Ausharren dazugehört, zeigt, daß der Apostel kein Supermann ist, sondern daß Gottes Kraft alle diese Dinge aus Gnade in schwachen Menschen bewirkt.

1.Thes 1,5.6: denn unser Evangelium erging an euch nicht im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewißheit; ihr wißt ja, als was für Leute wir um euretwillen unter euch auftraten. Und ihr seid unsere Nachahmer geworden und die des Herrn, indem ihr das Wort in viel Drangsal mit Freude des Heiligen Geistes aufgenommen habt,

Das Evangelium, das Paulus predigte, war mit der Kraft Gottes verbunden. Er diente im Heiligen Geist und aus einem großen Glauben. Dann wird deutlich, "als was für Leute wir um euretwillen unter euch auftraten", nämlich als Menschen, die "viel Drangsal" erlebten - so jedenfalls wurden die Thessalonicher Nachahmer von Paulus und seinen Mitarbeitern.

In der Bibel gibt es viele Beispiele für den Zusammenhang von Predigt und folgenden Zeichen. Ich will im Folgenden nur einige wenige Beispiele, die den Dienst der Apostel betreffen, wiedergeben.

Beispiele für die Verkündigung des Evangeliums in der Kraft des Heiligen Geistes durch die Apostel

Apg 4,33: Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen.

Hier sehen wir wieder den Schwerpunkt der Verkündigung durch die Apostel: Das Kreuz und die Auferstehung. Das sind die entscheidenden Ereignisse, durch die das Reich Gottes zu uns gekommen ist.

Apg 5,12-16: Aber durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmütig in der Säulenhalle Salomos. Von den übrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschließen, doch das Volk rühmte sie. Aber um so mehr wurden solche, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen, so daß sie die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschatten möchte. Es kam aber auch die Menge aus

Der Dienst der Apostel

den Städten um Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt wurden.

Der Dienst der Apostel

Apg 14,3: Sie verweilten nun lange Zeit und sprachen freimütig in dem Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände.

Apg 19,9-12: Als aber einige sich verhärteten und nicht glaubten und vor der Menge schlecht redeten von dem Weg, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und unterredete sich täglich in der Schule des Tyrannus. Dies aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als Griechen, das Wort des Herrn hörten. Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so daß man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.

Wirkungen oder Ausgießungen des Heiligen Geistes	Verkündigung	Weitere Auswirkungen / Folgen
2,1-4: Pfingsten	2,14-40	3000 Bekehrungen u. Taufen
2,43: Furcht Gottes, Zeichen und Wunder durch die Apostel	2,42: Lehre der Apostel	Gemeinschaft, Einheit, Gemeindegewachstum
3,6-8: Heilung eines Gelähmten	3,12-26	Petrus u. Johannes festgenommen, das Volk verherrlicht Gott (4,21).
4,24-31: Neue Ausgießung von Kraft durch Gebet	4,31.33	Einheit, Bruderliebe, Freisetzung von Finanzen, Freimütigkeit (4,31)
5,12: Zeichen u. Wunder, Heilungen, Befreiungen	5,20.21 und 5,42	Verfolgung, starkes Gemeindegewachstum (5,14)
6,8: Wunder und Zeichen durch Stephanus	6,7	Gemeindegewachstum, Widerstand, Verfolgung
8,6-8: Heilungen und Befreiungen, Freude (Dienst von Philippus)	8,4-6; 8,12	Taufen
10,44: Der Heilige Geist fällt auf Kornelius u. seine Angehörigen	10,44	Bekehrungen, Taufen, Lehrstreitigkeiten
13,48-52: Freude u. Erfüllung mit Heiligem Geist	13,48.49	Glauben, Bekehrungen, Ausbreitung des Wortes Gottes
14,3: Zeichen und Wunder in Ikonion	14,3	Spaltung in der Stadt durch religiösen Widerstand, viele Bekehrungen, Verfolgung
16,25.26: Erdbeben durch Gebet und Lobpreis	16,31.32	Bekehrungen und Taufen
19,11: Wunder u. Heilungen; 19,6: Geistestaufe	19,8.10.20	Ausbreitung des Evangeliums, Bekehrungen, Erweckung (19,20), Verfolgung (19,23ff), Buße von Zauberei

(Übersicht ist nicht vollständig)

Die Gabe der Apostel (apostolisches Charisma)

Verschiedene Erscheinungsformen: Apostolische Gabe und Dienst als Apostel

In Eph 4,11 wird der Dienst der Apostel beschrieben. Dagegen werden die Apostel in 1.Kor 12,28-30 in einer Reihe mit anderen Begabungen und Diensten in der Gemeinde genannt, die offensichtlich nicht zum fünffältigen Dienst gehören:

1.Kor 12,28-30: Und die einen hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens zu Aposteln, zweitens andere zu Propheten, drittens zu Lehrern, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunderkräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?

Paulus spricht hier von den Aposteln als einer Gabe oder Salbung. Es gibt Menschen, die keinen ausgeprägten Dienst als Apostel haben. Sie sind keine Apostel im Sinn von Eph 4,11, aber sie haben eine apostolische Salbung. Es gibt z.B. Pastoren, die von ihrer Gemeinde aus weitere Gemeinden in der Umgebung gründen. Sie dienen nicht als Apostel, sondern als Pastor. Sie sind aber vom Herrn bevollmächtigt, im Rahmen ihrer Arbeit als Pastor auch Gemeinden zu gründen. Sie können das geistliche Leben in ihrer Gemeinde auf neue Gemeinden übertragen. Diese Übertragung ist die zentrale Auswirkung der apostolischen Gabe.

Die apostolische Gabe - die Wirkung des apostolischen Dienstes

In 1.Kor 12,29 wird "Apostel" wie die Geistesgabe "Wunderkräfte" behandelt. Hier geht es um die "Wirkung" (1.Kor 12,6) des apostolischen Dienstes. Die apostolische Gabe bewirkt ein Hereinbrechen des Reiches Gottes durch pure Anwesenheit des Apostels, durch seine Predigt und nicht zuletzt durch sein bevollmächtigtes Gebet. Der apostolische Dienst spendet das Fundament, die geistliche Grundsubstanz: Christus und seine Herrschaft werden von dem Apostel weitergegeben. Dies geschieht einmal durch die vollmächtige Verkündigung des Evangeliums durch den Apostel, aber auch sehr unmittelbar durch den Heiligen Geist: Das geistliche Leben des Apostels überträgt sich auf die Gemeinde!

Diese apostolische Gabe bewirkt zum Einen ein Hineinbrechen des Reiches Gottes in Pioniersituationen und vermittelt auf der anderen Seite der Gemeinde die geistliche Grundsubstanz. Der Apostel hat einfach die (übernatürliche) Gabe, seine Umgebung und die ihm anvertrauten Gemeinden sehr rasch geistlich zu prägen und zu beeinflussen, mit dem Ziel, Christus sichtbar werden zu lassen. Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, warum sich das geistliche Leben von Kirchen oder Gemeinden so klar auf das geistliche Leben ihrer Gründer begrenzt - bis neuer apostolischer Input gegeben wird. Der Apostel kann ein gewisses "Maß" (Eph 4) weitergeben - aber er kann nur das weitergeben, was er auch selber hat (Röm 15,18).

Der Dienst der Apostel

Der Dienst der Apostel

Die Wirkung der apostolischen Gabe sehen wir auch deutlich im Dienst von Paulus, z.B. gründete er stabile Gemeinden, obwohl er in manchen Fällen nur wenige Tage an diesem Ort war. Sein geistliches Leben übertrug sich rasch auf die neuen Jünger, die dann aber auch weitergeführt, gefestigt und gelehrt werden mußten.

In gewisser Weise verweist Paulus auch bei seiner Rechtfertigung vor den Korinthern darauf, daß er ja die Gemeinde in Korinth gegründet hat und sie sozusagen ein Produkt und eine Bestätigung seines Wirkens als Apostel ist, wenn er sagt: "Das Siegel meines Dienstes seid ihr im Herrn."

An folgender Stelle wird die geistliche Verbindung und der geistliche Transfer zwischen Apostel und Gemeinde sehr deutlich.

Kol 1,27-2,5: Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen; wozu ich mich auch bemühe und kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft. Denn ich will, daß ihr wißt, welch großen Kampf ich habe um euch und die in Laodicea und alle, die mein leibliches Angesicht nicht gesehen haben (!), damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewißheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das ist Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

Dies sage ich aber, damit niemand euch verführe durch überredende Worte. Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.

(Vergl. hierzu auch 1.Kor 5,4).

In der Praxis wird es deshalb so aussehen, daß der Dienst des Apostels vom äußeren Rahmen her eher klein sein wird, die geistliche Auswirkung auf seine Umgebung aber groß:

Apg 19,9.10: Als aber einige sich verhärteten und nicht glaubten und vor der Menge schlecht redeten von dem Weg, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und unterredete sich täglich in der Schule des Tyrannus. Dies aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als Griechen, das Wort des Herrn hörten.

Paulus konnte nicht allen Menschen der Provinz Asien das Evangelium verkündigen, aber durch die Vervielfältigung, durch die apostolische Gabe konnte es doch jeder hören. Paulus war in der Lage, sehr rasch seinen Dienst zu multiplizieren und sozusagen die geistliche Substanz (den Anteil an Christus), die Gott in ihn hineingelegt hatte, weiterzugeben.

Die apostolische Gabe ist ein Kommunikationsmittel Gottes: Sie stellt eine direkte geistliche Verbindung zu dem Apostel her und transferiert sein geistliches Leben und seine Salbung. Das Ziel dieser Kommunikation ist, die Gemeinde in den Leib Christi zu formen. Man kann z.B. auch oft beobachten, daß viele Menschen weit über ihre eigene geistliche Erfahrung und Salbung hinausgeführt werden, wenn Prediger mit einer apostolischen Gabe sprechen oder dienen - z.B. auf Konferenzen.

In dieser apostolischen Gabe wird die Hauptwirkung des apostolischen Dienstes liegen. Sie hat für die Gemeinde eine noch größere Bedeutung, als die Manifestationen der Kraft Gottes, wie Heilung, Befreiung und Austeilungen des Heiligen Geistes. Es ist der Wille Gottes, daß seine Gemeinde durch den fünfzügigen Dienst mit den Gaben und der Erkenntnis Gottes versorgt wird, die sie braucht. Da die Apostel die wichtige Aufgabe haben, die Gemeinde überhaupt erst zu gründen und ihr ein festes Fundament zu geben, hat Gott die Apostel mit einer besonderen Gabe ausgerüstet, die einen raschen Transfer vom Apostel zur Gemeinde bewirkt.

Daher wird die kommende Erneuerung des apostolischen Dienstes den Leib Christi zur Einheit bringen, die Unterschiede in der Erkenntnis Gottes werden weggenommen. Denn wenn eine breite apostolische Bewegung entstanden ist, wird die Gemeinde nicht mehr nur auf einem einzelnen Apostel aufbauen müssen, sondern sie wird aus dem breiten Spektrum apostolischer Dienste schöpfen können. Schon heute beobachten wir eine Auflösung der Grenzen zwischen den Denominationen. Diese Entwicklung wird maßgeblich durch Männer und Frauen Gottes gefördert, die Gott in den letzten Jahren in einen überkonfessionellen und meist auch internationalen Dienst geführt hat. Durch die apostolische Gabe wird diese Entwicklung sich stark beschleunigen. Heute haben diese Dienste z.T. noch sehr enge "Spezialgebiete", auf denen sie der Gemeinde dienen, wie z.B. prophetische Fürbitte, Ausübung bestimmter Geistesgaben, oder Betonung bestimmter wichtiger Lehren. Wenn aber der apostolische Dienst mit seiner tiefen Offenbarung des Evangeliums und mit seiner breiten geistlichen Erfahrung und Erkenntnis aufgerichtet werden wird, dann wird die Gemeinde in ihrem Fundament, in ihrem Zentrum wieder eins werden. Beides, die Beschleunigung geistlicher Stömungen durch die apostolische Gabe und die Verkündigung des Evangeliums in der Kraft des Heiligen Geistes, wird die Gemeinde in sehr kurzer Zeit wiederherstellen, so daß sie auf das Kommen ihres Bräutigams vorbereitet sein wird.

Der geistliche Hintergrund der apostolischen Gabe: Gesalbte Leiterschaft

In der Welt läuft nichts so, wie Gott es will. Jedenfalls nicht spontan ohne direktes Eingreifen Gottes. Die Ursache dafür ist: Die Welt lebt in Sünde, in der Rebellion gegen Gott. Die Menschen sind verloren "fremd dem Leben Gottes".

Der Dienst der Apostel

Der Dienst der Apostel

Solange wir als Christen nicht vollkommen sind, solange also Sünde in der Gemeinde sein wird, wird sich auch in der Gemeinde nichts von alleine so entwickeln, wie es dem Willen Gottes entspricht. Im Gegenteil: Alles geistliche Leben in der Gemeinde steht immer in der Gefahr abzuflauen, verwässert zu werden oder ganz abzusterben. Eine positive Entwicklung der Gemeinde im Sinne Gottes muß entgegen diesen Trends erarbeitet und bewirkt werden! (Der Teufel versucht uns stattdessen weiß zu machen, daß nur das, was quasi "von allein" geschieht von Gott kommt!) Das Mittel, das Gott dazu geschaffen hat, ist Leiterschaft. Durch Leiterschaft in der Kraft des Heiligen Geistes baut Gott entgegen den Trends dieser Welt seine Gemeinde auf.

Weil Sünde in der Gemeinde ist, und auch dort bleibt, bis der Herr wiederkommt (vergl. das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen; Mt 13,24), muß die Gemeinde in ihrer Entwicklung überwacht und geleitet werden. Geistliche Leiterschaft soll nicht nur einen Rahmen vorgeben, sie ist aktiv und kreativ. Die apostolische Gabe versetzt die Apostel in die Lage mehrere Gemeinde oder ganze Bewegungen durch ihre Leiterschaft zu prägen.

Anmerkungen zum Thema Gemeindeerneuerung

Durch die charismatische Erneuerungsbewegung ist in vielen bestehenden Denominationen der Wunsch nach geistlicher Gemeindeerneuerung groß geworden. In Zusammenhang mit den aktuellen Bemühungen, eine solche Erneuerung zu erreichen, kann man beobachten, daß sie immer dann mit besonders großen Problemen verbunden ist, wenn das grundlegende (apostolische) Fundament der entsprechenden Denomination dabei verändert werden soll. Zu Recht wird deshalb oft versucht, an das geistliche Leben in den Anfangstagen der entsprechenden Bewegung oder Denomination anzuknüpfen, und sozusagen aus den alten Wurzeln neues Leben zu schöpfen. In manchen Fällen ist dies aber nicht mehr ausreichend. Es gibt z.B. Denominationen, die aus traditionellen Gründen die Taufe im Heiligen Geist nicht als eine biblische Wahrheit anerkennen. Zur Zeit ihrer Entstehung war die Geistestaufe für die Väter dieser Denomination nicht erfahrbar, sie besaßen auch keine klare Erkenntnis zu diesem Thema. - Der Herr hatte die Gemeinde damals noch nicht so weit wiederhergestellt. Heute nun kann man auf diesem alten Fundament keine stabile und tiefgreifende Erneuerung der Gemeinde mehr aufbauen. Es wird denjenigen unter den Mitgliedern, die sich nach Erneuerung sehnen, wie eine Sache zweiter Klasse vorkommen. Schließlich sind diese Mitglieder, durch den wachsenden Austausch im Leib Christi, meistens recht gut informiert, was heute durch den Heiligen Geist geschieht.

Man kann ein bestehendes Haus nicht nach Belieben verändern: Das Fundament legt (unsichtbar!) die Form, die Größe, die Stabilität und die Höhe des Hauses fest. Wenn man nun z.B. die Taufe im Heiligen Geist zum Fundament hinzufügt und man anfängt darauf aufzubauen, dann wird das Haus radikal verändert und in seinen Grundfesten erschüttert! Denn es geht ja nicht nur darum, dem Fundament etwas hinzuzufügen, sondern es werden auch gewisse Überzeugungen aus dem alten Fundament herausgerissen! Dies ist der Hintergrund, warum es im Zusammenhang mit radikaler Gemeindeerneuerung so oft zu Spaltungen, Mitgliederschwund und anderen Problemen kommt. Dies ist durchaus nicht nur der Widerstand des Teufels, wie oft angenommen wird, sondern das Problem liegt darin, daß das Haus instabil wird, wenn man das Fundament verläßt oder stark verändert.

Im Zusammenhang mit geistlicher Gemeindeerneuerung stellen sich daher folgende Fragen:

- Worin besteht das geistliche Fundament der Gemeinde? Welche Lehren, Überzeugungen und Erfahrungen haben die Gemeinde geprägt? Wer waren die geistlichen Väter der Gemeinde? Was haben sie gelehrt? Was haben sie aufgebaut? Was sind die grundlegenden Linien, die sich durch die Gemeinde ziehen?
- Soll oder kann dieses Fundament erhalten bleiben? (Falls es nicht erhalten werden soll, muß man sich darüber im Klaren sein, daß man eine neue Gemeinde innerhalb der Alten aufbauen will, und daß die alte Gemeinde weitgehend zerstört werden wird. Dies sollte nicht leichtfertig geschehen!)
- Habe ich als Gemeindeleiter, der die Erneuerung vorantreibt, eine apostolische Gabe? Kann ich der Gemeinde ein neues Fundament geben, oder muß ich mich um neuen apostolischen Input von außen bemühen?
- Gibt es in der Gemeinde einen breiten Wunsch nach solchen Veränderungen?

Welche Teile des Fundaments müssen neu gelegt werden? (Diese "neuen" Grundlagen müssen dann in der Verkündigung stark betont werden! Man kann auf keinen Fall hoffen, sie der Gemeinde irgendwie so nebenbei und möglichst "schonend" beizubringen.)

Es ist leichter, aus einer bestehenden Denomination neue Gemeinden mit dem gleichen Fundament zu gründen, als bestehende Gemeinden radikal zu verändern. Es ist z.B. relativ einfach, als Baptist eine weitere Baptistengemeinde zu gründen. Man bleibt auf dem apostolischen Fundament und in dem geistlichen Fluß, der die Baptisten hervorgebracht hat. Die Gemeinden, die so gegründet werden, haben große Ähnlichkeiten. Es sind keine neuen Gemeinden von ihrem apostolischen Fundament her, sondern es wurde an einem neuen Ort das Fundament nach dem alten Bauplan gelegt. Allenfalls die Ausstattung kann variieren. Der Vorteil liegt darin, daß hierzu keine apostolische Vollmacht notwendig ist (der Architekt kann eingespart werden), und eine Bewegung sich so weiter multiplizieren kann. Der Nachteil liegt darin, daß es auf diese Weise kaum geistlichen Fortschritt gibt, und die Bewegung irgendwann in die Gefahr gerät, rein traditionell oder starr zu werden: Nach einer gewissen Zeit wird der Bauplan sich (in geistlichem Sinn) als nicht mehr zeitgemäß erweisen.

4. Der apostolische Dienst: Teamarbeit und Jüngerschaft

Mitarbeiter

Verschiedene Arten von Mitarbeitern im apostolischen Dienst

Wenn man heute an einen Apostel denkt, dann denkt man an einen großen Mann Gottes, jemand, der über alle hinausragt, eben eine seltene und nur vereinzelt auftretende Erscheinung. Das Neue Testament zeigt ein anderes Bild. Selbst Männer wie Paulus hatten keine unanfechtbare, über alles hinausragende Stellung - und was noch wichtiger ist: Die Apostel lebten und arbeiteten in einem Team von Mitarbeitern. Schon die Zwölf wurden von Jesus nicht als Einzelkämpfer, sondern zu zweit ausgesandt.

Mk 6,7: Und er ruft die Zwölf herbei; und er fing an, sie zu zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister.

Paulus begann als Apostel zu dienen, nachdem er von der Gemeinde in Antiochia ausgesandt worden war. Er ging nicht allein: Barnabas ging mit ihm, der ebenfalls ein Apostel war (Apg 14,14). Außerdem wurden sie von Johannes mit dem Beinamen Markus begleitet, der ihr "Diener" war. Wegen diesem Johannes Markus trennten sich Barnabas und Paulus später, da Paulus der Meinung war, daß er sich als untreu erwiesen hätte (Apg 13,13 u. 15,37).

Apg 13,1-5: Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas (...), und Saulus. Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie. Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia, und von dort segelten sie nach Zypern. Und als sie in Salamis waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Diener.

Auch auf den weiteren Reisen von Paulus war er stets von einem Team von Mitarbeitern umgeben, die zum Teil direkt an seinem Dienst als Apostel teilnahmen, also selbst Apostel waren, und zum Teil als "Diener" mitarbeiteten. Typisch ist z.B. folgende Schriftstelle:

Phil 4,21: Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus! Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind.

Nur zweimal sehen wir den Apostel Paulus allein: In Athen wartete Paulus auf seine Mitarbeiter Silas und Timotheus und er predigte dann allein auf dem Areopag, weil ihn der Götzendienst in der Stadt schockiert hatte und er nicht auf das Eintreffen seiner Mitarbeiter warten wollte (Apg 17,14 ff). Ein anderes Mal ging Paulus auf dem Landweg von Troas nach Assos, während seine Begleiter mit dem Schiff fuhren. Vermutlich wollte er zum Gebet allein sein (Apg 20,13).

Man kann zwei Gruppen von Mitarbeitern unterscheiden, die an dem von Paulus geleiteten apostolischen Dienst teilnahmen. Zum einen gab es Mitarbeiter, die vor allem in praktischer Hinsicht dienten. Vermutlich war es ihre Aufgabe, die Reisen organisatorisch abzuwickeln und die materielle Versorgung der Gruppe zu sichern. Auch Jesus hatte solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die "mit ihrer Habe dienten" und ihn und die Zwölf versorgten:

Lk 8,1-3: Und es geschah danach, daß er nacheinander Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf mit ihm, und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters Herodes, und Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrer Habe dienten.

Paulus erwähnt Epaphroditus als "Diener meines Bedarfs". Er war ein Mitarbeiter, den die Gemeinde in Philippi ausgesandt hatte. Diese Gemeinde unterstützte Paulus regelmäßig finanziell. Epaphroditus sorgte dafür, daß Paulus die Unterstützung erhielt, und diente ihm vermutlich zusätzlich in praktischen Dingen.

Phil 2,25: Ich habe es aber für nötig gehalten, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, euren Abgesandten und Diener meines Bedarfs, zu euch zu senden;

Zum anderen gab es auch Mitarbeiter, die den Dienst von Paulus taten. Sie traten anstelle von Paulus in Gemeinden auf und er sandte sie aus, um Gemeinden zu besuchen und ihm bei seiner Arbeit als Apostel zu helfen. Beispiel:

Apg 19,22: Er sandte aber zwei von denen, die ihm halfen, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien, und er selbst verweilte eine Zeitlang in Asien.

Diese Mitarbeiter treten auch als Mitverfasser der Briefe von Paulus auf:

1.Kor 1,1.2: Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder, an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn.

2.Kor 1,1: Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus der Bruder, der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind:

Gal 1,1.2: Paulus, Apostel, nicht von Menschen her, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat, und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden von Galatien:

Zwei herausragende Mitarbeiter waren Timotheus und Titus. Sie hatten einen vollwertigen Dienst als Apostel unter der Leitung von Paulus. Zum Beispiel waren sie berechtigt, Älteste in den Gemeinden einzusetzen (Tit 1,5; 1.Tim 5,17-22 im Zusammenhang). Paulus sagt, daß Timotheus die gleiche Arbeit tut wie er:

1.Kor 16,10: Wenn aber Timotheus kommt, so seht zu, daß er ohne Furcht bei euch sei: denn er arbeitet am Werk des Herrn wie auch ich.

In Gal 3 lesen wir von einem namentlich nicht genannten Mitarbeiter, der unter den Galatern das Evangelium in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigte:

Gal 3,5: Der euch nun den Geist darreicht und Wunderwerke unter euch wirkt, tut er es aus Gesetzeswerken oder aus der Kunde des Glaubens?

(Mit "Kunde des Glaubens" ist die Botschaft des Glaubens, das Evangelium gemeint.)

Auch Epaphras aus der Gemeinde in Kolossäa diente unter Paulus als Apostel:

Kol 1,7: So habt ihr es gelernt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus für euch ist

Kol 4,12.13: Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, daß ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dasteht. Denn ich gebe ihm Zeugnis, daß er viel Mühe hat um euch und die in Laodizea und die in Hierapolis.

Die Mitarbeiter waren "Gesandte der Gemeinden" - das Reich Gottes wurde zweigleisig ausgebreitet

Paulus' Mitarbeiter waren von den Gemeinden für diesen Dienst ausgesandt worden:

Apg 20,4: Es begleitete ihn (Paulus) aber Sopater, des Pyrrhus Sohn, ein Beröer; von den Thessalonichern aber Aristarch und Sekundus und Gajus von Derbe und Timotheus und aus Asien Tychikus und Trophimus. Diese gingen voraus und warteten auf uns in Troas;

Hier sehen wir, daß die Mitarbeiter aus den Orten kamen, an denen Paulus schon Gemeinden gegründet hatte.

2.Kor 8,23: Sei es, was Titus betrifft, er ist mein Gefährte und in Bezug auf euch mein Mitarbeiter; seien es unsere Brüder, sie sind Gesandte der Gemeinden, Christi Herrlichkeit.

Die Gemeinden, die Paulus vorher gegründet hatte, nahmen in Form von materieller Versorgung und indem sie Mitarbeiter für den apostolischen Dienst zur Verfügung stellten am Dienst von Paulus teil. Beim Studium der Apostelgeschichte fällt auch auf, daß die Ausbreitung des Reiches Gottes zweigleisig ablief: Einmal gab es die Gemeinden vor Ort., die in ihrer Umgebung evangelisierten, und dann gab es den Dienst der Apostel, der Neuland eroberte und neue Gemeinden gründete. Beide, apostolischer Dienst und Gemeinden, waren eng miteinander verbunden.

Durch den apostolischen Dienst entstand eine überregionale Vernetzung der Gemeinden. Die Mitarbeiter kamen aus einer Gemeinde und dienten dann in vielen anderen Gemeinden. Dadurch entstanden persönliche Verbindungen, und es gab einen stetigen Austausch zwischen den Gemeinden. Dies alles geschah nicht innerhalb fester organisatorischer Strukturen, sondern der Zusammenhalt der Gemeinden wurde durch gewachsene persönliche Verbindungen gewährleistet - oder auch nicht. Das entspricht dem, was Paulus über eine der Aufgaben des fünffältigen Dienstes sagt:

Eph 4,16: Aus ihm wird der ganze Leib gut zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk des Dienstes, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

Mit "Gelenk des Dienstes" sind die fünf verschiedenen Dienste gemeint. Der Dienst der Apostel fügt den Leib Christi also auf überregionaler Ebene zusammen, macht ihn gemeindeübergreifend beweglich! Die verbindenden "Gelenke" sind nicht organisatorische Strukturen, sondern Menschen.

Die Mitarbeiter wurden zu Jüngern gemacht

Paulus war mit seinen Mitarbeitern freundschaftlich verbunden. Das wird z.B. in den Briefen an Timotheus sehr deutlich. Sie wurden von ihm gelehrt, trainiert und persönlich betreut, d.h. Paulus praktizierte "Jüngerschaft". Seine Mitarbeiter waren nach einiger Zeit fähig, selbständig als Apostel zu arbeiten. Dabei behielt Paulus eine väterliche, betreuende Rolle. Der Dienst von Paulus multiplizierte sich so, und gleichzeitig entstand ein Netzwerk zwischen den Gemeinden.

Auf das Thema Jüngerschaft werde ich nun noch etwas genauer eingehen.

Jüngerschaft

Ich habe schon erwähnt, daß das hauptsächliche Ziel des fünffältigen Dienstes Jüngerschaft ist. Nach Eph 4,12 dient der fünffältige Dienst "zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes". Die Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer sollen nicht etwa etwas tun, was die "restliche" Gemeinde nicht tun kann, sondern sie sollen der Gemeinde dienen, damit sie in die Lage versetzt wird alles zu tun, was der Herr durch seinen Leib tun

möchte.

Die Art und Weise, in der die Heiligen ausgerüstet werden, ist Jüngerschaft. Jüngerschaft ist eine persönliche Beziehung zwischen einem "Jünger" und einem Vorbild, dem dieser Jünger nachfolgen will. Jüngerschaft funktioniert durch Autorität und Unterordnung. Dabei führt die Jüngerschaft dazu, daß der Jünger seinem Vorbild ähnlich wird. Das Ziel von Jüngerschaft ist Multiplikation: Ein Leiter hilft seinen "Jüngern" dazu, daß sie den Dienst tun können, den er tut. Jüngerschaft bedeutet, in Menschen zu investieren, um sie in die Lage zu versetzen, in den Gaben und Fähigkeiten zu dienen, die der Leiter hat - bis sie selbständig Jüngerschaft betreiben können.

Jüngerschaft geht vom Herrn aus

In erster Linie bezieht sich Jüngerschaft auf Jesus. Jesus hatte zwölf Jünger als er auf der Erde war. Heute soll jeder Christ sein Jünger sein und sich der Autorität, der Königsherrschaft von Jesus Christus unterordnen. Jeder Christ hat die Berufung, in einer engen Beziehung mit Jesus zu leben und ihm ähnlicher zu werden - sowohl was unser Leben, als auch was unseren Dienst betrifft.

Weil Jüngerschaft vom Herrn ausgeht, ist sie ein grundlegendes Prinzip im Reich Gottes! Wenn der Herr seine Gemeinde durch Jüngerschaft baut, dann tun wir gut daran, auch in unserem eigenen Dienst Jüngerschaft zu praktizieren. Dies wird besonders im sog. Missionsbefehl deutlich:

Mt 28,19.20: Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Auch der Apostel Paulus arbeitete darauf hin, Menschen zu Jüngern zu machen, und zwar mit dem Ziel, daß diese fähig sein würden wiederum andere zu Jüngern zu machen.

2.Tim 2,1.2: Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist; und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.

Es geht also darum, Menschen auszuwählen, in die man investiert, nämlich treue Menschen und Menschen, von denen man erwartet, daß sie fähig sein werden, auch andere zu lehren.

Jüngerschaft: Ein grundlegendes Prinzip zur Ausbreitung des Reiches Gottes

Ich will noch auf einige wenige grundlegende Aspekte von Jüngerschaft zu sprechen kommen. Die zahlreichen praktischen Fragen in bezug auf Jüngerschaft sollen hier nicht behandelt werden.

Die Frage, ob ich andere zu Jüngern mache oder nicht, entscheidet nicht nur darüber wie, groß das zahlenmäßige Wachstum einer Gemeinde sein wird, sondern sie bestimmt auch die grundsätzliche Richtung meines Dienstes. Betrachten wir zuerst die Kennzeichen eines stark von menschlicher Kontrolle geprägten Leitungsmodells:

Der Leiter herrscht über die Gemeinde oder Gruppe. Seine Autorität, sein Dienst besteht in seinem "Amt" z.B. als Pastor. Er kann Mitarbeiter haben und Menschen, die sich ihm unterordnen, aber er kann nicht andere zu Jüngern machen, denn das würde heißen, daß er sie in die Lage versetzt, das gleiche zu tun wie er. Er würde in Gefahr kommen, sich überflüssig zu machen, seine potentiellen Jünger könnten zu einer Gefahr für seine Autoritätsposition werden. Dieser Zustand wird dann meist von einer übergeordneten menschlichen Kontrolle zementiert, z.B. durch eine Kirchenleitung oder einen pseudo- apostolischen Dienst. Zum Beispiel kann man in dieser Kirche nicht Pastor oder Leiter werden, bevor man nicht eine von der Kirchenleitung genau reglementierte Ausbildung durchlaufen hat. Auch der Dienst läuft in einem vorgegebenen Rahmen ab.

Der Weg für neue Leiter ist weit: In der Gemeinde kann die Mitarbeit einen bestimmten Rahmen nicht überschreiten; wer weitergehen will, muß eine jahrelange Ausbildung auf sich nehmen und hat dann infolge der engen menschlichen Kontrolle meist wenig Raum, seinen Weg mit dem Herrn zu gehen.

Der Leiter leidet an ständiger Überforderung - es ist schwierig, ein eigenes Königreich zu führen, wenn es nach den Maßstäben Gottes regiert werden soll. Heuchelei und eine religiöse Show sind die Folge. Die Gemeindeglieder bleiben in einem Zustand der Unreife, sind stets unzufrieden, was den Leiter zusätzlich unter Druck setzt.

Menschliche Kontrolle führt zwangsläufig auch zu menschlicher Herrschaft und läuft damit früher oder später der Herrschaft Gottes zuwider, die darin besteht, daß Christus das Haupt aller Christen ist. Ein menschliches Reich muß auch mit menschlichen Mitteln gebaut und aufrechterhalten werden. Daraus folgt, daß es in der Gemeinde genauso zugehen wird wie in der Welt - nur meist weniger professionell und religiös verkleidet. Menschliche Herrschaftsstruktur, menschliche Kontrolle wird nicht das Reich Gottes hervorbringen, sondern Unterdrückung:

Pred 5,8.9: Wenn du Unterdrückung des Armen und Raub von Recht und Gerechtigkeit im Land siehst, wundere dich nicht über die Sache, denn ein Hoher wacht über dem anderen Hohen, und Hohe über ihnen beiden.

Wenn der Leiter ausscheidet oder zu Fall kommt, wird niemand da sein, der seinen Dienst weiterführen kann - unreife Nachfolger sind die beste Garantie dafür, daß alles, was man aufbaut, wieder in die Brüche geht. Auch daran zeigt sich, daß es eine menschliche Sache war: Die Strukturen bleiben zwar erhalten (sie stellen meist ein Instrument des Feindes dar, das dazu dient, diesen gerade beschriebenen Zustand zu zementieren), aber es gibt keine Frucht, man hat für das Feuer gearbeitet.

Im Gegensatz dazu ein stark von Jüngerschaft geprägtes Leiterschaftsmodell:

Der Leiter richtet sein Hauptaugenmerk darauf, möglichst viele reife Leiter und Mitarbeiter heranzuziehen, um das Potential, das Gott in ihn hineingelegt hat, zu vervielfältigen. Sein Dienst wird sich mit weniger Menschen

beschäftigen, aber er wird eine größere Auswirkung haben als ein Dienst ohne Jüngerschaft (Multiplikationseffekt). Die einzelnen Dienste haben zwar durch Jüngerschaft eine größere Auswirkung, bleiben aber äußerlich kleiner, dominieren die Gemeinde nicht, sind in gewachsene Beziehungen eingebunden und laufen viel weniger Gefahr, zu einer Machtposition im negativen Sinn zu werden. Der Schwerpunkt wird darauf liegen, in Menschen zu investieren. Die Gemeinde ist ein Haus aus lebendigen Steinen. Es geht nicht um Gebäude, Organisationen oder Veranstaltungen, sondern um Menschen. Wenn man die Gemeinde Gottes aufbauen will, muß man vorrangig in Menschen investieren! Die Ausbildung neuer Leiter geschieht in der Praxis (vor Ort in der Gemeinde) durch Teilnahme an dem Dienst des Leiters. Die Gaben und Fähigkeiten, die Gott geschenkt hat, müssen nicht so lange brachliegen, wie dies bei einer jahrelangen theoretischen Ausbildung der Fall wäre. Echte Jüngerschaft führt zu einer großen Zahl eigenverantwortlicher Leiter oder Mitarbeiter. Sie kann nur dann ihr volles Maß erreichen, wenn der betreffende Leiter seinen Dienst wirklich ohne Vorbedingungen weggibt und sich auf die von Gott gegebene Autorität verläßt und beschränkt, statt auf eine durch ein menschliches "Amt" hergestellte Autorität zu vertrauen. Die Jünger müssen die Möglichkeit haben "größer" zu werden als ihr Lehrer. Nur dann wird es nicht zu einer menschlichen Herrschaft, sondern zur Ausbreitung der Herrschaft Gottes kommen.

Mt 10,8: Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt.

In Johannes 12 lesen wir, wie einige Griechen die Jünger darum baten, Jesus sehen zu dürfen. Jesus hätte nun das Wort Gottes auch den Heiden bringen können; es hätte ein erster Durchbruch für seinen Dienst unter den Heiden werden können, schließlich war er bis dahin im wesentlichen auf die Juden beschränkt gewesen. Aber Jesus wußte, daß diese Aufgabe andere übernehmen würden - seine Jünger, in die er drei Jahre investiert hatte - und daß nun sein "Dienst", seine restliche Aufgabe darin bestand, zum Kreuz zu gehen. Als die Jünger ihm die Bitte der Griechen übermittelten sagte Jesus:

Joh 12,23-26: Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren. Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.

Jüngerschaft funktioniert nach dem Weizenkornprinzip: Ich gebe in Freiheit und ohne Rückversicherung weiter, was ich empfangen habe. Mein eigener Dienst wird zugunsten anderer kleiner. Aber dafür werde ich mehr Frucht für die Ewigkeit bringen, und ich werde nicht mir selbst oder einer Kirche oder einer Gemeinde, sondern dem Herrn Jesus dienen. Ich werde dort sein, wo er ist, und dafür, daß ich auf meine eigene Ehre verzichte, dem Herrn diene und anderen zum Erfolg ver helfe, wird Gott selbst mich ehren!

Wenn ich Jüngerschaft betreibe, muß mein Dienst zwangsläufig von Glauben und Gnade geprägt sein: Ich habe z.B. nicht die Kontrolle über das, was meine Jünger aus meinem Dienst machen - ich muß dem Herrn vertrauen, daß er sein Haus baut und bewahrt. Jüngerschaft bedeutet Freisetzung, nicht Bindung.

Gerade für die Apostel wird die Versuchung sehr groß sein, ihr großes Potential zum Aufbau eines religiösen Privatreichs zu nutzen - gewaltige Massen zu versammeln, ganze Kirchen zu beeinflussen usw. Natürlich darf ein Apostel auch auf großen Massenveranstaltungen sprechen, aber er darf nicht aus den Augen verlieren, daß er "zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes" gesandt worden ist, und nicht dazu, alles selber zu tun, oder gar in der Gemeinde zu herrschen. Wahre geistliche Autorität wird sehr viele Menschen beeinflussen, aber sie wird nicht in der Gemeinde herrschen, sie wird die Herrschaft Gottes aufrichten. Ein konsequentes Verständnis von Jüngerschaft ersetzt menschliche Macht durch geistliche Autorität und baut auf von Freiheit gekennzeichneten Beziehungen statt auf menschliche Bindungen und Abhängigkeiten.

Jüngerschaft und Reife - Paulus' Weg

Die Fähigkeit selbständige Jünger hervorzubringen, zeigt ein Stadium von Reife im Dienst für den Herrn an. Auch der Apostel Paulus mußte vom Herrn erst Schritt für Schritt in fruchtbare Jüngerschaft hineingeführt werden.

Von Natur aus war Paulus ein religiöser Eiferer im negativen Sinn. Er war ein Einzelkämpfer, ein einsamer Streiter für das wahre Pharisäertum. Paulus ist später immer ein Eiferer und ein Kämpfer für die Sache Jesu geblieben, aber wir sehen, wie er mit der Zeit einen Wandel durchmachte.

Direkt nach seiner Bekehrung sehen wir zunächst den alten Paulus im neuen Element:

Apg 9,28-31: Und er ging mit ihnen aus und ein in Jerusalem und sprach freimütig im Namen des Herrn. Und er redete und stritt mit den Hellenisten; sie aber trachteten, ihn umzubringen. Als die Brüder es aber erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und sandten ihn weg nach Tarsus. So hatte denn die Gemeinde durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin Frieden und wurde erbaut und wandelte in der Furcht des Herrn und mehrte sich durch den Trost des Heiligen Geistes.

Schon hier zeigt sich etwas von der Berufung, die Gott Paulus gegeben hatte. Er versuchte mit den Hellenisten (griechisch sprechende Juden) über Jesus zu sprechen. Auch später besuchte er oft die Synagogen der griechisch sprechenden Juden, die unter den Nationen lebten. Was wir aber noch nicht sehen, ist die klare und vollmächtige Verkündigung des Evangeliums, die nachher so typisch für den Dienst von Paulus war. Stattdessen führte er offenbar fruchtlose Streitgespräche in so scharfer Form, daß seine Gegner planten, ihn umzubringen. Die Geschwister aus der Gemeinde in Jerusalem schickten ihn daraufhin nach Hause, weit weg, nach Tarsus. Dies war

Der Dienst der Apostel

Teamarbeit und Jüngerschaft

offenbar ein weiser Entschluß, denn danach war der Unruhestifter weg und die Gemeinde hatte "Frieden" und "mehrte sich durch den Trost des Heiligen Geistes". Paulus war noch nicht fähig, in der Kraft des Heiligen Geistes zu dienen und die Gemeinde wirklich aufzubauen. Als er weg war, konnte der Heilige Geist sein Werk souverän und ungestört fortsetzen. Paulus hatte die besten Absichten und viel Eifer und Hingabe, aber er hatte es noch nicht gelernt, in den Wegen des Heiligen Geistes zu gehen. Es muß eine große Demütigung für ihn gewesen sein, nach Hause geschickt zu werden.

Nach einer stillen Zeit von ca. 10 Jahren kam er als Gesandter der Gemeinde in Antiochia wieder nach Jerusalem zurück. Dies tat er nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf das Reden des Heiligen Geistes hin (Gal 2,2). Paulus war in den stillen Jahren zu einem Menschen geworden, der nichts mehr ohne den Heiligen Geist unternahm. Nach dem Besuch in Jerusalem kehrt er mit Barnabas, Titus und Johannes mit dem Beinamen Markus nach Antiochia zurück. Nun war die vom Herrn vorbestimmte Zeit gekommen, und Paulus wurde zu seiner ersten Missionsreise ausgesandt. Gott hatte auch die Mitarbeiter für diesen Dienst souverän zusammengeführt. Das erste Team bestand aus Paulus, Barnabas und Johannes Markus als "Diener". Markus war in der Gemeinde kein Unbekannter, im Haus seiner Mutter in Jerusalem befand sich ein Versammlungsort der Gemeinde (Apg 12,12). Allem Anschein nach war er der Vetter von Barnabas (Kol 4,10).

Markus war wohl mit dieser Reise etwas überfordert, jedenfalls quittierte er unterwegs in Pamphylien den Dienst. In den Augen von Paulus hatte er sich damit für eine weitere Zusammenarbeit endgültig disqualifiziert. Ich glaube, hier sehen wir noch etwas von dem alten, unbarmherzigen Eiferer Paulus, der weder sich selbst noch anderen Fehler erlauben wollte. Barnabas sah die Dinge anders. Er war schon mindestens 15 Jahre länger im Dienst als Paulus und war mehr eine Vaterfigur - auch von seiner äußeren Ausstrahlung her, weshalb ihn die Leute in Lystra für Zeus hielten (Apg 14,12). Schon zu Beginn seines Dienstes in der Urgemeinde in Jerusalem wurde er von den Aposteln eben mit diesem Namen Barnabas genannt, was "Sohn des Trostes" bedeutet. Er war ein Mensch, der eine Stütze für andere war. Er hatte sich um Paulus gekümmert, als sich alle vor ihm fürchteten; später hatte er Paulus aus der Isolation in Tarsus geholt. Sein Dienst war davon geprägt, andere freizusetzen, zu stützen, Versöhnung zu stiften. Für ihn war es kein Problem, seinem Vetter Markus eine neue Chance zu geben und ihm weiterzuhelfen, damit er doch noch ein standfester, treuer Mitarbeiter in dem Dienst werden konnte, zu dem Gott ihn berufen hatte. Barnabas war also jemand, dessen Augenmerk auf Jüngerschaft gerichtet war. Paulus war zu diesem Zeitpunkt wohl mehr daran interessiert, daß sein Dienst tadellos funktionierte und er wollte sich nicht mit unreifen oder schwachen Mitarbeitern zusätzlichen Ärger einhandeln. Wegen dieser unterschiedlichen Auffassung trennten sich Paulus und Barnabas im Streit:

Apg 15,36-40: Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns nun zurückkehren und die Brüder besuchen in jeder Stadt, in der wir das Wort des Herrn verkündigt haben, und sehen wie es ihnen geht. Barnabas aber wollte auch Johannes mit dem Beinamen Markus mitnehmen. Paulus aber hielt es für richtig, den nicht mitzunehmen, der aus Pamphylien von ihnen gewichen und nicht mit ihnen gegangen war zu dem Werk. Es entstand nun eine Erbitterung, so daß sie sich voneinander trennten und Barnabas den Markus mitnahm und nach Zypern segelte. Paulus aber wählte sich Silas und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen.

Paulus bekam dann mit Timotheus eine neue Chance Jüngerschaft zu praktizieren:

Apg 16,1-3: Er gelangte aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber eines griechischen Vaters; er hatte ein gutes Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonion. Paulus wollte, daß dieser mit ihm ausziehe, und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die in jenen Orten waren; denn sie kannten alle seinen Vater, daß er ein Grieche war.

Timotheus war kein besonders starker Mensch, weder körperlich (er hatte einen empfindlichen Magen 1.Tim 5,23) noch von seinem Auftreten her. Er war für Paulus eine neue Herausforderung mit im menschlichen Sinn schwachen Persönlichkeiten zu arbeiten. Paulus ermahnt ihn in seinen Briefen an ihn, vorwärts zu gehen und sich nicht einschüchtern zu lassen:

2.Tim 1,6.7: Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Hände ist. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

Zwischen Paulus und Timotheus ließ Gott etwas entstehen, was zwischen Paulus und Markus nicht entstanden war: eine tiefe persönliche Beziehung, die die Voraussetzung für wirkungsvolle Jüngerschaft ist. Für Paulus war Timotheus schließlich wie ein eigener Sohn.

2.Tim 1,2: Timotheus, meinem geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!

(vergl. auch 1.Kor 4,17; 1.Tim 1,2.18)

An anderer Stelle lesen wir von einem Mitarbeiter von Paulus mit dem Namen Markus - wahrscheinlich ist es derselbe Markus (Kol 4,10), der Paulus zunächst so unbrauchbar erschien. (Er scheint (in der Zwischenzeit?) auch für den Apostel Petrus gearbeitet zu haben (1.Petr 5,13)).

Paulus war weiter gereift und hatte erkannt, daß seine Aufgabe nicht ein perfekt funktionierender Dienst war, sondern, den von Gott berufenen Menschen Jüngerschaft zu geben und sie freizusetzen in ihrem Dienst. Paulus sagte nun über Markus:

2.Tim 4,11: Lukas ist allein bei mir. Nimm Markus und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst.

Die Menschen, die Gott (!) berufen hat und mit denen Gott uns zusammenführt, sind eine kostbare Gabe Gottes an

Der Dienst der Apostel**Teamarbeit und Jüngerschaft**

uns. Überhaupt sind seine Kinder, das kostbarste, was Gott besitzt. Wenn wir unseren Geschwistern Jüngerschaft, Hilfe und persönlichen Beistand geben dürfen, dann sollte es eine Ehre für uns sein. Wenn wir sie stattdessen für Konkurrenten halten und für Leute, die mit ihren Schwächen und ihrer Unreife unseren Dienst behindern - wie werden wir am Ende vor Gott dastehen?

5. Die Autorität der Apostel

Der Dienst der Apostel bringt eine von Gott bewirkte Einheit

Ich möchte nun noch einmal ausführlich auf die wichtige Frage der Einheit in Zusammenhang mit dem Dienst der Apostel eingehen. Dabei möchte ich besonders hervorheben, was die Bibel über den Gebrauch der apostolischen Autorität und über das Verhältnis von Apostel und Gemeinde sagt.

Menschliche Bestrebungen führen zur Spaltung

Wir haben gesehen, wie der apostolische Dienst durch Verkündigung des Evangeliums in Kraft, durch Teamarbeit, Jüngerschaft und durch eine enge Verflechtung von Gemeinden und apostolischem Dienst eine gemeindeübergreifende Einheit herstellt. Hier haben wir es mit einem entscheidenden Punkt zu tun. An der Frage, ob Einheit im Leib Christi entsteht oder nicht, muß sich der Dienst der Apostel messen lassen. Man kann nicht behaupten, ein Apostel zu sein, und gleichzeitig einen eigenen Herrschaftsbereich im Reich Gottes aufbauen, der vom "Rest" des Leibes auf irgendeine Weise abgetrennt ist. Nun scheint es fast unmöglich zu sein, als Apostel in Kraft und Vollmacht zu dienen, Verantwortung für mehrere Gemeinden zu haben und dabei zu vermeiden, daß dabei eine Schar von Anhängern entsteht, die sich von anderen Christen abgrenzt. (Es kann auch nicht erwartet werden, daß ein solcher Dienst bei allen Christen auf Zustimmung stößt.) Ich meine aber, daß das Problem weniger darin liegt, daß manche schwache Menschen sich zu stark an Leiterpersönlichkeiten orientieren, weil sie noch keine Reife im Glauben haben - schließlich soll Leiterschaft ja auch dazu dienen schwachen Menschen Orientierung zu geben. Das Problem liegt vielmehr darin, daß von den betreffenden Leitern eine Autorität über Teile des Leibes Christi ausgeübt wird, die keine von Gott gegebene und beglaubigte Autorität ist.

In der Vergangenheit hat der Dienst von Männern mit apostolischer Berufung oft zur Bildung neuer Denominationen bzw. Konfessionen geführt. Dabei geschah dies in der Regel gegen den Willen dieser Männer Gottes. Heute erleben wir einen Auflösungsprozeß der Denominationen. Gott ist dabei, die Trennungen im Leib Christi abzubauen, und er tut dies auf eine souveräne Art und Weise. Es gibt heute immer mehr Bewegung und Austausch im Leib Christi. Die Bindung der einzelnen Mitglieder an ihre Denomination nimmt ab. Der Herr zerstört den religiösen Stolz der Denominationen, alte Strukturen brechen auf. In dem scheinbaren Chaos läßt der Herr eine neue Einheit im Heiligen Geist wachsen, die ohne menschliche Manipulation besteht und wächst. Dies ist eine große Gelegenheit für den apostolischen Dienst, ein neues Fundament und eine neue Einheit des Glaubens in der Kraft des Heiligen Geistes ungehindert von Denominationsgrenzen herzustellen; es sollte keine Gelegenheit sein, neue Denominationen zu gründen. Die Versuchung ist groß, die bunte Szene von Gemeinden und Bewegungen etwas zu "ordnen", mit der Absicht, mehr öffentliches Gewicht zu haben oder "effektiver" zu sein oder ... Wie gut die Absichten auch sein mögen, ich glaube nicht, daß Gott auf lange Sicht die Bildung neuer Denominationen dulden wird.

Paulus hat sich entschieden dagegen gewehrt, daß sich eine Schar von Paulus-Anhängern bildete und auf diese Weise ein Unterschied zwischen den Gläubigen gemacht werden sollte. In der Aufspaltung der Gemeinde in verschiedene Grüppchen, die sich auf bestimmte Männer Gottes beriefen, sah der Apostel den Beweis für eine fleischliche Einstellung:

1.Kor 1,10-13: Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, daß ihr alle einerlei Rede führt und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern daß ihr in demselben Sinn und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seiet. Denn es ist mir durch die Hausgenossen der Chloe über euch bekannt geworden, meine Brüder, daß Streitigkeiten unter euch sind. Ich meine aber dies, daß jeder von euch sagt: ich bin des Paulus, ich aber des Apollos, ich aber des Kephas, ich aber Christi. Ist der Christus zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt, oder seid ihr auf des Paulus Namen getauft worden?

Zuerst zeigt der Apostel den göttlichen Maßstab: "... sondern daß ihr in demselben Sinn und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seiet." Dieses Niveau von Einheit läßt sich offensichtlich nicht mit menschlichen Mitteln erreichen. Und dann sagt Paulus im dritten Kapitel:

1.Kor 3,1-7: Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus. Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht. Ihr vermögt es aber auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich. Denn da Eifersucht und Streit unter euch ist: Seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos - seid ihr nicht menschlich? Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.

Wenn eine Sache von Menschen gemacht wird, dann ist es eine menschliche (d.h. "fleischliche") Sache. Wenn etwas von Gott gemacht wird, dann ist es etwas Göttliches. Wenn man auf Menschen vertraut, z.B. auf bestimmte Leiter, dann ist man fleischlich, d.h. menschlich im negativen Sinn: Die Sicherheit und Einheit im Glauben wird durch einen Menschen hergestellt. Wenn man eine menschliche Einheit oder Übereinkunft herstellt, dann ist und bleibt es

Der Dienst der Apostel

Die Autorität der Apostel

eine menschliche Sache, die dann konsequenterweise auch mit menschlichen Mitteln verteidigt werden muß. Wer auf Menschen vertraut, der ist auch von Menschen abhängig, wer auf Gott vertraut, ist von Gott abhängig.

Jer 17,5-8: So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz vom HERRN weicht!

Er wird sein wie ein kahler Strauch in der Steppe und nicht sehen, daß Gutes kommt. Und an dürren Stätten in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen Land, wo sonst niemand wohnt. Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist! Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

Wenn ein Leiter seine von Gott geschenkte Gabe dazu benutzt, etwas Menschliches aufzubauen, z.B. eine Schar persönlicher Anhänger zu sammeln und an sich zu binden, dann ist und bleibt es etwas Menschliches; wenn dagegen eine Sache von Gott ist, dann wird sie auch eine Sache von Gott bleiben, auch wenn der betreffende Leiter Fehler macht und Schwächen hat. Eine religiöse, von Menschen gemachte Sache verlangt nach absolut perfekten Supermännern (oder Superfrauen), die Werke Gottes können dagegen auch durch schwache und unvollkommene Menschen getan werden, die Jesus von ganzem Herzen lieben. - Weil sie in der Kraft Gottes getan werden.

Oft wird sinngemäß Folgendes behauptet: "Wir tun etwas und Gott wird es dann segnen". Zum Beispiel stellen wir eine Einheit her, indem wir uns im Rahmen eines Kompromisses auf bestimmte Richtlinien einigen und dann erwarten wir, daß Gott nun aufgrund dieser von uns selbst hergestellten Einheit mächtig unter uns wirkt. Dies wird aber keineswegs der Fall sein. Gott wird nie Menschen seine Ehre geben. Wenn Gott etwas tut, dann handelt er an uns aus reiner Gnade, d.h. wir bekommen alles als Geschenk und können keinen eigenen Verdienst (Ehre) vorweisen.

Jes 42,8: Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern.

Es ist prinzipiell ausgeschlossen, daß Werke von Menschen etwas Göttliches hervorbringen. Wir sollten besser die Ermahnung in Kol 2,6 befolgen und unser Vertrauen ganz auf die Gnade Gottes setzen:

Kol 2,6: Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm,

So, wie wir angefangen haben, so sollen wir auch weitermachen. Am Anfang unseres Lebens mit Gott steht die Wiedergeburt. Wie haben wir sie empfangen? Aus reiner Gnade, ohne vorausgehenden Gehorsam, durch den Heiligen Geist! Jesus sagte, als er die Wiedergeburt erklärte:

Joh 3,6: Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.

Dies ist ein grundlegendes Prinzip, das auch für den Aufbau der Gemeinde gilt.

Das Ziel der fünf Dienste in der Gemeinde ist, daß die Gläubigen mit Christus verbunden werden und so "ein Leib" entsteht. Wir sollen nicht von Menschen abhängig sein, durch die Gott wirkt, sondern wir sollen in Abhängigkeit von Gott leben, in einer Einheit mit ihm und untereinander:

Joh 17,20.21: Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

Wenn wir z.B. nur dann die Gemeinschaft und Erfüllung des Heiligen Geistes erfahren können, wenn wir auf einer Konferenz mit gesalbten Männern und Frauen Gottes sind, dann zeigt das, daß wir uns noch in einem Stadium der Unreife befinden. Damit will ich nicht sagen, daß wir auf keine Konferenzen mehr gehen sollten, sondern ich will die Notwendigkeit einer engen, eigenständigen Beziehung zu Jesus betonen. Nun gibt es Leiter deren Dienst die Gläubigen in diesem Stadium der Unreife beläßt - meist zugunsten der eigenen Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit, oder sogar aus Gewinnstreben. Das fängt an mit "Seelsorgern", die den Menschen in eine Abhängigkeit von Seelsorge statt in die Freiheit in Christus führen, und es hört auf mit sogenannten Aposteln, die ganze Gemeinden in Abhängigkeit von sich halten. Wenn wir Leute sehen, die offensichtlich von der Begierde getrieben werden, immer größere Teile des Leibes Christi zu verschlingen, ihrem "Dienst" einzuverleiben und an bestimmte menschliche Richtlinien zu binden (die natürlich immer sehr "geistlich" und "biblisch" sind), anstatt der Gemeinde als Ganzes Einheit und Freiheit zu bringen, so können wir dies ganz nüchtern als ein Werk des Teufels erkennen. Gesalbte Männer Gottes haben sich verführen lassen, selbst Hand an den Leib Christi zu legen und ihre Salbung zu mißbrauchen, um ein eigenes kleines Königreich im Reich Gottes zu bauen. Der von dem Herrn autorisierte Dienst hat dagegen immer das Ziel, die Gläubigen zur Reife in Christus und damit auch in die Freiheit zu führen.

In Kolosser 2 spricht Paulus über falsche Lehrer, die in den Gemeinden auftraten und sich wohl gerne den Anstrich von Aposteln gaben. Sie sorgten nicht für Einheit und Verbindung im Leib Christi, sondern sie stellten sich selbst und ihren Dienst in den Mittelpunkt. Um diese falschen Lehrer zu entlarven, benutzt Paulus wieder das Bild von den Gelenken aus Eph 4:

Kol 2,18.19: Laßt euch um den Kampfpfeil von niemandem bringen, der seinen eigenen Willen tut in Demut und Anbetung der Engel, der auf Dinge eingeht, die er in Visionen gesehen hat, ohne Ursache aufgeblasen von dem Sinn seines Fleisches, und nicht festhält das Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst.

Hier wird deutlich: Diese Leute bewirkten keine Einheit des Glaubens, sondern sie zerstörten sie durch selbst erdachte, spezielle Lehren, mit denen sie Gläubige an sich binden wollten. Paulus betont dagegen: Der Leib Christi

Der Dienst der Apostel

wird "vom Haupt aus" gebaut und zusammengefügt, nicht durch menschliche Manipulationen oder politikähnliche Bestrebungen - dann wird er auch das "Wachstum Gottes wachsen" - der Herr baut sein Haus, nicht Menschen.

Die Autorität der Apostel

Die Gemeinde wird nicht durch geschicktes Management zur Vollendung gebracht, sondern durch den Heiligen Geist und durch das Wort Gottes:

Eph 5,25-27: Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei.

Wie bewirkt der Dienst der Apostel Einheit?

Wenn man 1.Kor 1-3 im Zusammenhang liest, dann kann man erkennen, welche Mittel Paulus für richtig hält, um Einheit in der Gemeinde zu bewirken. Nachdem Paulus die Spaltungen in der Gemeinde von Korinth angesprochen hat, hält er ihnen zuerst wieder das Evangelium vor Augen (1.Kor 1,17-25). Das Wort vom Kreuz, das den Menschen eine Dummheit zu sein scheint, bringt denen, die errettet werden, Gottes Kraft (1,18). Paulus betont die menschliche Schwäche in der Gemeinde und zeigt, daß alle Kraft von Gott kommt und ihm alle Ehre gebührt. Im zweiten Kapitel distanziert sich der Apostel nochmals von menschlicher Weisheit und menschlichen Überredungskünsten (2,4) und verweist wieder auf die Verkündigung des Evangelium "in Erweisung des Geistes und der Kraft."

1.Kor 2,1-5: Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

Paulus spricht auch von seiner Offenbarung, die er weitergegeben hat (2,9-13). In diesem Zusammenhang spricht er auch davon, daß wir alle Christi Sinn haben und somit in der Lage sind, alle Dinge geistlich zu beurteilen. Wenn wir aber mit geistlichen Augen sehen, geistliche Erkenntnis haben, dann sind wir auch eins, wir haben eine Meinung, wir sehen die Dinge, wie Gott sie sieht - im Heiligen Geist.

In Kapitel 3 stellt Paulus nun fest, daß es eben an dieser Fähigkeit, geistlich zu sehen und zu erkennen, in der Gemeinde mangelt. Die Korinther sind noch "unmündig" bzw. unreif. Dies zeigt sich an ihrer Abhängigkeit im Glauben von Menschen und an den Streitereien zwischen ihnen (3,1-4). Paulus betont dann: Die Menschen, denen Gott einen bestimmten Dienst gegeben hat, sollen nicht im Vordergrund stehen, sondern sie sind nur Diener. Es ist Gott, der alles wirkt, und Gott wirkt Wachstum.

1.Kor 3,5-11: Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt. Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit.

Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.

Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Besonders in Vers neun kommt die Haltung von Paulus deutlich zum Ausdruck: "Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr". Der Apostel sah sich als ein Mitarbeiter an einer Sache, die ihm nicht gehört. Dies kommt auch zu Beginn des vierten Kapitels und in Kapitel 16 zum Ausdruck:

1.Kor 4,1.2: Dafür halte man uns: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, daß einer treu erfunden werde.

1.Kor 16,10: Wenn aber Timotheus kommt, so seht zu, daß er ohne Furcht bei euch sei: denn er arbeitet am Werk des Herrn wie auch ich.

Ein Verwalter wird von seinem Herrn eingesetzt, um dessen Güter zu verwalten. Er hat keine eigene, sondern nur eine verliehene Vollmacht über die anvertrauten Güter, sie gehören ihm nicht, und er ist nicht der Herr im Haus. Ein guter Verwalter ist treu. Er handelt im Sinn seines Herrn.

Es gibt verschiedene Dienste in der Gemeinde, die Einen pflanzen, die Anderen begießen. Die Dienste sind untereinander eins (1.Kor 3,8), weil sie im Auftrag eines Herrn für ein Ziel arbeiten: Die Gemeinde Gottes aufzubauen und zusammenzufügen. Aber die Dienste sind auch verschieden von ihren Aufgaben her, und jeder, der dient, tut das in eigener Verantwortung vor dem Herrn (3,8). Paulus sah sich nicht als jemand, der eine Kontrolle oder Herrschaft ausübt, sondern als ein Arbeiter auf einem Acker, der ihm nicht gehört. Gott hatte Paulus die Gnade gegeben, als Apostel das Fundament der Gemeinde zu legen: Christus (3,10-11). Er gab seiner Gemeinde Freiheit. Andere konnten kommen und auf seinem Fundament bauen (z.B. Lehrer wie Apollos), ohne daß Paulus das Recht hatte Apollos irgendeine Weisung zu erteilen:

1.Kor 16,12: Was aber den Bruder Apollos betrifft, so habe ich ihm vielfach zugeredet, daß er mit den Brüdern zu euch komme; und es war durchaus nicht sein Wille, jetzt zu kommen, doch wird er kommen, sobald er Gelegenheit findet.

Schließlich zeigt Paulus in 1.Kor 3,21-23 die wahre Dimension des Dienens im Leib Christi: Alles ist für die Gemeinde da, die Gemeinde gehört Christus, sie ist sein Leib. Christus gehört Gott, er ist eins mit dem Vater, alles ist ihm unterworfen.

Paulus wollte durch seinen Dienst also eine Einheit des Glaubens herstellen. Er vertraute dazu auf die vollmächtige Verkündigung des Evangeliums, und er förderte das Entstehen dieser Einheit, indem er an seiner Einstellung festhielt, nur ein Arbeiter auf einem fremden Acker zu sein.

Die Autorität der Apostel

Im Reich Gottes ist die Frage, wer die Herrschaft und die Kontrolle ausübt, schon ein für allemal geklärt. Diejenigen, die Gott zur Leiterschaft berufen hat, haben weitreichende Vollmachten als Verwalter, aber sie dürfen sich nie als Herrscher im Haus Gottes aufspielen. Nicht einmal Jesus hat eine Kontrolle über den Dienst, der sogar in seinem Namen geschah, beansprucht:

Mk 9,38-40: Johannes sagte zu ihm: Lehrer, wir sahen jemand, der uns nicht nachfolgt, Dämonen austreiben in deinem Namen; und wir wehrten ihm, weil er uns nicht nachfolgt. Jesus aber sprach: Wehrt ihm nicht, denn es ist niemand, der ein Wunder in meinem Namen tun und bald darauf schlecht von mir reden kann. Denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns.

Die Autorität liegt in der Salbung und befähigt dazu, ein Vorbild zu sein

Die Autorität, die der Herr Leitern, wie z.B. Aposteln, gegeben hat, ist seine eigene Autorität. Es ist keine menschliche Autorität, die im Namen des Herrn ausgeübt wird, sondern es ist die Autorität, die in der Salbung des betreffenden Leiters liegt. Der betreffende Leiter wirkt durch die Gabe, die Gott ihm gegeben hat. Die Menschen, die Gott ihm anvertraut hat, ordnen sich nicht einem Menschen unter, sondern sie ordnen sich dem Wirken Gottes durch diesen Leiter unter, d.h. sie ordnen sich der Autorität Gottes unter. Der Apostel Petrus sagt, wie diese Autorität ausgeübt werden soll:

1.Petr 5,2.3: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über die ihnen anvertrauten Anteile der Herde, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet.

Geistliche Autorität beeinflusst viele Menschen. Nicht indem der Leiter etwas vorschreibt, was dann alle tun müssen, sondern indem der Leiter etwas vormacht, was dann viele nachmachen. Gott wirkt an den Menschen, die unter bevollmächtigter Leiterschaft stehen, durch seine eigene Kraft und Autorität.

Die Ausübung apostolischer Vollmacht in der Gemeinde - das Beispiel von Paulus

Wir wollen nun den Gebrauch der apostolischen Vollmacht und das Verhältnis von Apostel und Gemeinde studieren.

Gleich zu Beginn des ersten Korintherbriefs beruft sich Paulus auf die Autorität, die ihm in dem Namen Jesus Christus gegeben worden war - nicht auf seine eigene Autorität als Apostel:

1.Kor 1,10: Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus (...)

Dann spricht er im vierten Kapitel über Verwalterschaft:

1.Kor 4,1.2: Dafür halte man uns: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, daß einer treu erfunden werde.

Man kann nur das verwalten, über was man vom Eigentümer gesetzt worden ist, und das einzige, was von Verwaltern erwartet wird, ist, daß sie treu sind.

Kein Mensch kann z.B. Menschen vor dem ewigen Tod erretten und ihnen das ewige Leben geben. Nur der Herr Jesus Christus kann das. Wenn ich nun Evangelist bin, dann verwalte ich diesen Dienst, den der Herr tut: Durch die Vollmacht und Kraft meines Herrn führe ich Menschen zu ihm, und zwar die Menschen, die er mir gegeben hat. Kein Mensch kann einen anderen für Christus gewinnen, denn das ewige Leben und das Zeugnis des Heiligen Geistes, das die Menschen überführt, kommen von Gott. Es ist der Herr, der alles bewirkt, der Leib wird vom Haupt aus zusammengefügt (s.v.). Über das Wachstum der Urgemeinde wird z.B. gesagt:

Apg 2,47: (...) Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Apg 12,24: Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich.

Apg 19,20: So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und erwies sich kräftig.

Es waren nicht ausgefeilte Evangelisationsprogramme, die Gott segnete, sondern es war das Wort des Herrn, das gesät wurde, und es war der Herr, der seine Ernte in sein Haus brachte. Es ist seine Ernte, er gebraucht dazu aber Menschen:

Mt 9,38: Bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seiner Ernte!

Ein treuer Verwalter für Gott ist nicht von Menschen abhängig. Sein Lohn, seine Versorgung, seine Anerkennung kommen von dem "Herrn des Dienstes". Ein untreuer Verwalter mißbraucht seine Stellung, um selber zu herrschen. Er hat z.B. Menschen an sich gebunden, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Er hängt an seinem Posten und fürchtet von seinem Herrn an eine andere Stelle versetzt zu werden. Im fortgeschrittenen Stadium ist der Herr nur

Der Dienst der Apostel

Die Autorität der Apostel

noch eine Bedrohung für seinen "Dienst". Er ist von den Menschen abhängig, die er ausbeutet und diese Menschen sind von ihm abhängig, er hält sie unter Kontrolle.

Weiter lesen wir im Korintherbrief:

1.Kor 9,1.2: Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? Wenn ich für andere kein Apostel bin, so bin ich es doch für euch; denn das Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn.

1.Kor 4,14-17: Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dies, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christus hättet, so doch nicht viele Väter; denn in Christus Jesus habe ich euch gezeugt durch das Evangelium. Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer! Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch erinnern an meine Wege in Christus, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre.

Der Apostel Paulus sah die Grundlage seiner Autorität darin, daß er ein Vater der Gemeinde war: Er hatte die Gemeinde ins Leben gerufen. Gott hatte durch ihn gewirkt und seine Autorität, die Gemeinde aufzubauen, war damit von Gott beglaubigt. Paulus hatte die Gemeinde in Korinth gegründet, er hatte dies in der Kraft des Heiligen Geistes und durch die Predigt des Evangeliums getan. Darum war er ihr Apostel und besaß als ihr geistlicher Vater Autorität in der Gemeinde.

Paulus fordert nun nicht ein Amt oder eine Position ein, sondern er "bittet": "Seid meine Nachahmer". Auch Gott selbst zwingt in dieser Gnadenzeit (bis Jesus wiederkommt) niemanden auf seinen Wegen zu gehen. Er er streckt nur seine Hände nach uns aus und drängt uns, seine gehorsamen Kinder zu werden.

Eph 5,1: Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder!

Auch den Dienern Gottes steht es deshalb nicht zu, andere Menschen zum Gehorsam zu zwingen, oder eine Autoritätsposition mit menschlichen Mitteln einzufordern. Die Apostel haben eine sehr weitreichende Autorität über die Gemeinde bekommen - von Gott! Die Autorität Gottes wird durch sie fließen, aber trotzdem wird jeder Mensch, jedes Gemeindemitglied und jede Gemeinde die freie Wahl haben, dieser Leitung zu folgen oder auch nicht, diese Autorität anzuerkennen oder auch nicht.

Der Apostel Paulus hat sich nie auf irgendeine menschliche Übereinkunft berufen, die ihn zum Leiter des "Paulinisch-urchristlichen Gemeindeverbands" gemacht hätte. Er hat sich aber oft auf die Vollmacht und Autorität berufen, die Gott ihm gegeben hatte und diese Autorität wurde von den Gemeinden auch akzeptiert, weil sie offensichtlich war und von Gott bestätigt wurde.

Paulus leitete die Gemeinden mit geistlichen, d.h. von Gott gegebenen Mitteln. Zum Beispiel, indem er die Wahrheit klar verkündigte.

Im sechsten Kapitel des ersten Korintherbriefs sagt Paulus zum Beispiel immer wieder "wißt ihr nicht?", "oder wißt ihr nicht ...". Um der Gemeinde Korrektur zu geben, stellt er ihnen die Wahrheit klar vor Augen, mit dem Ziel, eine echte Umkehr in Freiheit zu bewirken:

1.Kor 10,15: Ich rede als zu Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage.

Er vertraute dabei auf die Überführung des Heiligen Geistes, nicht auf menschliche Überredungskünste. Paulus schrieb den Korinthern auch nicht vor, was sie zu glauben hatten, aber er verkündigte das Evangelium.

2.Kor 1,24: Nicht daß wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude; denn ihr steht durch den Glauben.

1.Kor 2,1-5: Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

Der Dienst in Sanftmut und Liebe - das Herz der Apostel

Beim Studium der beiden Briefe an die Korinther läßt sich nicht übersehen, daß Paulus wirklich ein Herz für diese Gemeinde hatte, obwohl sie ihm einige Probleme gebracht hatte. Paulus liebte die Gemeinde. Er liebte die Schafe, die Gott ihm anvertraut hatte. Er verschob seinen Besuch in Korinth, weil ihm klar geworden war, daß Sünde in der Gemeinde war.

Er wußte auch, daß diese Sünde durch die Kraft des Heiligen Geistes und die klare Verkündigung des Evangelium schonungslos ans Tageslicht gebracht werden würde, wenn er die Gemeinde besuchen würde.

2.Kor 1,23-2,4: Ich aber rufe Gott zum Zeugen an gegen meine Seele, daß ich, um euch zu schonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin. Nicht daß wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude; denn ihr steht durch den Glauben. Ich habe aber dies für mich beschlossen, nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen. Denn wenn ich euch traurig mache, wer ist dann noch da, der mich fröhlich mache außer dem, der durch mich traurig gemacht wird? Und eben dieses habe ich euch geschrieben, damit ich nicht, wenn ich komme, von denen Traurigkeit habe, von denen ich Freude haben sollte, weil ich euch allen vertraue, daß meine Freude euer aller Freude ist. Denn aus viel Drangsal und Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Tränen, nicht damit ihr traurig gemacht würdet, sondern damit ihr die Liebe erkennen möchtet, die ich besonders zu euch habe.

Der Dienst der Apostel

Die Autorität der Apostel

Paulus war alles andere als konfliktscheu; das sehen wir z.B. bei seiner Trennung von Barnabas (Apg 15,37-40), oder als er Petrus in Antiochia wegen seiner Menschenfurcht vor den jüdischen Christen zurechtwies (Gal 2,11 ff). Er wollte nicht den Konflikt vermeiden, er wollte auch nicht in Korinth um den heißen Brei herum reden. Er verschob seinen Besuch, weil er den aufrichtigen Wunsch hatte, daß sein Besuch in Korinth von Liebe, Einheit und gegenseitiger Auferbauung geprägt sein sollte, und nicht von Konfrontation. (Vergl. auch 2.Kor 12,21). Diese Einstellung entspricht dem Geist Christi:

Jesus liebt die Gemeinde, seine Braut. Das ist seine Motivation für sein Handeln an der Gemeinde.

Eph 5,25-27: Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei.

Ein Dienst im Heiligen Geist, im Geist Christi, ist von dieser Liebe geprägt. Diese Liebe hat nichts mit einer religiösen Weinerlichkeit zu tun, sie ist eine brennende Leidenschaft dafür, daß die Braut "heilig und tadellos" für ihren Bräutigam da sein soll. Und es ist eine echte persönliche Verbindung, ein Teilnehmen, Mitleiden und Mitfreuen mit der Gemeinde.

Manche Werke, die sich für "apostolisch" halten, zeigen da ein ganz anderes Verhalten gegenüber der Gemeinde. Die Gemeinde ist häufig nur eine Art Handlangerin, aus der z.B. neue Mitarbeiter und Finanzen für die Missionsarbeit gezogen werden, ohne daß jemals etwas zurückfließt. Im Gegenteil: Man nörgelt ständig an den lauen Gemeinden herum, die zuwenig für die Mission tun. Auf dem Missionsfeld sieht es dann ganz ähnlich aus: Die Gemeinden sind nur Ableger dieses Werkes, die dazu dienen, die gewonnenen Menschen quasi aufzubewahren, ohne daß diese Menschen wirklich zu Selbstständigkeit und Reife geführt werden.

Der Apostel Paulus kam mit einer anderen Einstellung in die Gemeinden:

1.Thes 2,3-8: Denn unsere Ermahnung geschah nicht aus Irrtum, noch aus Unlauterkeit, noch mit List; sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Denn weder sind wir jemals mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wißt, noch mit einem Vorwand für Habsucht - Gott ist Zeuge, noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch noch von anderen, obwohl wir als Christi Apostel gewichtig hätten auftreten können; sondern wir sind in eurer Mitte zart gewesen, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. So, in Liebe zu euch hingezogen, waren wir willig, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser eigenes Leben mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden wart.

Der Umfang apostolischer Vollmacht in selbst gegründeten Gemeinden

Vor diesem Hintergrund möchte ich nun zeigen, welchen Umfang die Vollmacht der Apostel hatte und auch heute haben kann. Dabei will ich mich auf das Beispiel der Gemeinde in Korinth beschränken, die Paulus selbst gegründet hatte. Wie schon erklärt, gründete Paulus seine Autorität gegenüber der Gemeinde auch auf seine Vaterschaft. Es ist deshalb zu erwarten, daß Paulus einen Unterschied machte zwischen Gemeinden, die er selbst gegründet hatte und anderen Gemeinden. In 1.Kor 4 gibt Paulus eine der eindrucklichsten Schilderungen des apostolischen Dienstes.

Er erklärt zunächst, daß die Apostel nur Verwalter und Diener Christi sind, und nicht etwa Diener der Gemeinde im menschlichen Sinn. Dann stellt Paulus den Korinthern vor Augen, daß sein Dienst in menschlicher Schwachheit und Demut geschah, ohne jeden weltlichen Glanz. Und dann spricht er mit großem Selbstbewußtsein von seiner Vollmacht, die Gott ihm gegeben hat: Es erscheint uns heute fast albern, wie der Apostel hier förmlich mit seiner geistlichen Vollmacht droht. Aber das waren keine Sprüche. Die Apostel haben nicht nur die Vollmacht, die Gemeinde aufzubauen, sondern auch, sie wieder zu zerstören, obwohl dies natürlich nicht das Ziel ihres Dienstes ist. In dem vollen Maß der Kraft und der Salbung liegt nicht nur der Segen und die Heilung Gottes, sondern auch die Vollmacht, das Gericht und die Züchtigung Gottes auszuteilen. Diese Zusammenhänge sind heute weitgehend unbekannt, aber wenn die Kraft Gottes mehr und mehr die Gemeinde erfüllt, wird auch dieser Aspekt des Handelns Gottes wieder deutlich werden.

1.Kor 4,17-21: Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch erinnern an meine Wege in Christus, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre. Einige aber sind aufgeblasen, als ob ich nicht zu euch kommen würde. Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und werde nicht das Wort, sondern die Kraft der Aufgeblasenen kennenlernen. Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft. Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?

Hier wird auch deutlich, daß Paulus Mitarbeiter in Gemeinden sandte, in denen es Probleme gab, um ihnen wieder auf den richtigen Weg zu helfen - eine Art Gemeindeerneuerung.

In 1.Kor 5 wird dann nochmals deutlich, wie groß die Vollmacht des Apostels über die Gemeinde war. In der Gemeinde hatte jemand Unzucht getrieben mit der Frau seines Vaters. Paulus fordert die Gemeinde auf, das Böse aus ihrer Mitte zu entfernen und erklärt, daß er schon durch den Heiligen Geist das Urteil über diesen Menschen gefällt hat und ihn zur Züchtigung und Zurechtbringung dem Satan übergeben hat. Dieser Bruder sollte spüren, was es kostet, sich mit den Mächten der Finsternis einzulassen. Wie wir dann im zweiten Brief an die Korinther lesen, führte dies tatsächlich dazu, daß er Buße tat. Paulus empfiehlt dann, ihn wieder in die Gemeinde aufzunehmen. Die ganze Gemeinde war offensichtlich durch diese Maßnahme von Paulus zum Guten beeinflusst worden, weil sie das

Der Dienst der Apostel

Die Autorität der Apostel

Gericht Gottes und die geistliche Vollmacht von Paulus gesehen hatte und dadurch zur Buße und zur Furcht Gottes gekommen war. (Vergl. 2.Kor 2,6-11; 2.Kor 7,9-16).

Paulus sah sich (ohne verbindliche organisatorische Strukturen!) in einer Position, in der er der Gemeinde Befehle erteilen konnte. Dazu ein paar Beispiele:

1.Kor 7,6: Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl.

1.Kor 7,17: Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er; und so verordne ich es in allen Gemeinden.

1.Kor 11,17: Wenn ich aber folgendes vorschreibe, so lobe ich nicht, daß ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt.

1.Kor 11,23: Wenn jemand hungert, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

1.Kor 16,1: Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft, so macht es auch so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe.

Gerade in Zusammenhang mit den Anweisungen für die Feier des Abendmahls wird auch deutlich, daß die Lehre des Apostels die Wahrheit und damit Schutz vor dem Gericht Gottes mit sich bringt. Außerdem wird deutlich, daß es dem Apostel Paulus nicht um irgendeine Liturgie oder um bestimmte Formen ging, sondern seine Anweisungen betrafen klare geistliche, im Evangelium verwurzelte Grundsätze.

Paulus testete auch den Gehorsam der Korinther:

2.Kor 2,9: Denn dazu habe ich auch geschrieben, daß ich eure Bewährung kennen lernte, ob ihr in allem gehorsam seid.

Er schämte sich auch keineswegs, die Gemeinde in ihrem gesamten geistlichen Leben zu prägen:

1.Kor 11,2: Ich lobe euch aber, daß ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhältet.

Der Apostel forderte die Gemeinde auch in finanzieller Hinsicht zum Gehorsam auf:

1.Kor 9,11-14: Wenn wir euch das Geistliche gesät haben, was ist es da Großes, wenn wir von euch das Irdische ernten? Wenn andere an dem Verfügungsrecht über euch Anteil haben, nicht erst recht wir? Wir haben aber von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht, sondern wir ertragen alles, damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis bereiten. Wißt ihr nicht, daß die, welche die heiligen Dienste tun, aus dem Tempel essen, daß die, welche am Altar tätig sind, Anteil am Altar haben? So hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen, verordnet, vom Evangelium zu leben.

Allerdings betont der Apostel auch, daß er von diesem Recht im Fall der Korinther keinen Gebrauch gemacht hat. Paulus gab aber konkrete Anweisungen für die Sammlung für Jerusalem:

1.Kor 16,1.2: Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft, so macht es auch so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe. An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an, je nachdem er Gedeihen hat, damit nicht erst dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen.

Für selbstverständlich hielt es der Apostel, jederzeit Unterstützung bei seinen Reisen zu bekommen:

1.Kor 16,6: bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch überwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich auch reise;

(Vergl. 3.Joh 5-8; Heb 13,2)

Im folgenden Text wird noch einmal deutlich, daß die apostolische Salbung die Kraft Gottes enthält, das Wort Gottes in der Gemeinde auch durchzusetzen:

1.Kor 10,2-11: Ich bitte aber darum, daß ich anwesend nicht mutig sein muß, mit der Zuversicht, mit der ich gedenke, gewissen Leuten gegenüber kühn aufzutreten, die von uns denken, wir wandelten nach dem Fleisch. Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir Vernünfteleien und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi und sind bereit, allen Ungehorsam zu strafen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird. Seht doch auf das, was vor Augen ist! Wenn jemand sich zutraut, daß er Christus angehört, so denke er andererseits dies bei sich selbst, daß, wie er Christus angehört, so auch wir. Denn wenn ich mich auch etwas mehr über unsere Vollmacht rühme, die uns der Herr zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, so werde ich nicht zuschanden werden, damit ich nicht den Anschein erwecke, als wolle ich euch durch die Briefe schrecken. Denn die Briefe, sagt man, sind gewichtig und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede zu verachten. Derjenige bedenke dies, daß, wie wir abwesend im Wort durch Briefe sind, so auch anwesend mit der Tat sein werden.

Anschließend erklärt Paulus, warum er voller Zuversicht ist, daß Gott seine Autorität und sein Wort gegenüber den Korinthern bestätigen wird - weil Gott schon in Kraft durch ihn gewirkt hatte und so die Gemeinde auch entstanden war:

2.Kor 10,12-16: Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maße des Wirkungskreises, den uns Gott als Maß zugeteilt hat, nämlich auch bis zu euch zu gelangen. Denn es ist nicht so, als ob wir nicht zu euch gekommen wären und uns nun zu weit ausstreckten; denn wir sind mit dem Evangelium Christi auch bis zu euch gekommen; dabei rühmen wir uns nicht ins Maßlose mit fremden Arbeitsleistungen, haben vielmehr die Hoffnung,

Der Dienst der Apostel

Die Autorität der Apostel

wenn euer Glaube wächst, unter euch noch ungleich größer zu werden entsprechend unserem Wirkungskreis und dann das Evangelium weiter über euch hinaus zu verkündigen, nicht in fremdem Wirkungskreis uns dessen zu rühmen, was schon fertig ist.

Hier spielt Paulus auch auf falsche Apostel an, die in bestehende Gemeinden kamen und sich dort einnisteten und die Gemeinden mit dem Vorwand, ein Apostel zu sein unter ihre Kontrolle brachten. Paulus hat vielmehr die Hoffnung mit den Korinthern ein neues Maß an Einheit, Vertrauen und Zusammenarbeit zu erreichen, um das Evangelium noch weiter zu verbreiten.

Paulus beanspruchte also eine sehr weitreichende Autorität in den von ihm gegründeten Gemeinden. Im Zweifelsfall war Paulus bereit diese geistliche Autorität auch mit geistlichen Mitteln durchzusetzen. Er sah sich durch seine Salbung als Apostel auch in der Lage, das Gericht Gottes in der Gemeinde freizusetzen.

Dienst in "eigenen" und "fremden" Gemeinden

Paulus kam nicht in bestehende Gemeinden und verleibte sie seinem "Dienst" ein, sondern hauptsächlich gründete er Gemeinden und betreute sie dann.

Eine wichtige Ausnahme ist die Gemeinde in Rom, die nicht von Paulus gegründet worden war. Auch im Brief an die Römer macht Paulus seine Berufung und Autorität als Apostel geltend:

Röm 1,5.6: Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen für seinen Namen zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen, unter denen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi.

Der Dienst der Apostel ist also nicht auf die selbst gegründeten Gemeinden beschränkt. In "fremden" Gemeinden hat ihr Dienst aber eine andere Qualität. Während der Apostel in den selbst gegründeten Gemeinden aufgrund seiner Vaterschaft Autorität auch im Rahmen von Anweisungen und Korrektur für das Gemeindeleben ausübt, ist sein Dienst in anderen Gemeinden auf das Mitteilen seiner geistlichen Gabe und auf eine freiwillige partnerschaftliche Beziehung beschränkt. Dies kann man im Brief an die Römer erkennen. In diesem Brief finden wir z.B. durchaus Ermahnungen, die das geistliche Leben der Gemeinde allgemein betreffen (Kap. 12-15), aber keine Anweisungen wie z.B. in den Briefen an die Korinther. Im ersten Korintherbrief sagte Paulus z.B.:

1.Kor 11,34: Das übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

Eine solche Ausübung von Autorität finden wir im Römerbrief nicht. In diesem Brief präsentierte Paulus zunächst einmal seine Gabe und seine Lehre, mit der er zu den Römern kommen wollte. Dieser Tatsache verdanken wir die umfangreichste Erklärung des Evangeliums im neuen Testament (Röm 1-8). Dann beleuchtete Paulus seine Stellung zum Judentum und gab seine Offenbarung über das Handeln Gottes mit Israel weiter. Das Verhältnis von Paulus zum Judentum war ein ständiges Reizthema in Zusammenhang mit seinem Dienst. Der Apostel trat also nicht mit einem Anspruch an die Gemeinde heran, sondern er erklärte, daß er mit der Absicht kam, sie an seinen geistlichen Gütern teilhaben zu lassen, und er deshalb Rechenschaft über seine Lehre und seine Gabe ablegte.

In Röm 15,14-33 kann man die Absichten von Paulus und seine Stellung zur Gemeinde in Rom studieren.

Zunächst stellt er klar, daß er nicht der Meinung ist, die Römer hätten ihn und seine Lehre nötig. Er stellt sich nicht über die Gemeinde (V14). Zur Motivation seines Briefes sagt er: "Ich habe aber zum Teil euch etwas kühn geschrieben, um euch zu erinnern wegen der mir von Gott verliehenen Gnade ..." (V15). Er wollte mit dem Brief nicht in die Gemeinde von Rom eingreifen, sondern er wollte den Römern demonstrieren, daß er von Gott einen Dienst "für die Nationen" empfangen hat. Er wollte sie an die Möglichkeit "erinnern", durch diesen Dienst gesegnet zu werden, in der Hoffnung, den Römern etwas von seinem geistlichen Reichtum mitzuteilen. Bei der "von Gott verliehenen Gabe" handelt es sich um den priesterlichen Dienst am Evangelium (V16). Paulus betont: Ich habe etwas, das ich geben kann, ich komme nicht, um etwas zu nehmen oder zu fordern (V17+18; vergl. V29). Paulus gibt dann als Empfehlung seines Dienstes ein kurzes Zeugnis:

Röm 15,18.19: Denn ich werde nicht wagen, etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Nationen durch Wort und Werk, in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes, so daß ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus völlig verkündigt habe.

Paulus redete nur von dem, was Gott wirklich durch ihn gewirkt hatte. Seine Autorität bestand nicht in Worten, sondern sie kam aus der Kraft des Geistes, mit der Gott durch ihn wirkte. Anschließend distanziert sich Paulus klar davon, als Apostel auf dem Fundament Anderer seinen Dienst aufzubauen:

Röm 15,20-22: So aber setze ich meine Ehre darein, das Evangelium zu predigen, nicht da, wo Christus genannt worden ist, damit ich nicht auf eines anderen Grund baue; sondern wie geschrieben steht: 'Denen nicht von ihm verkündigt wurde, die sollen sehen, und die nicht gehört haben, sollen verstehen.' Deshalb bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen.

Das bedeutet: Für Paulus hatte die "Pionierarbeit" Vorrang, deshalb war er bisher auch verhindert gewesen, die Gemeinde in Rom zu besuchen. Dann spricht Paulus davon, daß seine Missionsarbeit in der römischen Provinz Asien zu einem Ende gekommen ist. Nun will Paulus die schon lange gehegte Absicht, nach Rom zu kommen, in die Tat umsetzen. Er hat dabei auch sein neues Missionsfeld im Auge: Spanien. Paulus wollte die Gemeinde in Rom gewinnen, ihn bei seiner Arbeit in Spanien zu unterstützen. Sein Besuch in Rom sollte die bisherige Beziehung zwischen ihm und der Gemeinde vertiefen. Paulus hatte also auch hier nicht die Absicht, sich nun auf den Dienst an bestehenden Gemeinden zu verlegen, sondern er suchte Partner für seine neue Arbeit in Spanien.

Röm 15,23.24: Nun aber, da ich in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe und seit vielen Jahren ein großes

Der Dienst der Apostel

Die Autorität der Apostel

Verlangen, zu euch zu kommen, falls ich nach Spanien reise - denn ich hoffe, auf der Durchreise euch zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich euch vorher etwas genossen habe,

Schließlich bittet der Apostel um Gebetsunterstützung für seine bevorstehende Aufgabe in Jerusalem (V30-33).

In Röm 16 sehen wir dann, daß Paulus kein Außenstehender in der Gemeinde in Rom war, sondern daß er sehr viele persönliche Verbindungen mit Geschwistern in der Gemeinde hatte. Er kam nicht einfach so hineingeschneit: Nachdem über längere Zeit persönliche Beziehungen gewachsen waren, war nun der Zeitpunkt gekommen, zu dem sein Dienst enger mit der Gemeinde in Rom verbunden werden sollte. In Röm 16,7 finden wir darüber hinaus einen Hinweis darauf, daß Paulus auch eine persönliche Beziehung zu den Aposteln hatte, die in Rom waren und die Gemeinde möglicherweise gegründet hatten.

Röm 16,7: Grüßt Andronikus und Junias, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, die unter den Aposteln ausgezeichnet sind, die schon vor mir in Christus waren.

Der Dienst der Apostel war also keineswegs auf selbstgegründete Gemeinden beschränkt, aber ihre Autorität und ihr Dienst unterschied sich in "fremden" und "eigenen" Gemeinde qualitativ voneinander.

Gott verteidigt und reinigt sein Haus

Ein wichtiger Punkt in Zusammenhang mit dem Thema menschliche Kontrolle im Gegensatz zu geistlicher Autorität ist die Frage, wie die Gemeinde vor schädlichen Einflüssen bewahrt wird. Viele Denominationen und auch viele pseudo-apostolische Dienste nennen als Rechtfertigung für ihr Handeln den Schutz der Gemeinde. Die Einbindung in eine Organisation oder die Oberaufsicht eines "Apostels" oder "Oberhirten" sollen sicherstellen, daß die Gemeinde nicht auf Abwege gerät und außerdem soll die Gemeinde dadurch auch vor negativen äußeren Einflüssen geschützt werden. Tatsächlich haben die Apostel auch die Aufgabe, die Gemeinde zu schützen. Der Apostel Paulus bewirkte diesen Schutz aber offensichtlich nicht durch eine Einbindung der Gemeinden in eine Organisation. Wir haben schon gesehen, das durch den apostolischen Dienst ein Geflecht persönlicher Beziehungen entstand, daß sowohl den Aposteln als auch den Gemeinden Schutz und überregionalen Zusammenhalt gab. Diese Beziehungen waren aber von Freiheit und gegenseitiger Liebe und Anteilnahme geprägt.

Der Apostel ist ein Schutz für die Gemeinde durch seine geistliche Autorität. Gott hat ihm eine klare Offenbarung des Evangeliums gegeben - die Wahrheit zerstört die falschen Lehren, denn Licht ist stärker als Finsternis. Der Apostel arbeitet nicht als Gemeinde-Politiker, sondern als Verkündiger des Evangeliums. Der Apostel muß seine Lehre nicht verteidigen oder mit menschlichen Mitteln für verbindlich erklären lassen. Gott selber bestätigt *sein* Wort durch Zeichen und Wunder.

Hebr 2,3.4: ... wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung mißachten? Sie hat ja den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen und ist uns von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

Der Apostel hat Vollmacht von Gott über die Gemeinde, die er gegründet hat, er ist ein Vater im geistlichen Sinne. Diese Vollmacht ist nichts Formales, sondern sie wird von der Gemeinde auch erkannt und respektiert werden. Die Gemeinde wird (notfalls aus schmerzlicher Erfahrung) wissen, daß es sich nicht lohnt, sich von der Autorität des Apostels abzutrennen, weil sie sich dadurch vom Strom des Segens und der Kraft Gottes abtrennt und weil sie damit den Schutz der von Gott geschenkten Vaterschaft verläßt.

In diesem Zusammenhang ist auch wichtig, was ich vorne über die apostolische Gabe gesagt habe. Der Apostel hat eine geistliche Autorität über die Gemeinde, die er auch durch diese apostolische Gabe z.B. im Gebet ausüben kann.

In 1.Kor 3,12-17 wird klar, daß Paulus auch die Gewißheit hatte, das Gott *sein* Werk verteidigen und rein erhalten wird.

1.Kor 3,12-17: Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen. Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer. Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.

Das Menschliche wird mit "Holz, Heu und Stroh" verglichen. Es wird im Gericht Gottes verbrennen. All die vielen "gutgemeinten" Werke von Menschen im Haus Gottes, all die kleinen Königreiche und Schrebergärten, die Menschen im Reich Gottes aufgerichtet haben, werden im Feuer des Gerichts verbrennen. Nur das, was Gott selbst durch Menschen gebaut hat wird in Ewigkeit bleiben.

Hier bekommen wir auch eine wichtige und sehr ernste Ermahnung: "Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben". Dies gilt ganz offensichtlich nicht für eine ferne Zeit des Gerichts, sondern die Praxis in der Gemeinde heute zeigt, daß es sich um eine sehr aktuelle Warnung handelt. Schon vor dem abschließenden Gericht Gottes gibt es ein aktuelles Handeln Gottes als Richter.

Es gibt nur wenige Stellen im neuen Testament, wo wir als Gläubige klar vor dem Gericht Gottes in diesem aktuellen Sinn gewarnt werden. Die Gemeinde ist das Volk seiner Gnade, aber Gott hat auch Grenzen gesetzt, um

Der Dienst der Apostel

dieses Volk zu schützen. Dies ist vielen Christen nicht bewußt. Wir sind es gewohnt, die Gemeinde als etwas schwaches anzusehen. Ein Ort für religiöse Freizeitgestaltung an dem sich jeder benimmt, wie es ihm gefällt. - Mit der Wiederherstellung der Gemeinde werden aber auch die Warnungen des Neuen Testaments neue Brisanz bekommen. Wer den Tempel Gottes verdirbt, wird nicht auf unbegrenzte Güte und Geduld Gottes hoffen können. Der Zusammenhang des Textes in 1.Kor 3 zeigt meiner Meinung nach, daß es hier um Spaltungen und das Aufrichten menschlicher Werke im Haus Gottes, die zu "Eifersucht und Streit" führen, geht. Es gibt leider schon heute genügend Anschauungsmaterial für dieses Gerichtshandeln Gottes. Wer glaubt, er könne ohne schwere Folgen das Haus Gottes beschädigen, in dem er Gnade und ewiges Leben gefunden hat, der befindet sich in einem gefährlichen Irrtum.

Eine weitere Stelle im Neuen Testament, in der Gläubige sehr eindringlich vor dem Gericht Gottes gewarnt werden, finden wir ebenfalls im ersten Brief an die Korinther:

1.Kor 11,27-34: Wer also unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib des Herrn nicht richtig beurteilt. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen. Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden. Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander. Wenn jemand hungert, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

Auch hier lag ein direkter und massiver Angriff auf die Gemeinde vor: Einige Gemeindemitglieder in Korinth mißbrauchten das Abendmahl als Gelegenheit sich vollzufressen. Sie mißachteten damit die Gnade und den neuen Bund Gottes, die in dem Abendmahl zum Ausdruck kommen, und sie sündigten gegen die Gemeinde: Einmal, weil sie das Abendmahl selber, das Teilnehmen am Leib Christi, verachteten, dann aber auch, weil sie nicht auf die Geschwister warteten, die (weil sie ärmere Leute oder Sklaven waren) noch nicht von der Arbeit zur Gemeinde kommen konnten. Ihre Einstellung, die sie im Umgang mit dem Abendmahl ausdrückten, spiegelte sich somit klar in ihrem Verhalten gegenüber den Geschwistern wieder.

Ein weiteres Beispiel für das Gericht Gottes in der Gemeinde finden wir in der Apostelgeschichte:

Apg 5,1-5: Ein Mann aber mit Namen Hananias, mit Saphira, seiner Frau, verkaufte ein Gut und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch die Frau wußte; und er brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. Petrus aber sprach: Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast? Blieb es nicht dein, wenn es unverkauft blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Verfügung? Warum hast du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. Als aber Hananias diese Worte hörte, fiel er hin und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die es hörten.

Die Urgemeinde war eine besondere Gemeinde: Von ihr aus sollten alle Nationen mit dem Evangelium von Jesus Christus erreicht werden. Von der Frage, ob diese Gemeinde im Willen Gottes wandeln und die hohe Berufung erfüllen würde, die Gott auf sie gelegt hatte, hing in gewisser Weise ab, ob einmal all die Milliarden von Menschen gerettet werden könnten, die berufen sind, das ewige Leben zu empfangen. War es eine unsichere Sache? Hat Gott etwa mit bangen Erwartungen im Himmel zugesehen, ob Petrus, Johannes, Jakobus und die Anderen aus der Jerusalemer Gemeinde es schaffen würden? Keineswegs. Gott läßt sich nicht die Wurst vom Brot nehmen! Das Vergehen von Hananias und Saphira war in unseren Augen nicht groß, aber durch sie wollte Satan zum ersten Mal religiöse Heuchelei und Betrug in die Gemeinde einführen. Der Herr ließ es nicht zu. Viele in der Gemeinde hatten sich damals zu einem weitgehenden Glaubensschritt entschlossen und für die Gemeinde all ihren Besitz verkauft. Als sichtbares Zeichen ihrer Hingabe legten sie das Geld den Aposteln zu Füßen und forderten so auch andere heraus, diesen Schritt der Hingabe zu gehen. Das Geld war damals zum Aufbau der Gemeinde dringend nötig, denn innerhalb weniger Tage hatten sich 8000 Menschen bekehrt - darunter wohl auch viele Arme. Diese Leute brauchten Lehre, Betreuung und praktische Hilfe. Da die Gemeinde "ein Herz und eine Seele" war, blieb es auch nicht bei frommen Wünschen, sondern den bedürftigen Geschwistern wurde auch mit materieller Hilfe tatkräftig geholfen (vergl. Apg 6,1.2). Diese Einheit in der Liebe Christi war die Grundlage dafür, daß Gott in großer Kraft in der Gemeinde wirken konnte und sie weiter wuchs:

Apg 4,32.33: Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, daß etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen.

Wir haben heute ein idealisiertes, irreales Bild von der Urgemeinde. Das führt dazu, daß wir leicht übersehen, daß auch damals eine Gemeinde von mindestens 8000 Mitgliedern viele "vollzeitliche" Mitarbeiter brauchte. In der Urgemeinde gab es z.B. allein schon das Leitungsteam der Zwölf Apostel, die zumindest nicht überwiegend für ihren Lebensunterhalt arbeiteten. Sie beschrieben ihren Dienst folgendermaßen:

Apg 6,4: wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

Dann gab es noch mindestens sieben weitere vollzeitliche Mitarbeiter, die der Gemeinde praktisch dienten (Apg 6,5). Die Gemeinde konnte ihre Aufgabe und ihr enormes Wachstum nur bewältigen, weil viele Menschen all ihre Habe in die Gemeinde gaben, all ihre Arbeitskraft und Zeit in die Gemeinde investierten und dabei ihre Versorgung dem Herrn anvertrauten. Die Gemeinde bestand nicht aus wöchentlichen Treffen, sondern es gab einen ununterbrochenen Dienst im Heiligen Geist in dieser Gemeinde:

Apg 2,42: Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Apg 2,46.47: Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Frohlocken und Schlichtheit des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Angesichts der Situation und Berufung der Gemeinde in Jerusalem waren außergewöhnliche Schritte der Hingabe und des Glaubens erforderlich - gerade auch in finanzieller Hinsicht. Später sehen wir, daß Gott durch den Apostel Paulus eine Sammlung unter den Nationen für die Gemeinde in Jerusalem durchführen läßt, vermutlich, da sie ihre eigenen Reserven aufgebraucht hatte. Paulus sagt in diesem Zusammenhang, daß die Gemeinde in Jerusalem sich hingegeben hat, um die Voraussetzung zu schaffen, daß das Evangelium alle Völker erreichen kann; er fordert die Gläubigen in den Nationen auf, der Gemeinde zurückzuerstatten, was sie in dieser ersten Zeit investiert hatte.

Die Sünde von Hananias und Saphira war also ein direkter Anschlag des Teufels auf die Gemeinde. Die echte Hingabe sollte durch Heuchelei ersetzt und das Wirken Gottes so zum Stillstand gebracht werden. Der Herr verhinderte dies, indem er Gericht übte. - "Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben!" In Apg 5,5 heißt es dann "Und es kam große Furcht über alle, die es hörten". Durch dieses Wirken Gottes im Gericht kam die Furcht Gottes über die Gemeinde. Auf diese Weise sorgte der Heilige Geist dafür, daß die Gemeinde auf dem richtigen Kurs blieb.

Spr 16,6b: (...) durch die Furcht des HERRN weicht man vom Bösen.

Die Gemeinde ist der Leib Christi - wenn sie wirklich die Gemeinde Jesu ist! Manches, was sich "Gemeinde Jesu" nennt, ist nur ein religiöser, von Menschen gemachter Verein. Aber wenn es Gemeinde Jesu ist, dann kann man dem Herrn vertrauen, daß er seinen eigenen Leib auch schützt, ordnet, pflegt, ernährt usw. Die Gemeinde (die Echte!) ist kein zerbrechliches Gebilde, das ständig von Menschen umhegt und beschützt werden muß, damit sie überhaupt überlebt. Es ist der mit der überragenden Kraft Gottes gefüllte Leib unseres Herrn.

Eph 1,18-23: Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. Die hat er in Christus wirksam werden lassen, indem er ihn aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt hat, hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird. Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

Das Gericht beginnt am Haus des Herrn

1.Petr 4,17: Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangs beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?

Wo wird der Herr Jesus seine Herrschaft zuerst aufrichten und durchsetzen, wenn nicht zuerst in seinem eigenen Leib? Das Reich Gottes bricht in die Finsternis dieser Welt hinein, es ist schon mitten unter uns. Das Reich Gottes ist keine Ideologie, keine Lehre, sondern es ist der Herrschaftsbereich Gottes und seines ewigen Königs, den er eingesetzt hat auf Zion, seinem Heiligen Berg (Ps 2). Der Apostel schreibt im Zusammenhang mit der Reinigung der Gemeinde (vergl. oben):

1.Kor 4,20: Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft.

Durch den Tod am Kreuz und die Auferstehung von Jesus Christus ist die Macht der Finsternis gebrochen, und das Reich Gottes breitet sich unaufhaltsam aus. Wo das Licht ist, kann die Finsternis nicht bleiben. Wenn das Reich Gottes wirklich unter uns ist - in der Gemeinde, dann ist es wohl kaum so, daß das Reich Gottes ständig in der Gefahr schwebt, vom Reich der Finsternis geschluckt zu werden, sondern es ist gerade umgekehrt: Wo das Reich des Bösen direkt neben dem Reich Gottes in der Gemeinde besteht, da schweben die Werke des Teufels ständig in der Gefahr, völlig zerstört zu werden. Christus ist das Haupt der Gemeinde. Er ist nicht schwach, er ist der "Oberste des Heeres des Herrn" (Josua 5,14). Der Apostel Johannes sagt über ihn:

1.Joh 3,8: Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte.

Wir müssen erkennen, wer Jesus ist, um die Gemeinde, die sein Leib ist, nicht zu unterschätzen. Petrus erkannte Ihn: *Mt 16,16-18: Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir, daß du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.*

Die Gemeinde, die auf dieser Erkenntnis steht, wird nicht überwältigt werden.

Der Herr selbst regiert in seiner Gemeinde, und er ist der König der Gerechtigkeit und des Friedens (Heb 7,2). Darum wird er die Sünder in seiner Gemeinde züchtigen und die Gottlosen richten.

Ps 1,5.6: Darum bestehen Gottlose nicht im Gericht, noch Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht.

Joh 15,5.6: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und

Der Dienst der Apostel

Die Autorität der Apostel

verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

Jes 33,14: Die Sünder in Zion sind erschrocken, Zittern hat die Gottlosen gepackt. 'Wer von uns kann sich bei verzehrendem Feuer aufhalten? Wer von uns kann sich bei ewigen Gluten aufhalten?'

In der Gemeinde sehen wir immer wieder, daß der Herr Erschütterungen - Anfechtungen, Bedrängnisse usw. zuläßt, um sicherzustellen, daß seine Gemeinde auf dem unerschütterlichen Felsen (Jesus) gebaut ist. Das Reich Gottes ist unerschütterlich, aber nicht alles, was in der Gemeinde geschieht, geschieht auch unter der Herrschaft Gottes. Deshalb erschüttert Gott die Gemeinde - das Unerschütterliche bleibt stehen, alles andere wird zerstört. Wenn wir einen menschlichen Frieden und eine menschliche Sicherheit suchen, trennen wir uns von der Herrschaft Gottes ab und werden diesen Prozeß der Erschütterung und Reinigung lange Zeit nicht erleben - bis das Gericht Gottes uns einholt. Denn einmal wird das Reich Gottes überall und für jeden Menschen anbrechen (Röm 14,11; Jes 45,23.24; Phil 2,9-11).

Der Hebräerbrief spricht davon, daß auch die neue Schöpfung ("Verwandlung der Dinge") erschüttert werden wird, mit dem Ziel, "damit die unerschütterlichen (Werke) bleiben":

Hebr 12,26-29: Dessen Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: 'Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel'. Aber das 'noch einmal' deutet die Verwandlung der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben. Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht. Denn auch unser Gott 'ist ein verzehrendes Feuer'.

(Vergl. Hag 2,6).

Der Herr reinigt und verteidigt also sein Haus. Und er erschüttert es auch, um alles zum Einsturz zu bringen, was nicht von ihm selbst gebaut ist. In solchen Zeiten der Erschütterung übersteigt es dann die Kraft und die Fähigkeiten von Menschen, festzuhalten und zu bewahren, was sie gebaut haben.

6. Apostel und Gemeinde

Die Eingliederung in die Gemeinde: Gemeinden mit apostolischer Berufung

Versorgungsgemeinden: Freisetzung apostolischer Dienste

Der Apostel Paulus war Mitglied einer Gemeinde, von der er ausgesandt worden war: Der Gemeinde von Antiochia. Er war offensichtlich nicht der Leiter dieser Gemeinde. Barnabas führte ihn in diese Gemeinde ein:

Apg 11,25.26: Er (Barnabas) zog aber aus nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen; und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Es geschah ihnen aber, daß sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten und daß die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.

Dort diente er zunächst zusammen mit Barnabas als Prophet und Lehrer:

Apg 13,1: Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus.

Saulus (Paulus) hatte seine Berufung, zu den Nationen zu gehen, schon Jahre vorher erhalten. In Apg 9,1-8 wird von seiner Bekehrung berichtet. In Apg 26,12 ff berichtet Paulus König Agrippa und dem Stadthalter Festus ausführlicher von seiner Bekehrung. Dabei wird klar, daß Gott ihn schon damals gerufen hatte, das Evangelium den Nationen zu bringen:

Apg 26,16-18: Aber richte dich auf und stelle dich auf deine Füße; denn hierzu bin ich dir erschienen, dich zu einem Diener und Zeugen dessen zu verordnen, was du gesehen hast, wie auch dessen, worin ich dir erscheinen werde. Ich werde dich herausnehmen aus dem Volk und den Nationen, zu denen ich dich sende, ihre Augen aufzutun, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.

Aber erst als Paulus in die Gemeinde in Antiochia kam, wurde er in diese Berufung hinein freigesetzt.

Versorgungsgemeinden: Geistliche Zentren

Die Gemeinde in Antiochia war eine Gemeinde, von der apostolische Dienste ausgingen, und die in mancherlei Hinsicht ein geistliches Zentrum war, das andere Gemeinden prägte. Dies ging soweit, daß dort in Antiochia der heute allgemein übliche Ausdruck "Christen" geprägt wurde. Diese Gemeinde hatte eine Berufung, ein Segen für viele andere Gemeinden zu sein. Außer Antiochia und der Urgemeinde in Jerusalem finden wir in der Apostelgeschichte noch mindestens eine weitere Gemeinde mit einer solchen Berufung, nämlich die Gemeinde in Ephesus. Von Ephesus aus erreichte Paulus fast die ganze römische Provinz Asien mit dem Evangelium, wie selbst sein erbitterter Gegner, der Silberschmied Demetrius, zugeben mußte, als er die Volksmenge gegen Paulus aufwiegelte:

Apg 19,26: und ihr seht und hört, daß dieser Paulus nicht allein von Ephesus, sondern beinahe von ganz Asien eine große Volksmenge überredet und abgewandt hat, da er sagt, daß das keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden.

In Ephesus blieb Paulus eine längere Zeit und gab der Gemeinde ein sehr breites Fundament in der Lehre und in der Kraft Gottes. Er lehrte zwei Jahre lang jeden Tag, und der Herr gebrauchte ihn dort auch, die Kraft Gottes zu offenbaren, in einem Maß, das selbst die Apostelgeschichte "ungewöhnlich" nennt:

Apg 19,8-12: Er ging aber in die Synagoge und sprach freimütig drei Monate lang, indem er sich unterredete und sie von den Dingen des Reiches Gottes überzeugte. Als aber einige sich verhärteten und nicht glaubten und vor der Menge schlecht redeten von dem Weg, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und unterredete sich täglich in der Schule des Tyrannus. Dies aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als Griechen, das Wort des Herrn hörten. Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so daß man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.

Der Herr gebrauchte Paulus in Ephesus, um auf diese Weise ein geistliches Zentrum zu installieren, mit einer ausführlichen Lehre und mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Gott baut auch heute solche Gemeinden, die er berufen hat, geistliche Zentren zu sein. Diese Gemeinden werden auch "Versorgungsgemeinden" genannt, weil Gott diese Gemeinden dazu gebraucht, seinen Leib mit geistlichen Gütern (Wort und Kraft) zu versorgen. Diese Gemeinden haben eine Berufung, anderen Gemeinden zu dienen, den Leib Christi in ihrem Einflußbereich zu prägen, und sie sind eine Art Fundament oder Basislager für die weitere Ausbreitung von Gottes Reich. Deshalb sind sie sehr eng mit dem Dienst der Apostel verknüpft. Es sind Gemeinden mit apostolischer Berufung.

Kennzeichen solcher Gemeinden sind:

- In der Gemeinde findet sich ein breites Spektrum von Gaben, Berufungen und Diensten. Es gibt sozusagen einen Überschuß, mit dem andere Gemeinden gesegnet werden können. Die Gemeinde wird in jeder Hinsicht ein breites Fundament haben, auf dem andere ihrer eigenen Berufung entsprechend aufbauen können. Eine Versorgungsgemeinde wird, sowohl was die Lehre als auch was die Kraft Gottes

betrifft, überdurchschnittlich gesegnet sein.

- Es gibt Menschen mit apostolischer Berufung in der Gemeinde. Die Gemeinde dient als eine Art Basislager, um neues Land für das Reich Gottes einzunehmen. Sie sendet Apostel oder andere Dienste aus.
- Besonders an der Gemeinde von Antiochia sehen wir, daß sie sehr reich mit Männern gesegnet war, die einen Ruf in den fünffältigen Dienst hatten. In Apostelgeschichte 13,1 werden allein fünf "Propheten und Lehrer" aufgezählt (s.o.). Diese Menschen wurden vom Herrn in der Gemeinde vorbereitet und dann "ausgesandt von dem Heiligen Geist".

Apg 13,2-4: Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie. Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleucia, und von dort segelten sie nach Zypern.

- Es ist auffällig, daß die Gemeinde in Antiochia sehr viel mit prophetischen Diensten in Verbindung stand, die die Absichten und die Berufungen Gottes in der Gemeinde freisetzen.

Apg 11,27: In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia herab.

- Sie standen in Kontakt mit der Urgemeinde in Jerusalem und schlugen sozusagen eine Brücke nach Kleinasien und schließlich nach Europa für das Evangelium. Es ist typisch für Versorgungsgemeinden, daß Gott ihnen weite Verbindungen - manchmal weltweite - gibt, um den Segen auszuteilen.

Die Apostel standen unter Leiterschaft

Nun kommen wir zu einem etwas überraschenden Punkt: Die apostolischen Dienste gingen nicht nur von einer solchen "Versorgungsgemeinde" aus, sie standen dort auch unter Leiterschaft. Petrus mußte sich vor der Leitung der Gemeinde in Jerusalem (deren Leiter vermutlich Jakobus war) rechtfertigen, weil er das Evangelium den Heiden gebracht hatte und es bis dahin keinerlei Sicht für eine Mission unter Nicht-Juden in der Gemeinde gegeben hatte (Apg 11,1ff). Später kam diese Frage noch einmal auf die Tagesordnung, als Paulus nach seiner ersten Missionsreise in Jerusalem war und es darum ging, ob die Christen aus den anderen Nationen das jüdische Gesetz einhalten müssen. (Apg 15). Paulus berichtete dann von seinem Dienst unter den Nationen und es schloß sich eine heftige Diskussion an, bis Petrus ein klärendes Wort sprach. Den Ausschlag zur Entscheidung dieser Frage gab aber schließlich Jakobus, indem er zeigte, daß sich die Prophetie von Amos über das Heiligtum Davids auf die Gemeinde bezieht und sich nun erfüllt (Apg 15,13ff; Am 9,11.12). An diesem Ablauf kann man erkennen, daß Petrus unter Leiterschaft stand.

Auch bei Paulus wird deutlich, daß er in Antiochia unter Leiterschaft stand. Es zeigt sich zunächst einmal daran, daß er nach seiner ersten Missionsreise ausführlich in der Gemeinde Bericht erstattet (Apg 14,27) und dann noch viel deutlicher in Apg 15:

Apg 15,2: Als nun ein Zwiespalt entstand und ein nicht geringer Wortwechsel zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, ordneten sie an, daß Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage.

Die Gemeindeleitung von Antiochia ordnete diese Reise von Paulus und Barnabas an, sie standen unter Leiterschaft.

Die Verwaltung von Autorität in der Gemeinde: Die Rolle der Ältesten

Was ist ein Ältester?

Die Ältesten der Gemeinde sind Leiter, die etwas unter einer übergeordneten Autorität verwalten. In der Bibel wird die Bedeutung von Dingen oder Begriffen oft klar, wenn man sie von der ersten Stelle ihres Vorkommens in der Bibel ausgehend studiert. Das erste Mal hören wir von einem Ältesten, der unter Abraham diente:

1.Mose 24,2: Da sagte Abraham zu seinem Knecht, dem Ältesten seines Hauses, der alles verwaltete, was er hatte: Lege doch deine Hand unter meine Hüfte!

Die Ältesten sind Aufseher, Verwalter oder Vorsteher, die für ihren Herrn Güter oder Verantwortung verwalten. Auch Mose hatte solche Älteste, die seine Autorität mitverwalteten. Mose schrie zu Gott, weil er die Last, das ganze Volk Israel zu führen, nicht mehr tragen konnte. Als Antwort befahl ihm Gott, siebzig Älteste auszuwählen und Gott erfüllte diese siebzig Männer mit seinem Heiligen Geist.

4.Mose 11,14-17: Ich allein kann dieses ganze Volk nicht tragen, denn es ist mir zu schwer. Und wenn du so mit mir tust, dann bringe mich doch um, wenn ich in deinen Augen Gunst gefunden habe, damit ich mein Unglück nicht mehr ansehen muß!

Und der HERR sprach zu Mose: Versammle mir siebzig Männer aus den Ältesten Israels, von denen du erkannt hast, daß sie Älteste des Volkes und seine Aufseher sind, und führe sie zu dem Zelt der Begegnung, daß sie sich dort mit dir zusammen aufstellen! Und ich werde herabkommen und dort mit dir reden, und ich werde von dem Geist nehmen, der auf dir ist, und auf sie legen, damit sie mit dir an der Last des Volkes tragen und du sie nicht mehr allein tragen mußst.

Interessant ist hier, daß diese Ältesten in der Salbung von Mose dienten: Gott gab den Ältesten von dem Geist, den er auf Mose gelegt hatte. Dadurch vervielfältigte sich Moses Dienst. Allerdings wird doch deutlich, daß sie nicht auf

Der Dienst der Apostel

Apostel und Gemeinde

Dauer dieselbe Salbung besaßen, sie waren Mose nicht gleichgestellt, sondern dienten unter seiner Autorität.

4.Mose 11,25: Und der HERR kam in der Wolke herab und redete zu ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig Männer, die Ältesten. Und es geschah, sobald der Geist auf sie kam, weissagten sie; später aber nicht mehr.

Am Ende der Bibel lesen wir von den 24 Ältesten im Himmel. Auch hier sehen wir, daß sie unter der Autorität und Herrschaft Gottes stehen, und daß ihnen Autorität und Macht gegeben worden ist - sie sitzen auf Thronen um den Thron Gottes.

Off 4,4.9-11: Und rings um den Thron sah ich vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Siegeskränze.

Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt in alle Ewigkeit, so werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten, der in alle Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und sagen: Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.

Die Ältesten sind Aufseher

Im NT wird das griechische Wort "presbyteros", d.h. Ältester und das Wort "episkopos", d.h. Aufseher verwendet. Beide Worte bezeichnen offenbar dasselbe Amt:

Tit 1,5-9: Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen solltest, wie ich dir geboten hatte, wenn jemand untadelig ist, Mann einer Frau, gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsässig sind. Denn der Aufseher muß untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, enthalten, der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.

Hier spricht Paulus von Ältesten und Aufsehern im gleichen Zusammenhang. Er zeigt, welche Qualifikationen ein Ältester in der Gemeinde Jesu haben soll, und nennt ihre Funktion: Sie sind "Gottes Verwalter". Sie verwalten und beaufsichtigen die Dinge, die Gott gegeben hat.

Eine weitere Stelle in denen die Worte presbyteros und episkopos synonym verwendet werden, finden wir in Apg 20,17.28: Paulus läßt die "Ältesten" (V17) zusammenrufen und spricht sie dann als "Aufseher" (V28) an. Die Ältesten haben also die Funktion, Aufseher oder Verwalter in der Gemeinde zu sein.

In manchen Übersetzungen werden aus traditionellen Gründen auch noch andere Ausdrücke für "episkopos" verwendet. In Phil 1,1 wird das Wort z.B. in der Lutherbibel mit "Bischof" übersetzt, ohne daß es dafür vom Textzusammenhang her einen Grund gibt. Auch in 1.Tim 3,1, wo ebenfalls bei Luther "Bischof" steht, gibt es offensichtlich keinen Grund, einen neuen Begriff einzuführen. Im Gegenteil: Im Vergleich mit Tit 3,1-9 wird deutlich, daß hier ebenfalls von den Ältesten bzw. "Aufsehern" die Rede ist. Nur spricht der Apostel Paulus hier eben im Singular von diesem Dienst. Der angebliche Unterschied zwischen "Aufseher" und "Bischof" wurde eingeführt, um die Entstehung einer unbiblischen elitären Leiterschaft im zweiten und dritten Jahrhundert nach Christus zu rechtfertigen, die schließlich zu den bekannten starren kirchlichen Hierarchien geführt hat. Nun ist der "Bischof" ein besonderer Amtsträger, ein "Oberhirte" (ein Titel, der nur dem Herrn zusteht, vergl. 1.Petr 5,4!) oder gar ein "Erzbischof". Es handelt sich dabei um ein durch und durch von den Mitteln und Methoden dieser Welt bestimmtes religiöses System, durch das für lange Zeit die lebendige Gemeinde Jesu fast völlig erstickt wurde.

In 1.Petr 2,25 wird das Wort "episkopos" für unseren Herrn Jesus verwendet:

1.Petr 2,25: Denn ihr geht in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen.

Hier wird nochmals deutlich, daß das Wort einen Dienst bezeichnet, der über der Herde Gottes wacht und sie verwaltet. Es ist der Dienst der Ältesten.

Die Aufgaben der Ältesten

In der Gemeinde hatten die Ältesten folgende Aufgaben:

Sie leiteten:

1.Tim 3,4.5: der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? -

Sie leiteten und lehrten das Wort:

1.Tim 5,17: Die Ältesten, die gut vorstehen, laß doppelter Ehre würdig geachtet werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten.

Sie bewahren die Gemeinde vor Irrtum und Irrlehren und sorgen dafür, daß sie auf der Grundlage des Evangeliums bleibt, auf dem Fundament, das der Apostel gelegt hat:

Tit 1,9: der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden

Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.

Sie hüten die Gemeinde, wie ein Hirte die Herde:

1.Petr 5,1-3: Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über die ihnen anvertrauten Anteile der Herde, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet.

Apg 20,28: Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes.

Die Bibel gibt keine einfachen Patentrezepte für Leiterschaftsstrukturen, die einfach nachgeahmt werden können. Ich denke, es ist biblisch, daß die Gemeinde von einem Pastor geleitet wird, der bei seiner Arbeit von einem Team von Ältesten unterstützt und begleitet wird. Es fällt jedoch auf, daß der Dienst der Ältesten in der Urkirche ein größeres Gewicht gehabt hat. Wir lesen jedenfalls im NT nichts davon, daß Pastoren in der Gemeinde eingesetzt wurden, wohl aber Älteste. Wenn es mehrere Älteste gab, dann war innerhalb dieses Leitungskreises wiederum eine klare Leitung vorhanden. In der Urgemeinde waren es die Apostel und letztlich Jakobus (der auch ein Apostel genannt wird, vergl. Gal 1,19):

Apg 15,2b: (...) den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage.

Der Leiter der Gemeinde in Jerusalem war offenbar Jakobus. Dies kann man aus dem Verhalten von Paulus schließen:

Apg 21,17.18: Als wir aber in Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder freudig auf. Am folgenden Tag aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten kamen dahin.

Die Ältesten waren und sind also kein "Leitungsklüngel" aus gleichberechtigten Mitgliedern, sondern sie waren Leiter, die unter Autorität standen (s.o.). In Ephesus zählte der Gemeindeleiter vermutlich auch zu den Ältesten, jedenfalls ruft Paulus zum Abschied "die Ältesten" zusammen (Apg 20,17). Dies bedeutet nicht, daß es dort keinen Gemeindeleiter gab.

Die Ältesten und die Apostel

Der Apostel Paulus gründete Gemeinden und setzte Älteste ein, die die Gemeinde dann leiteten. Sie dienten somit unter der Autorität von Paulus, bzw. unter der Autorität des von ihm geleiteten apostolischen Dienstes.

Apg 14,22.23: Sie befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, daß wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

Auf der ersten Missionsreise von Paulus entstanden Gruppen von "Jüngern". Auf der Rückreise besuchte Paulus diese neuen Christen, und er ließ sie nicht einfach zurück, sondern er vollendete auch das Werk, das Gott durch ihn getan hatte: Er wählte Älteste aus, die fähig waren, die Gemeinde weiterzuführen und in seiner Lehre des Evangeliums zu bewahren. Damit war seine Aufgabe vorerst abgeschlossen: Es gab nicht nur eine Gruppe von neuen Jüngern Jesu an diesem Ort, sondern eine Gemeinde mit einer verantwortlichen Ältestenschaft. Den Unterschied zwischen einer Gruppe von Jüngern Jesu und der von Gott geschaffenen Institution "Gemeinde" macht eine fähige Ältestenschaft, die die Gemeinde bewahren und weiterführen kann.

Im Brief an Titus sagt Paulus, die Titus' Aufgabe sei es gewesen, "in Ordnung zu bringen, was noch mangelte". Titus diene als Apostel in dem von Paulus geleiteten apostolischen Dienst. Er war nach Kreta gesandt worden, um die Arbeit der Gemeindegründung dort zum Abschluß zu bringen. Die weitere Evangelisation Kretas würde durch die Gemeinden selbst geschehen. Der Abschluß der Gemeindegründung war die Einsetzung von Ältesten.

Tit 1,5: Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen solltest, wie ich dir geboten hatte,

Die Ältesten stellen sicher, daß die Gemeinde auf der Grundlage, die die Apostel gelegt haben weiter aufgebaut wird. Die Ältesten verwalten die Autorität, die Lehre und die Kraft der Apostel, während diese sich neuen Pionierarbeiten zuwenden.

Nur in den Gemeinden, die die Apostel selbst gegründet hatten, setzten sie oder ihre Mitarbeiter also die Ältesten und Leiter ein. In anderen Gemeinden gab es dazu überhaupt keine Grundlage. Ohne geistliche Vaterschaft gibt es keine Autorität in diesem Umfang und somit auch keine Ältesten, die diese Autorität verwalten.

7. Das Leben und die Berufung der Apostel

Von Gott berufen

Mk 3,13-15: Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte. Und sie kamen zu ihm; und er bestellte zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben. Jesus beruft die als Apostel, "die er wollte". Keine noch so große menschliche Zustimmung, keine noch so große einflußreiche Position kann diese Berufung bewirken. Die Apostel werden von Jesus gerufen, nicht nur, daß sie hingehen und predigen und Dämonen austreiben, sondern an erster Stelle, "damit sie bei ihm seien".

Jeder Christ ist zur Gemeinschaft und zu einem engen Wandel mit dem Herrn berufen, aber die Apostel und Propheten haben eine besondere Berufung von Gott empfangen, aus der engen Gemeinschaft mit dem Herrn heraus geistliche Güter zu empfangen und diese an die Gemeinde auszuteilen. In erster Linie ist es das Evangelium, das den Aposteln und Propheten anvertraut wurde. (Vergl. die Ausführungen zum Thema "Der priesterliche Dienst am Evangelium"; Eph 3,5). Innerhalb des fünfjährigen Dienstes haben die Apostel und Propheten eine besondere Stellung, was ihre Nähe zu Gott betrifft. Nicht im Sinne einer Wertigkeit oder eines Vorrangs, sondern aufgrund ihrer Berufung oder Funktion. Der Pastor z.B. ist mehr ein Verwalter - ein Hirte eben. Er verwaltet und leitet die Gemeinde Gottes. Er ernährt, pflegt und beschützt sie. Der Lehrer ist ebenfalls eine Art Verwalter. Ihm sind die Aussprüche Gottes anvertraut. Seine Schriftkenntnis ist wie ein Schatz, aus dem er Altes und Neues hervorbringt (Mt 13,52). Der Evangelist ist ein Kriegsmann des Reiches Gottes. Ihn gebraucht Gott, um sein Reich auszubreiten. Das Evangelium ist die Waffe in seiner Hand, mit der er die Finsternis durchdringt. Den Aposteln und Propheten hat Gott die Aufgabe zugeteilt, Neues aus seiner Hand zu empfangen. Neue Offenbarung, neue Erkenntnis Gottes (auf der Grundlage der Schrift, s.v.!), neue Gemeinden, neue Bewegungen des Heiligen Geistes. Dabei liegt die Betonung des prophetischen Dienstes auf der Offenbarung von Gottes Herz, seinen Gefühlen, seinen aktuellen Absichten und Gedanken.

Aus diesen Überlegungen heraus folgt zwangsläufig, daß der Dienst der Apostel sehr stark vom Gebet und von der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist geprägt ist. In dem Bibeltext oben (Mk 3,13-15) werden drei Dinge genannt, zu denen Jesus die Apostel berufen hat. An erster Stelle steht: "damit sie bei ihm seien". Das ist die höchste Berufung und die erste Priorität für die Apostel, noch vor allem anderen Dienen und Handeln.

Der Dienst der Apostel ist ein Dienst des Gebets

Der Dienst der Apostel ist ein Dienst des Gebets. Die Apostel waren aber keineswegs weltfremde Superheilige, die immerzu in den höheren Sphären des Gebets schwebten. In der Urgemeinde hatten sie auch praktische Aufgaben übernommen. Sie bedienten die Tische bei der täglichen Ausgabe von Mahlzeiten an Bedürftige. Schließlich nahm diese Arbeit überhand und es kam zu Unzufriedenheit und Murren in der Gemeinde, weil dieser Dienst nicht mehr sorgfältig ausgeführt werden konnte. Die Apostel waren nun gezwungen, neue Prioritäten zu setzen, und gaben diese Aufgabe an sieben Gemeindediener weiter, die aus der Mitte der Gemeinde gewählt wurden. Die Prioritäten für ihren Dienst beschrieben sie so:

Apg 6,2-4: Die Zwölf aber beriefen die Menge der Jünger und sprachen: Es ist nicht gut, daß wir das Wort Gottes vernachlässigen und die Tische bedienen. So seht euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von gutem Zeugnis, voll Geist und Weisheit, die wir über dieses Geschäft bestellen wollen; wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

Der Apostel Paulus scheute sich ebenfalls nicht vor praktischen Arbeiten oder davor, seinen Lebensunterhalt mit der Arbeit seiner eigenen Hände zu erwerben:

2.Thes 3,7.8: Denn ihr selbst wißt, wie man uns nachahmen soll; denn wir haben unter euch nicht unordentlich gelebt, noch haben wir von jemand Brot umsonst gegessen, sondern wir haben mit Mühe und Beschwerde Nacht und Tag gearbeitet, um keinem von euch beschwerlich zu fallen.

Apg 18,2.3: Und er (Paulus) fand einen Juden namens Aquila, aus Pontus gebürtig, der kürzlich aus Italien gekommen war, und Priscilla, seine Frau - weil Klaudius befohlen hatte, daß alle Juden sich aus Rom entfernen sollten. Er ging zu ihnen, und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks.

Aber wir sehen auch, daß Paulus ein Mann des Gebets war. Seine Gemeinden wurden aus dem Gebet heraus geboren. Er kämpfte um seine Gemeinden und ihren Weg im Gebet:

Kol 2,1-3: Denn ich will, daß ihr wißt, welch großen Kampf ich habe um euch und die in Laodicea und alle, die mein leibliches Angesicht nicht gesehen haben, damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewißheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das ist Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

Der Dienst der Apostel

Das Leben und die Berufung der Apostel

Gal 4,19.20: Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat - ich wünschte aber, jetzt bei euch anwesend zu sein und meine Stimme zu wandeln, denn ich bin wegen euch im Zweifel.

Paulus errang seine Siege zuerst im Gebet. Er diente seinen Gemeinden als Fürbitter. Dasselbe sehen wir auch bei seinen Mitarbeitern:

Kol 4,12: Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, daß ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dasteht.

Der Dienst in der Kraft Gottes, im Heiligen Geist, kommt aus Gebet. Das gilt ganz allgemein. Niemand kann etwas geben, wenn er nichts von Gott empfangen hat. Alles, was von Gott kommt, muß zunächst im Gebet empfangen werden, bevor es in der praktischen Arbeit umgesetzt werden kann, sonst wird es eine kraftlose menschliche Sache bleiben.

Die Sendung der Apostel

Die Apostel sind Boten Gottes, die seine gute Nachricht allen Nationen verkünden sollen:

1.Tim 2,7: Dazu bin ich bestellt worden als Herold und Apostel - ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht, als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit.

Sie sind Diener des Evangeliums:

2.Tim 1,10.11: ... jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, für das ich bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer.

Sie sind gesandt, die Menschen aus der Macht Satans zu befreien, die Herrschaft Gottes aufzurichten, und die Reichtümer, die Jesus Christus für alle Menschen am Kreuz erworben hat, auszuteilen:

Apg 26,15-18: Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Aber richte dich auf und stelle dich auf deine Füße; denn hierzu bin ich dir erschienen, dich zu einem Diener und Zeugen dessen zu verordnen, was du gesehen hast, wie auch dessen, worin ich dir erscheinen werde. Ich werde dich herausnehmen aus dem Volk und den Nationen, zu denen ich dich sende, ihre Augen aufzutun, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.

Kennzeichen einer Berufung in den apostolischen Dienst - die Vorbereitung

Eine breite Begabung schafft ein breites Fundament

Da die Apostel berufen sind, der Gemeinde ein geistliches Fundament zu geben, müssen sie vielfältig begabt sein. Ein Apostel wird in der Regel ein breites Spektrum an geistlichen Gaben besitzen. Er wird einen reichen Erfahrungsschatz, gerade auch in geistlicher Hinsicht, haben. Man kann erwarten, daß ein Apostel in allen geistlichen Gaben, wie sie in 1.Kor 12 aufgezählt werden, zumindest eigene Erfahrungen gemacht hat, wenn auch einige dieser Gaben nicht regelmäßig in seinem Dienst auftreten. In der Zeit der Vorbereitung kann die breite Begabung zu einem Problem werden, da die breit gefächerten Geistesgaben und sonstigen Begabungen keine klare Richtung weisen, in die man sich weiterentwickeln kann. Typisch für eine Berufung zum Apostel ist, daß man "von allem ein bißchen" hat. Man ist kein Prophet, aber man hat auch prophetische Gaben - oft sogar eine starke prophetische Salbung. Man ist kein Lehrer, aber man hat eine Gabe zu lehren. Typisch für Apostel ist, daß sie eine ungewöhnlich tiefe Einsicht in die Zusammenhänge der Bibel besitzen, eine Art Gesamtschau. Da Gemeindegründung auch viel mit praktischer Arbeit zu tun hat, haben die Apostel auch praktische Fähigkeiten.

Diese breite Begabung zeigt sich auch bei Paulus und Barnabas. Bevor sie als Apostel ausgesandt wurden, waren sie in der Gemeinde in Antiochia als "Propheten und Lehrer" bekannt.

Apg 13,1: Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus.

Die Propheten und die Lehrer sind sonst eher Gegenpole. Ihre Gaben und ihre Aufgaben liegen im Spektrum der Gaben und Dienste in der Gemeinde relativ weit auseinander. In den Aposteln sehen wir diese beiden Dienstgaben vereinigt.

Kennzeichen für eine apostolische Salbung ist auch die Fähigkeit, in der Gemeinde Neues zu schaffen. Auch während der Vorbereitungszeit als Mitarbeiter in einer Gemeinde werden die Apostel Pionierarbeit leisten. Sie erweisen sich in dieser Vorbereitungszeit als Säulen der Gemeinde, sie sind Menschen, die ganz ohne Karrierestreben schnell alle Fäden in die Hand bekommen.

Schließlich ist klar, daß die Apostel eine starke Berufung zur Leiterschaft haben müssen - mit den entsprechenden Kennzeichen. Da es mittlerweile viel Literatur zu diesem Thema gibt, will ich darauf nicht weiter eingehen.

Die Vorbereitung der Apostel zum Dienst ist oft lang und ihr Leben in dieser Zeit häufig von Schwierigkeiten und z.T. auch von Niederlagen geprägt. Der Apostel Paulus wurde z.B. nach seiner spektakulären Berufung zuerst einmal in die Wüste geschickt, und es trat eine Pause von mehreren Jahren ein, in denen Paulus in der

Bedeutungslosigkeit versank.

Der Dienst als Apostel stellt sehr hohe Anforderungen an die Persönlichkeit und den Charakter. Der Herr wird die Apostel daher vor ihrer Freisetzung in den Dienst eine lange Zeit der Reifung und der Charakterbildung durchlaufen lassen.

Das Leben der Apostel

Ich möchte nur einige kurze Streiflichter auf das Leben der Apostel werfen:

- Die meisten Apostel waren verheiratet:

1.Kor 9,5: Haben wir etwa kein Recht, eine Schwester als Frau mitzunehmen wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas?

- Die Apostel waren sehr viel auf Reisen, oft mit ungewissem Ziel. Sie gerieten dabei oft in Gefahren und Verfolgungen. Die folgenden Verse geben ein bewegendes Bild vom Leben der Apostel:

2.Kor 6,3-10: Und wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert werde, sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Drangsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumulten, in Mühen, in Wachen, in Fasten; in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; im Reden der Wahrheit, in der Kraft Gottes; mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; mit Ehre und Unehre, mit böser und guter Nachrede, als Verführer und Wahrhaftige; als Unbekannte und Wohlbekannte; als Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und doch nicht getötet; als Traurige, aber allezeit uns freuend; als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und doch alles besitzend.

1.Kor 4,9-13: Denn mir scheint, daß Gott uns, die Apostel, als die Letzten hingestellt hat, wie zum Tod bestimmt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als Menschen. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr geehrt, wir aber verachtet. Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung und mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen. Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; gelästert, reden wir gut zu; wie Auskehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum aller bis jetzt.

2.Kor 11,23-28: Sie sind Diener Christi? ((Paulus spricht hier über falsche Apostel)) - Ich rede unsinnig - ich über die Maßen. In Mühen um so mehr, in Gefängnissen um so mehr, in Schlägen übermäßig, in Todesgefahren oft. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen bekommen. Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in Seenot zugebracht; oft auf Reisen, in Gefahren von Flüssen, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von meinem Volk, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern; in Mühe und Beschwerde, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft, in Kälte und Blöße; außer dem übrigen noch das, was täglich auf mich eindringt: die Sorge um alle Gemeinden.

- Wie schon erwähnt, lebten und arbeiteten die Apostel in einem Team. Ihr Leben und ihr Dienst spielte sich in einem Netz von Beziehungen zu anderen Geschwistern ab.

Röm 16,3-16: Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, - die für mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Nationen, und die Gemeinde in ihrem Haus. Grüßt Epänetus, meinen Geliebten, welcher der Erstling Asiens ist für Christus. Grüßt Maria, die viel für euch gearbeitet hat. Grüßt Andronikus und Junias, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, die unter den Aposteln ausgezeichnet sind, die schon vor mir in Christus waren. Grüßt Ampliatus, meinen Geliebten im Herrn. Grüßt Urbanus, unseren Mitarbeiter in Christus, und Stachys, meinen Geliebten. Grüßt Apelles, den Bewährten in Christus. Grüßt die vom Haus des Aristobul. Grüßt Herodion, meinen Verwandten. Grüßt die vom Haus des Narzissus, die im Herrn sind. Grüßt Tryphäna und Tryphosa, die im Herrn arbeiten. Grüßt Persis, die Geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn. Grüßt Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine und meine Mutter. Grüßt Asynkritis, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder bei ihnen. Grüßt Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen. Grüßt einander mit heiligem Kuß. Es grüßen euch alle Gemeinden des Christus.

Falsche Apostel

Off 2,2: Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und daß du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erkannt;

Nachdem wir nun den Dienst der Apostel ausführlich anhand der Bibel studiert haben, sollten wir in der Lage sein, die echten Apostel von den Falschen zu unterscheiden. Der Titel eines Apostel ist sicherlich sehr attraktiv, und er wird immer auch Menschen anziehen, die sich gerne so nennen wollen, deren Herz aber nicht dem Herrn Jesus gehört. Außerdem gibt es auch falsche Apostel, die Gesandte Satans sind und mit denen er versucht, die Gemeinde

zu verwirren, zu spalten und zu zerstören.

Paulus wurde geradezu verfolgt von Leuten, die in seinen Gemeinden auftraten, falsche Lehren verbreiteten und sich groß als - wie Paulus sagt - "Superapostel" aufzuspielen. Sie suchten eigene Ehre und finanziellen Gewinn. Auch in der Gemeinde von Korinth war ein solcher falscher Apostel aufgetreten, und manche waren der Meinung, er habe Paulus klar in den Schatten gestellt. Er glänzte mit guter Rhetorik und behauptete wohl sinngemäß, Paulus sei zu stolz gewesen, von den Korinthern Geld zu nehmen - im Gegensatz zu ihm. Paulus spricht von diesem falschen Apostel im zweiten Brief an die Korinther und wirft den Korinthern vor, diese Machenschaften "recht gut" zu ertragen, statt klar zu sehen und sie aufzudecken:

2.Kor 11,4: Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gut.

Die falschen Apostel treten in Gemeinden auf, die sie nicht gegründet haben, predigen einen anderen Jesus, teilen einen anderen Geist aus als den Heiligen Geist und haben ein anderes Evangelium. (Vergl. Gal 1,8.9).

Der echte apostolische Dienst hat weniger Show-Effekte zu bieten, besitzt aber ein ganz anderes und höheres Maß an geistlicher Substanz. Paulus hatte zwar keine geschliffene Rhetorik, aber er hatte Erkenntnis Gottes.

2.Kor 11,5: Denn ich meine, daß ich den 'übergroßen' Aposteln in nichts nachgestanden habe.

Dann kommt Paulus darauf zu sprechen, daß er von den Korinthern kein Geld für seinen Dienst angenommen hat, und er sagt sinngemäß, daß er dies tut, um denen, die sich als falsche Apostel bereichern wollen, die Gelegenheit dazu abzuschneiden. Dann geht er noch etwas auf den Hintergrund der falschen Apostel ein:

2.Kor 11,12-15: Was ich aber tue, werde ich auch tun, damit ich denen die Gelegenheit abschneide, die eine Gelegenheit dazu suchen, daß sie in dem, worin sie sich rühmen, als solche wie wir erfunden werden. Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen; und ihr Ende wird ihren Werken entsprechen.

Im zweiten Brief an die Thessalonicher wird deutlich, daß Leute in die Gemeinde gekommen waren mit einer anderen geistlichen Kraft, die offenbar eine falsche Endzeitlehre verkündigten und lehrten, der Tag des Herrn sei schon da. Sie hatten auch einen gefälschten Brief im Namen von Paulus geschrieben.

2.Thes 2,2: daß ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschüttern laßt noch erschreckt werdet, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief, als seien sie von uns, als ob der Tag des Herrn da wäre.

Es kann Menschen geben, die eine echte Berufung vom Herrn als Apostel haben, aber in Sünde gefallen und auf Abwege geraten sind und so Verwirrung und Schaden in der Gemeinde anrichten. Darüber hinaus gibt es aber auch falsche Apostel, die Diener Satans sind und ihre Wirksamkeit dämonischer Macht verdanken. Sie bauen z.B. große "Kirchen" oder religiöse Organisationen auf - manche nennen sich Christen, manche nicht. In jedem Fall verlästern und verdunkeln ihre Machenschaften das wahre Evangelium vom Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Sie bringen Menschen unter ein religiöses Joch, bis hin zu einer manchmal wahnwitzigen Abhängigkeit. Ihr Wirken wird in der Bibel in Zusammenhang mit dem antichristlichen Geist gesehen. Es ist der Geist, der ein anderes Evangelium bringt, in dem nicht Jesus Christus als der ins Fleisch gekommene Erlöser bekannt wird. Damals handelte es sich vor allem um die sogenannten gnostischen Lehren, die in Jesus Christus ein rein geistliches Wesen sahen. Auch heute gibt es solche Lehren, die z.B. vom "kosmischen Christus" sprechen. Diese Lehren leugnen damit, daß Jesus als ein Mensch aus Fleisch und Blut, aber ohne Sünde, am Kreuz sein Blut vergießen mußte, um für unsere Sünde zu bezahlen. Wenn Jesus nicht Gott war, der Mensch wurde, hätte er auch nicht an unserer Stelle sterben können, denn wir sind Menschen aus Fleisch und Blut. Nur eines wird der Teufel niemals verkündigen lassen: Den völligen Sieg über alle Finsternis durch das Kreuz von Jesus. Darum empfahl der Apostel Johannes, die Geister daran zu prüfen, ob sie diesen Christus verkündigen:

1.Joh 4,1-5: Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen. Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, daß er komme, und jetzt ist er schon in der Welt.

Ihr seid aus Gott, Kinder, und habt sie überwun-

den, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist. Sie sind aus der Welt, deswegen reden sie aus dem Geist der Welt, und die Welt hört sie.

2.Joh 7: Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.

8. Ausblick

Gemeindegründung wird leichter

Bisher geschah erfolgreiche Gemeindegründung meistens aus einer bestehenden Denomination heraus oder durch Pastoren, denen Gott eine apostolische Gabe gegeben hatte. Der Gründer leitete die Gemeinde als Pastor weiter und versuchte eventuell von dieser Gemeinde ausgehend noch weitere Gemeinden zu gründen. Der Gemeindegründer muß mehr ein Pastor sein als ein Apostel. Er muß also eine eher seltene Kombination von Gaben besitzen. Die Erneuerung des apostolischen Dienstes wird die Apostel freisetzen, das zu sein, wozu Gott sie berufen hat. Aber auch die Pastoren werden vom Dienst der Apostel stark profitieren. Die Apostel werden die Pastoren aus einer häufigen Überforderung in geistlicher Hinsicht befreien, so daß sie sich ihrer eigentlichen Aufgabe widmen können: Die Gemeinde kontinuierlich in kleinen Schritten weiterzuführen, die einzelnen "Schafe" zu versorgen und zu pflegen usw. Die Pastoren werden durch die Apostel wertvolle Hilfen, Wegweisungen und wichtige geistliche Impulse für ihre Gemeinde erhalten, und ihr Dienst wird so leichter und effektiver werden.

Haus(zellen)gemeinden und Versorgungsgemeinden

Ich glaube, daß der Herr an bestimmten Orten und besonders in größeren Städten Versorgungsgemeinden aufbauen wird (vergl. Kap. 6). Diese Gemeinden werden geistliche Zentren sein: Es werden apostolische Dienste von ihnen ausgehen, oder sie werden zumindest eng mit solchen Diensten verbunden sein. Sie werden auch technische Zentren sein; sie werden z.B. in der Lage sein, große Veranstaltungen durchzuführen oder ein Fernsehprogramm zu produzieren. Sie werden zumindest eine regionale Bedeutung im Leib Christi haben. Der Aufbau solcher Gemeinden hat schon vor einiger Zeit begonnen und dauert weiter an. Er ist relativ schwierig und langwierig. Diese Gemeinden werden auch regelmäßige große Gottesdienste veranstalten, die Besucher aus der gesamten Region dieser Gemeinde anziehen. An einige dieser Gemeinden werden zum Teil Bibelschulen, Missionswerke oder andere relativ professionell geführte Dienste angegliedert sein.

Im Rahmen der kommenden Erweckung wird es dann zu einer flächendeckenden Gründung von Gemeinden kommen. Diese Gemeinden werden nicht die Zeit und Kapazität haben, ein solches "Werk" wie die Versorgungsgemeinden aufzubauen. Sie werden meist keine eigenen Räumlichkeiten haben. Meist werden sie nur in größeren Abständen Gottesdienste feiern, die von allen Gemeindegliedern gleichzeitig besucht werden. Diese Gottesdienste werden dann eher einen Konferenzcharakter haben. Die Gemeinde wird aus selbständigen Hausgemeinden bestehen. Ihr Zusammenhalt wird lediglich durch eine klare Leiterschaftsstruktur (Gemeindeleiter, Pastoren, Hauskreisleiter) sichergestellt. Diesen Zusammenhalt kann von unterschiedlicher Intensität sein. In der Regel wird es sich nicht um hierarchisch geordnete Strukturen handeln. Das Leben in der Gemeinde spielt sich in den Kleingruppen und Hauszellen ab. Die sporadisch durchgeführten Konferenzen fördern den geistlichen Zusammenhalt, bieten bei vorhandener Offenheit für das Evangelium eine Plattform zur öffentlichen Präsentation und dienen auch dazu, neuen apostolischen Input zu erhalten.

Die Zellengemeinden werden in den Versorgungsgemeinden Zentren vorfinden, die sie in vielerlei Hinsicht unterstützen.

In ländlichen Gebieten oder in Kleinstädten werden diese Gemeinden der Schlüssel zur Evangelisation sein. Gerade in Deutschland wird eine Gemeindegründung, die gleich mit öffentlichen Gottesdiensten beginnt, in einem Dorf oder in einer Kleinstadt leicht als bedrohlich und "sektenhaft" empfunden. Wenn sich aber ein paar Leute Zuhause treffen um zu singen, zu beten und in der Bibel zu lesen, wird das selbst in einer engen dörflichen Sozialstruktur wenig Anstoß erregen und der Gemeinde eine wirkungsvolle Evangelisation durch persönliche Beziehungen ermöglichen, ohne daß die Hemmschwelle für neue Besucher allzu groß wird. Gerade in Europa ist das Mißtrauen vor allem Neuen eine Hemmschwelle für das Evangelium. Wenn die Gemeinde nahe an die Menschen herankommen will, an den Ort, wo sie leben, muß sie harmlos aussehen. Keine große Organisation, keine Uniformen, keine Tempel. Vielleicht nur ein paar junge Leute, die sich abends an einer Straßenecke treffen ... Viel zu häufig ist die Gemeinde gar nicht "vor Ort". Die Gläubigen fahren weite Strecken, um einen Gemeinde oder einen Hauskreis zu besuchen. Die Hauskreise dienen so nicht als Mittel, ihre Umgebung zu evangelisieren, sondern nur als Auffanglager für Menschen, die zur Gemeinde gekommen sind. Der Hintergrund ist die Kraftlosigkeit der Gemeinde. Es gibt kein Potential, vor Ort die Umgebung zu beeindrucken, die Hauskreisleiter haben keine klare Vision für Evangelisation und Zellteilung durch Jüngerschaft, die Hauskreise sind nach innen gekehrte Klügel.

Der Dienst der Apostel beginnt immer im Kleinen, direkt vor Ort. Nur wenn es in der unmittelbaren Umgebung der Gläubigen und der Gemeinde zu Durchbrüchen für das Evangelium kommt, wird die Gemeinde wirklich wachsen und sich in ihrer Umgebung ausbreiten. Die Apostel haben die Aufgabe solche Durchbrüche vor Ort zu erreichen. Die Gemeinde kann aus kleinen Anfängen heraus wachsen, aber die größte Schwierigkeit liegt meist darin, einen solchen Anfang zu machen und eine wachstumsfähige Keimzelle zu schaffen.

Im Dienst des Paulus sehen wir das immer wieder. Paulus besuchte Städte, nutzte dort jede Gelegenheit, das

Evangelium zu predigen, und zog schließlich weiter, wenn eine kleine Gemeinde entstanden war. Dabei war es manchmal nur eine kleine Gruppe, die durch einen kurzen Besuch entstanden war, und manchmal blieb Paulus längere Zeit an einem Ort, wie z.B. in Korinth und Ephesus (vergl. Apg 18+19). Meist entstanden bei den längeren Aufenthalten von Paulus Versorgungsgemeinden, die dann als Stützpunkte für seine weitere Arbeit dienten. Die Gründung dieser Gemeinden war langwierig und von starken Widerständen begleitet. Die Gemeinden, die Paulus in kurzer Zeit gründete, treten später in der Apostelgeschichte nicht mehr in Erscheinung. Sie waren keine Versorgungsgemeinden, sondern sie sorgten dafür, daß das ganze Land vom Evangelium durchdrungen wurde. Paulus gründete z.B. auf seiner ersten Reise in Galatien mehrere Gemeinden, und er besuchte diese Gemeinden auch auf seiner zweiten Reise. Sein bekanntester Mitarbeiter Timotheus stammte aus einer dieser Gemeinden, aus Lystra. Ansonsten spielen diese Gemeinden in der Apostelgeschichte keine Rolle mehr. Unter den Gemeinden in Galatien gab es keine Versorgungsgemeinden. Als Paulus ihnen schreibt, schreibt er nicht an die Gemeinde in Lystra, sondern allgemein "den Gemeinden von Galatien" (Gal 1,2).

Hemmungslose Multiplikation

Wir sind es gewohnt, daß die Ausbreitung des Evangeliums und die Gründung neuer Gemeinden in sehr langsamen und geordneten Bahnen verlaufen muß. Wenn jemand eine Gemeinde gründen will, muß er entweder Pastor sein, oder der Betreffende muß dazu ausgesandt werden, nachdem er entweder von einem Missionswerk oder von einer Gemeinde damit beauftragt wurde. Beides nimmt in der Praxis oft sehr viel Zeit in Anspruch. Schneller geht es oft nach dem Motto "neuer Wein in neue Schläuche": Meist verläßt jemand eine Gemeinde, um eine neue zu gründen. Dabei kommt es allerdings oft zu negativen Begleiterscheinungen wie Gemeindespaltungen, und die neue Gemeinde ist dann oft mit der Hypothek belastet, eine "Abspaltung" zu sein. Durch den Dienst der Apostel und durch äußere Umstände, die eine organisierte Ausbreitung des Evangeliums erschweren, wird der Herr Gemeindegründung erleichtern. Die Apostel können kleine Gruppen, die den Wunsch, Gemeinde an ihrem Ort zu gründen, aber nicht das geistliche Potential dazu haben, unterstützen. Häufig wird es so sein, daß sich eine kleine Gruppe von Gläubigen oder auch nur eine Familie an einem anderen Ort bekehrt und dann von Gott den Wunsch ins Herz gelegt bekommt, an ihrem Wohnort Gemeinde aufzubauen. Der Herr wird solche Menschen mit einem apostolischen Dienst zusammenführen, damit eine neue Gemeinde entstehen kann. Wenn sich heute Mitglieder von ihrer Gemeinde trennen, um an der Gründung einer neuen Gemeinde teilzunehmen, dann wird dies meist negativ als "Trennung" oder Spaltung angesehen (manchmal ist es natürlich auch eine negative "Trennung oder "Spaltung"). Dies zeigt, daß man noch keine Perspektive für die Gemeinde und das Reich Gottes insgesamt gewonnen hat. Man steckt noch in der christlichen Vereinsmeierei. Künftig wird es Gemeinden geben, die solche Abspaltungen zur Gemeindegründung bewußt unterstützen werden, um das Land mit lebendigen Gemeinden zu durchdringen und die verlorenen Menschen zu retten. Dabei wird es auch manchmal nötig sein, die neue Gemeinde ganz loszulassen, weil sie nicht in die Vision der ursprünglichen Gemeinde hineinpaßt. Wenn wir unsere eigenen falschen Besitzansprüchen auf das Reich Gottes fallenlassen, wird können neue Gemeinden rasch entstehen. In einer Erweckung wird nur noch Gott die vielen neuen Gemeinden kontrollieren können. Einen solchen "Wildwuchs" werden wir dringend brauchen, wenn wir eine flächenhafte Erweckung sehen wollen.

Es wird Gemeinden geben die keine Versammlungsräume, keine Satzung und kein Bankkonto haben, die aber durch eine klare Leiterschaft zusammengehalten werden: Auf den Fundament der Apostel und in der Einheit des Glaubens, die die Apostel oder der Apostel dieser Gemeinde geschaffen haben. Es wird Gruppen geben, die abdriften und Irrlehren verbreiten werden - wie es in vielen Erweckungen geschehen ist! Die Gemeinde aber wird trotz "Wildwuchs" und manchem Chaos eine bisher nicht gekannte Einheit und Kraft besitzen - in Christus.

Erläuterungen

Zum Bibeltext

Diese Arbeit besteht zu einem großen Teil aus Bibelziten. Es war meine Absicht in erster Linie das Wort Gottes sprechen zu lassen. Alle Bibelzitate wurden, soweit nicht anders ausgewiesen, der revidierten Elberfelder Bibel (1985) entnommen. © 1985/1991 R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich. Fast alle Bibeltexte sind kursiv gedruckt, in wenigen Ausnahmen stehen sie auch in Anführungszeichen " " im übrigen Text.

Innerhalb des Bibeltextes als Zitate gekennzeichnete Sätze (z.B. Zitate aus dem Alten Testament) stehen in Hochkommas: ''.

Unterstreichungen und in Klammern () stehende Kommentare in den kursiv gedruckten Bibeltexten sind vom Autor hinzugefügt.

Die Verszählung entspricht der Elberfelder Bibel. Besonders in den Psalmen sind aber aus technischen Gründen geringfügige Abweichungen möglich.

Abkürzungen:

Die Abkürzungen der biblischen Bücher entsprechen den Abkürzungen der Elberfelder Bibel

Beispiele zur Zitierweise: 1.Mose 14,2-3.7 Erstes Buch Mose, Kapitel 14, Verse 2 bis 3 und Vers 7

1. Mose 14+15: Erster Mose Kapitel 14 und 15

Einzelne Zitate werden durch Strichpunkt getrennt: Röm 4,10; 1.Petr 2,1: Römer 4 Vers 10 und Erster Brief von Petrus Kapitel 2 Vers 1

NT: Neues Testament

AT: Altes Testament

V: Vers (gefolgt von der Nummer)

Kap. Kapitel

s.o. / s.u. /s.v. siehe oben / siehe unten / s.v. (im Text)

ff fortführend (vergleiche den Text von dieser Stelle ab)

vergl. vergleiche

(...) Auslassung in einem Zitat

Bibelstellen zum Thema Apostel:

Gliederung nach Themen:

Hinter der Nummer sind Kürzel angegeben, die ein bestimmtes Thema markieren. Die Themen und ihre Kürzel sind:

B: Berufung, auch: Falsche Apostel

G: Gemeinde, Dienst in und an der Gemeinde, Art und Umfang dieses Dienstes

K: Kraft und Vollmacht des apostolischen Dienstes, Bevollmächtigung durch den Heiligen Geist

L: Leben und Lebensumstände der Apostel

T: Team, Bibelstellen, die den apostolischen Dienst als Teamarbeit beschreiben, Jüngerschaft

V: Verkündigung der Apostel: Beispiele und Inhalte

Bibelzitate in der Reihenfolge ihres Erscheinens

(1) TKB

Mt 9,36-10,2: Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist zwar groß, die Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte! Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: (...)

(2) G

Mt 15,13: Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.

(3) B

Mk 3,13-15: Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte. Und sie kamen zu ihm; und er bestellte zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.

(4)

Mk 6,30: Und die Apostel versammelten sich zu Jesus; und sie berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. Zusammenhang ..., dann V37: Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen!

(5) B

Lk 6,12.13.17: Und es geschah in diesen Tagen, daß er ((Jesus)) auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. Und als es Tag wurde rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: (...) Und als er mit ihnen herabgestiegen war, ...

(6) KLVT

Lk 9,1-6: Als er aber die Zwölf zusammen gerufen hatte, gab er ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und zur Heilung von Krankheiten. Und er sandte sie, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken gesund zu machen. Und er sprach zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg: weder Stab noch Tasche, noch Brot, noch Geld, noch soll jemand zwei Unterkleider haben! Und in welches Haus ihr eintretet, dort bleibt, und von da geht weiter! Und wo immer sie euch nicht aufnehmen werden - geht fort aus jener Stadt und schüttelt auch den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie! Sie aber gingen hinaus und durchzogen die Dörfer nacheinander, indem sie die gute Botschaft verkündigten und überall heilten.

(7)

Lk 9,10: Und als die Apostel zurückkehrten, erzählten sie ihm alles, was sie getan hatten; und er nahm sie mit und zog sich abseits zurück nach einer Stadt mit Namen Betsaida. ((V13: "Gebt ihr ihnen zu essen!"))

(8) L

Lk 11,49: Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen,

(9)

Lk 17,5: Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den Glauben! ((Im Folgenden spricht der Herr über Demut!))

(10) B

Apg 1,2: bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er sich auserwählt, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte.

(11) B

Apg 1,20-26: (...) "Sein Aufseheramt empfangen ein anderer!" ((griech. episkope. In Tit 1,5.7 wird es synonym mit Ältester griech. presbyteros verwendet)). Es muß nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und aus ging, angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er

Der Dienst der Apostel

Sammlung der Bibelstellen zum Thema

von uns hinweg aufgenommen wurde - von diesen muß einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. (...) damit er die Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes empfängt, von dem Judas abgewichen ist, um an seinen eigenen Ort zu gehen. Und sie gaben ihnen Lose ((Josef und Matthias)); und das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

(12) VKG

Apg 2,37.41-47: Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun ihr Brüder?

Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan. Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Es kam aber über jede Seele Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war. Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst beim Volk. Der HERR aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

(13) KV

Apg 4,33: Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen.

(14)

Apg 4,36: Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde - was übersetzt heißt: Sohn des Trostes.

(15) K

Apg 5,12: Aber durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk;

(16) L

Apg 5,17.18: Der Hohepriester aber trat auf und alle, die mit ihm waren, nämlich die Sekte der Sadduzäer, und wurden von Eifersucht erfüllt; und sie legten Hand an die Apostel und setzten sie in öffentlichen Gewahrsam.

(17) GVL

Apg 6,2.4.6: Die Zwölf aber riefen die Menge der Jünger herbei und sprachen: Es ist nicht gut, daß wir das Wort Gottes vernachlässigen und die Tische bedienen. (...) Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren. (...) Diese stellten sie vor die Apostel; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf.

(18)

Apg 8,1-4: (...) An jenem Tag entstand aber eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem; und alle wurden in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel. (...) Die Zerstreuten nun gingen umher und verkündigten das Wort. ((Philippus in Samaria)).

(19) GKV

Apg 8,14-18: Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Als diese hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist! Als aber Simon sah, daß durch das Auflegen der Hände der Apostel der Geist gegeben wurde, brachte er ihnen Geld ... ((V25: Sie verkündigten das Evangelium vielen Dörfern der Samariter.))

(20) LT

Apg 9,32: Es geschah aber, daß Petrus, indem er überall hindurch zog, auch zu den Heiligen hinabkam, die zu Lydda wohnten. ((Weiterer Text: Durch Petrus tut Gott Wunder und viele "bekehrten sich zum Herrn" V43: Es geschah aber, daß er viele Tage in Joppe bei einem Gerber Simon blieb. ((Es folgt die Bekehrung des Kornelius! Und in Apg 11,12 wird gesagt, daß dort noch sechs Brüder mit Petrus waren)).

(21) BVG

Apg 11,20-27: (...) als sie nach Antiochia kamen, ((die Zerstreuten)) auch zu den Griechen redeten, indem sie das Evangelium von dem Herrn Jesus verkündigten. Und des Herrn Hand war mit ihnen, und eine große Zahl, die gläubig wurde, bekehrte sich zum Herrn. Es kam aber die Rede von ihnen zu den Ohren der Gemeinde in Jerusalem, und sie sandten Barnabas aus, daß er hindurchzöge bis nach Antiochia; der freute sich, als er hingekommen war und die Gnade Gottes sah, und ermahnte alle, mit Herzentschluß bei dem Herrn zu verharren. Denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens; und eine zahlreiche Menge wurde dem Herrn hinzugetan. Er zog aber aus nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen; und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Es geschah ihnen aber, daß sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten und das die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden. In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia herab. ((Es folgt die Vorhersage der Hungersnot.))

(22) BLT

Apg 13,1-6: Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas (...), und Saulus. Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie. Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia, und von

dort segelten sie nach Zypern. Und als sie in Salamis waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes ((Beiname Markus)) zum Diener. Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten ... ((In Apg 14,14 wird auch Barnabas ein Apostel genannt.))

(23) B

Apg 13,47: Denn so hat uns der Herr geboten: 'Ich habe dich zum Licht der Nationen gesetzt, daß du zum Heil seiest bis an das Ende der Erde.'

(24) GL

Apg 13,51.52: Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab und kamen nach Ikonion. Die Jünger aber ((die in der Stadt zurückblieben)) wurden mit Freude und Heiligem Geist erfüllt.

(25) KV

Apg 14,3.4: Sie verweilten nun lange Zeit und sprachen freimütig in dem Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände. Die Menge der Stadt aber war entzweit, und die einen waren mit den Juden, die anderen mit den Aposteln.

(26)

Apg 14,14: Als aber die Apostel Paulus und Barnabas es hörten ...

(27) G

Apg 14,22.23: ((Paulus und Barnabas besuchen auf dem Rückweg nach Antiochia die von ihnen gegründeten Gemeinden.)) Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, daß wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen. Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste gewählt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

(28) G

Apg 15,6 ((Grundsätzliche Lehrstreitigkeiten)): Die Apostel aber und die Ältesten versammelten sich, um diese Angelegenheit zu besehen.

15,22: Dann schien es den Aposteln und den Ältesten samt der ganzen Gemeinde gut ...

15,23: Und sie schrieben und sandten durch ihre Hand: "Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder ...

(29) G

Apg 15,32-41: ((Judas und Silas waren "Führende Männer der Gemeinde von Jerusalem V22")) Und Judas und Silas, die auch selbst Propheten waren, ermunterten die Brüder mit vielen Worten und stärkten sie. Nachdem sie sich aber eine Zeitlang aufgehalten hatten, wurden sie mit Frieden von den Brüdern entlassen zu denen, die sie gesandt hatten. Paulus aber und Barnabas verweilten in Antiochia und lehrten und verkündigten mit noch vielen anderen das Wort des Herrn. Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns nun zurückkehren und die Brüder besuchen in jeder Stadt, in der wir das Wort des Herrn verkündigt haben, und sehen, wie es ihnen geht. (...) Paulus aber wählte sich Silas und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen. Er durchzog aber Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden.

(30) GL

Apg 16,4.5: Als sie aber die Städte durchzogen (...) Die Gemeinden nun wurden im Glauben gefestigt und nahmen täglich an Zahl zu.

(31) TLV

Apg 18: ((Die Gründung der Gemeinde von Korinth. Paulus kommt mit Aquilla und Priszilla zusammen und arbeitet mit ihnen als Zeltmacher und wohnt wohl auch bei ihnen. Timotheus und Silas kommen aus Mazedonien zurück und Paulus weitet seine Verkündigung aus. Viele Korinther lassen sich taufen nachdem der Vorsteher der Synagoge, Krispus, gläubig wurde. Es kommt zu Widerständen, der Herr ermutigt Paulus. 18,11: Und er hielt sich ein Jahr und sechs Monate auf und lehrte unter ihnen das Wort Gottes.

(32) K

Apg 19,5-7: Als sie es aber gehört hatten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen; und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten. Es waren aber insgesamt etwa zwölf Männer.

(33) GKV

Apg 19,9-11: ... sonderte die Jünger ab und unterredete sich täglich in der Schule des Tyrannus. Dies aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als auch Griechen, das Wort des Herrn hörten. Und ungewöhnliche (!!)) Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus (...) ((Erweckung, öffentliches Sündenbekenntnis)). V20: So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und erwies sich kräftig.

(34) T

Apg 19,22: Er sandte aber zwei von denen, die ihm halfen, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien, und er selbst verweilte eine Zeitlang in Asien

(35) T

Apg 20,4: Es begleitete ihn ((Paulus)) aber Sopater, des Pyrrhus Sohn, ein Beröer; von den Thessalonicern aber Aristarch und Sekundus und Gajus von Derbe und Timotheus und aus Asien Tychikus und Trophimus. Diese gingen voraus und warteten auf uns in Troas;

(36) GLV

ApG 20,6.7: ... und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten. Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis nach Mitternacht.

(37) GLV

ApG 20,17ff: Von Milet aber sandte er ((Paulus)) nach Ephesus und rief die Ältesten der Gemeinde herüber. Als sie aber zu ihm gekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wißt, wie ich vom ersten Tag an, da ich nach Asien kam, die ganze Zeit bei euch gewesen bin und dem Herrn diene mit aller Demut und unter Tränen und Versuchungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfuhren; wie ich nichts zurückgehalten habe von dem, was nützlich ist, daß ich es euch nicht verkündigt und gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern, da ich sowohl Juden als auch Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugte. ((Paulus spricht anschließend von seinem weiteren ((Leidens-)) Weg über Jerusalem nach Rom.)) V24-28: Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr alle, unter denen ich umhergegangen bin und das Reich gepredigt habe, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag, daß ich rein bin von Blut aller; denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen. Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes! ((Paulus warnt dann vor den grausamen Wölfen die kommen werden und ruft in Erinnerung, daß er niemandem zur Last gefallen ist "Geben ist seliger den Nehmen"))).

(38) BV

ApG 26,14-18: Als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräischer Mundart zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist hart für dich, gegen den Stachel auszuschlagen. Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Aber richte dich auf und stelle dich auf deine Füße; denn hierzu bin ich dir erschienen, dich zu einem Diener und Zeugen dessen zu verordnen, was du gesehen hast, wie auch dessen, worin ich dir erscheinen werde. Ich werde dich herausnehmen aus dem Volk und den Nationen, zu denen ich dich sende, ihre Augen aufzutun, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.

(39) LV

ApG 28,30.31: Er aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen; er predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert.

(40) BV

Röm 1,1-5: Paulus, Knecht Christi Jesu, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, das er durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher verheißen hat über seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach und als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt dem Geiste der Heiligkeit nach aufgrund der Totenauferstehung: Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen für seinen Namen zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen, unter denen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi.

(41) B

Röm 11,13.14: Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen erretten möge.

(42)

Röm 16,7: Grüßt Andronikus und Junias, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, die unter den Aposteln ausgezeichnet sind, die schon vor mir in Christus waren!

(43) BT

1.Kor 1,1.2: Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder, an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn.

(44) V

1.Kor 1,17: Denn Christus hat mich nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen: nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht werde. V23: predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit;

(45) GKV

1.Kor 2,1-5.10-13 ((lese ganze Kap. 2+3!)): Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus und ihn als gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern

auf Gottes Kraft beruhe. (...) Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles auch die Tiefen Gottes. (...) Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind. Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten.

(46) G

1.Kor 3,6-12: Ich habe gepflanzt Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt. Der aber pflanzt und der begießt, sind eins: jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, ...

(47) BVG

1.Kor 4,1.2: Dafür halte man uns: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man hier ((bei uns)) an den Verwaltern, daß einer treu befunden werde.

(48) GKLT

1.Kor 4,9: ((Beachte Zusammenhang)) Denn mir scheint, daß Gott uns, die Apostel, als die letzten hingestellt hat, wie zum Tod bestimmt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln, als Menschen. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir sind schwach, ihr aber stark; ihr geehrt, wir aber verachtet. Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung und mühen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Händen. Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; gelästert, reden wir gut zu; wie Auskehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum aller bis jetzt. (...) Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christus hättet, so doch nicht viele Väter; denn in Christus Jesus habe ich euch gezeugt, durch das Evangelium. Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer! Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch erinnern an meine Wege in Christus, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre. ((In den folgenden Versen droht der Apostel Paulus förmlich mit seiner geistlichen Autorität.))

(49) GK

1.Kor 5,4: - wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus versammelt seid - ((vergl. Kol 2,5))

(50) BG

1.Kor 7,17: Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er; und so verordne ich es in allen Gemeinden.

(51) BGL

1.Kor 9,1.2: Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? Wenn ich für andere kein Apostel bin, so bin ich es doch für euch; denn das Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn. (...) V5: Haben wir etwa kein Recht, eine Schwester als Frau mitzunehmen wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas?

(52) G

1.Kor 11,1: Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi Nachahmer bin!

(53) G

1.Kor 11,34: Wenn jemand hungert, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

(54) BG

1.Kor 12,28-31: Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstes als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer, sodann ((Wunder-))Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle ((Wunder-))Kräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus? Eifert aber um die größeren Gnadengaben!

(55) GVB

1.Kor 15,1-12: Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, durch das ihr auch errettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, daß ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid. Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; und daß er begraben wurde und daß er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften; und daß er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, einige aber auch entschlafen sind. Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen; zuletzt aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir.

Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade

Gottes, die mit mir war. Ob nun ich oder jene: so jedenfalls predigen wir, und so seid ihr zum Glauben gekommen. Wenn aber gepredigt wird, daß Christus aus den Toten auferweckt sei, wie sagen einige unter euch, daß es keine Auferstehung der Toten gebe?

(56) GK

1.Kor 16,1: Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft, macht auch ihr es so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe!

(57) LT

1.Kor 16,5-12: Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Mazedonien durchzogen habe. Denn Mazedonien durchziehe ich nur; bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch überwintern, damit ihr mich geleitet wohin ich auch reise; denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen sehen, denn ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, wenn der Herr es erlaubt. Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben, denn eine große und wirksame Tür ist mir geöffnet worden, und der Widersacher sind viele. Wenn aber Timotheus kommt, so seht zu, daß er ohne Furcht bei euch sei! Denn er arbeitet am Werk des Herrn wie auch ich.(...) Denn ich erwarte ihn mit den Brüdern. Was aber den Bruder Apollos betrifft, so habe ich ihm vielfach zugeredet, daß er mit den Brüdern zu euch komme; und es war durchaus nicht sein Wille, jetzt zu kommen, doch wird er kommen, sobald er Gelegenheit findet.

(58) GBT

2.Kor 1,1: Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus der Bruder, der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind:

(59)

2.Kor 1,17.18: Habe ich nun, indem ich mir dieses vornahm, etwa leichtfertig gehandelt? Oder was ich mir vornehme, nehme ich mir das nach dem Fleisch vor, damit bei mir das Jaja und das Neinnein gleichzeitig wären? Gott aber ist treu und bürgt dafür, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein zugleich ist.

(60) GK

2.Kor 1,23.24: Ich aber rufe Gott zum Zeugen an gegen meine Seele, daß ich, um euch zu schonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin. Nicht daß wir über euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude; denn ihr steht durch den Glauben.

(61) V

2.Kor 2,17: Denn wir treiben keinen Handel mit dem Wort Gottes wie die meisten, sondern wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.

(62) GL

2.Kor 5,11-13: Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir Menschen, Gott aber sind wir offenbar geworden; ich hoffe aber, auch in euren Gewissen offenbar zu sein. Wir empfehlen uns nicht wieder selbst bei euch, sondern geben euch Anlaß zum Ruhm unsertwegen, damit ihr ihn habt bei denen, die sich nach dem Ansehen rühmen und nicht nach dem Herzen. Denn sei es, daß wir außer uns waren, so waren wir es für Gott; sei es, daß wir vernünftig sind, so sind wir es für euch.

(63) V

2.Kor 5,18-20: Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, nämlich daß Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte (((("Apostel" - natürlich bezieht sich das nicht nur auf den Dienst der Apostel)))) an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Laßt euch versöhnen mit Gott!

(64) L

2.Kor 6,3-10: Und wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert werde, sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Drangsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumulten, in Mühen, in Wachen, in Fasten; in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; im Reden der Wahrheit, in der Kraft Gottes; mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; mit Ehre und Unehre, mit böser und guter Nachrede, als Verführer und Wahrhaftige; als Unbekannte und Wohlbekannte; als Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und doch nicht getötet; als Traurige, aber allezeit uns freuend; als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und doch alles besitzend.

(65) GK

2.Kor 7,15: und sein ((Titus)) Herz ist euch besonders zugetan, wenn er an euer aller Gehorsam denkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfangen habt.

(66) TG

2.Kor 8,23: Sei es, was Titus betrifft, er ist mein Gefährte und in Bezug auf euch mein Mitarbeiter; seien es unsere Brüder, sie sind Gesandte der Gemeinden, Christi Herrlichkeit. ((Titus soll in Kreta Älteste einsetzen (Tit 1,5)))

(67) K

2.Kor 10,8: Denn wenn ich mich auch etwas mehr über unsere Vollmacht rühme, die uns der Herr zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat ...

(68)

2.Kor 11,5.6: Denn ich meine, daß ich den "übergroßen" Aposteln in nichts nachgestanden habe. Wenn ich aber auch ein Unkundiger in der Rede bin, so doch nicht in der Erkenntnis; sondern in jeder Weise und vor allen haben wir es euch gegenüber offenbar gemacht.

(69) L

2.Kor 11,12.13: Was ich aber tue, werde ich auch tun, damit ich denen die Gelegenheit abschneide, die eine Gelegenheit dazu suchen, daß sie in dem worin sie sich rühmen, als solche wir befunden werden. Den solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die die Gestalt von Aposteln Christi Jesu annehmen. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen; und ihr Ende wird ihren Werken entsprechen. ((Folgende Verse: Paulus "rühmt" sich vor allem wegen seiner Bedrängnisse, auch das gibt ein realistisches Bild des apostolischen Dienstes!))

(70) LG

2.Kor 11,23-28: Sie sind Diener Christi? - Ich rede unsinnig - ich über die Maßen. In Mühen um so mehr, in Gefängnissen um so mehr, in Schlägen übermäßig, in Todesgefahren oft. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen bekommen. Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in Seenot zugebracht; oft auf Reisen, in Gefahren von Flüssen, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von meinem Volk, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern; in Mühe und Beschwerde, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft, in Kälte und Blöße; außer dem übrigen noch das, was täglich auf mich eindringt: die Sorge um alle Gemeinden.

(71) KL

2.Kor 12,12: Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und Machttaten.

(72) G

2.Kor 12,14: ..., denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.

(73) GK

2.Kor 13,2-4: Ich habe es im voraus gesagt und sage es im voraus, wie das zweite Mal anwesend, so auch jetzt abwesend, denen, die zuvor gesündigt haben, und allen übrigen, daß, wenn ich wiederkomme, ich nicht schonen werde. Denn ihr fordert ja einen Beweis dafür, daß Christus in mir redet, der gegen euch nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch; denn er wurde zwar aus Schwachheit gekreuzigt, aber er lebt aus Gottes Kraft; denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir werden mit ihm leben aus Gottes Kraft euch gegenüber.

(74) GK

2.Kor 13,9.10: Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber mächtig seid; um dieses beten wir auch, um eure Vervollkommnung. Deswegen schreibe ich dieses abwesend, damit ich anwesend nicht Strenge anwenden muß nach der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat zur Erbauung und nicht zur Zerstörung. ((vergl. 2.Kor 10,8))

(75) BT

Gal 1,1.2: Paulus, Apostel, nicht von Menschen her, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat, und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden von Galatien:

(76) VB

Gal 1,6-12: Ich wunderte mich, daß ihr euch so schnell von dem, der euch durch die Gnade Christi berufen hat, abwendet zu einem anderen Evangelium, wo es doch kein anderes gibt; einige verwirren euch nur und wollen das Evangelium des Christus umkehren. Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: er sei verflucht! Denn rede ich jetzt Menschen zuliebe oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht. Ich teile euch aber mit, Brüder, daß das von mir verkündigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist. Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.

(77) B

Gal 1,15.16: Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgewählt und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Nationen verkündigte, zog ich nicht Fleisch und Blut zu Rate.

(78)

Gal 1,17: ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren ...

(79)

Gal 1,19: Keinen anderen der Apostel aber sah ich außer Jakobus, den Bruder des Herrn.

(80) BK

Gal 2,8: - denn der, der in Petrus zum Apostelamt für die Beschnittenen wirksam war, war auch in mir für die Nationen wirksam -

(81) GKV

Eph 2,20-3,5: Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst der Eckstein ist. (...) und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist. Deswegen bin ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die Nationen - ihr habt dich wohl von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört, die mir in Hinblick auf euch gegeben ist. Denn mir ist durch Offenbarung das Geheimnis zu erkennen gegeben worden - wie ich es oben kurz geschrieben habe; beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des Christus merken - das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist:

(82) VK

Eph 3,3-7: Mir ist durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden - wie ich es oben kurz geschrieben habe; beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des Christus merken, das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist. Die Nationen sollen nämlich Miterben und Miteinverlebte sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach der Wirksamkeit seiner Kraft gegeben ist.

(83) BG

Eph 4,11-16: Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachstums der Fülle Christi.

Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. Laßt uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

(84) T

Phil 2,22: Ihr kennt aber seine ((Timotheus)) Bewährung, daß er, wie ein Kind dem Vater, mit mir für das Evangelium gedient hat.

(85) T

Phil 2,25: Ich habe es aber für nötig gehalten, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, euren Abgesandten und Diener meines Bedarfs, zu euch zu senden;

(86) G

Phil 3,17: Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt!

(87) LG

Phil 4,15: Ihr wißt aber auch, ihr Philliper, daß im Anfang des Evangeliums, als ich aus Mazedonien wegging, keine Gemeinde mich am gegenseitigen Geben und Empfangen beteiligt hat als nur ihr allein.

(88) T

Phil 4,21: Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus! Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind.

(89) T

Kol 1,7: So habt ihr es gelernt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus für euch ist

(90) V

Kol 1,23: sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen laßt von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

(91) GLV

Kol 1,24-26: Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde. Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden, Es ist das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist.

(92) VKG

Kol 1,27-2,5: Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

Der Dienst der Apostel

Sammlung der Bibelstellen zum Thema

Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen; wozu ich mich auch bemühe und kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft. Denn ich will, daß ihr wißt, welch großen Kampf ich habe um euch und die in Laodicea und alle, die mein leibliches Angesicht nicht gesehen haben, damit ihre Herzen getröstet werden, vereint in Liebe und zu allem Reichtum an Gewißheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, das ist Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

Dies sage ich aber, damit niemand euch verführe durch überredende Worte. Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.

(93) GB

Kol 2,18.19: ..., grundlos aufgeblasen von der Gesinnung seines Fleisches, und nicht festhält das Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst.

(94) V

Kol 4,3: Und betet zugleich auch für uns, daß Gott uns einen Tür des Wortes öffne, das Geheimnis des Christus zu reden ...

(95) T

Kol 4,7-15: Alles, was mich angeht, wird euch Tychikus mitteilen, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn. Ihn habe ich eben deshalb zu euch gesandt, daß ihr unsere Umstände erfahrt und er eure Herzen tröste, mit Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werdem euch alles mitteilen, was hier vorgeht. Es grüßt euch Aristarch, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, dessentwegen ihr Befehle erhalten habt - wenn er zu euch kommt, so nehmt ihn auf - und Jesus genannt Justus. Aus der Beschneidung sind diese allein Mitarbeiter am Reich Gottes; sie sind mir ein Trost geworden. Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, daß ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dasteht. Denn ich gebe ihm Zeugnis, daß er viel Mühe hat um euch und die in Laodizea und die in Hirapolis. Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas. Grüßt die Brüder in Laodizea und Nympha und die Gemeinde in ihrem Haus!

(96) VKG

1.Thes 1,5.6: denn unser Evangelium erging an euch nicht im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewissheit; ihr wißt ja, als was für Leute wir um euretwillen unter euch auftraten. Und ihr seid unsere Nachahmer geworden und die des Herrn, indem ihr das Wort in viel Bedrängnis mit Freude des Heiligen Geistes aufgenommen habt,

(97) LVG

1.Thes 2.1-9: Denn ihr selbst wißt, Brüder, das unser Eingang bei euch nicht vergeblich war; sondern nachdem wir vorher gelitten hatten und mißhandelt worden waren, (...) wurden wir freimütig in unserem Gott, das Evangelium Gottes zu euch zu reden unter viel Kampf. (...) sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Denn weder sind wir jemals mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wißt, noch mit einem Vorwand für Habsucht - Gott ist Zeuge - noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch noch von anderen, obwohl wir als Christi Apostel gewichtig hätten auftreten können; sondern wir sind in eurer Mitt zart gewesen, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. So, in Liebe zu euch hingezogen, waren wir willig, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser eigenes Leben mitzuteilen, weil ihr uns liebgeworden wart. Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsere Mühe und Beschwerde: Tag und Nacht arbeitend, um niemand von euch beschwerlich zu fallen, haben wir euch das Evangelium Gottes gepredigt.

(98) VG

1.Thes 2,11-13: wie ihr ja wißt, daß wir euch und zwar jeden einzelnen von euch, wie ein Vater seine Kinder ermahnt und getröstet und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft. Und darum danken auch wir Gott unablässig, daß, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfinget, ihr es nicht als Menschenwort aufnahmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt.

(99) GTL

1.Thes 2,17-3,5: Wir aber, Brüder, da wir für kurze Zeit von euch verwaist waren, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben uns um son mehr mit großem Verlangen bemüht, euer Angesicht zu sehen. Deshalb wollten wir zu euch kommen - ich, Paulus - nicht nur einmal, sondern zweimal, und der Satan hat uns gehindert. Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz - nicht auch ihr? - vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft? Denn ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude.

Deshalb, da wir es nicht länger aushalten konnten, beschlossen wir, allein in Athen zurückzubleiben, und wir sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus, um euch zu stärken und zu trösten eures Glaubens wegen, daß niemand wankend werde in diesen Bedrängnissen. - Denn ihr selbst wißt, daß wir dazu bestimmt sind; denn auch als wir bei euch waren, sagten wir euch vorher, daß wir bedrängt sein würden, wie es auch geschehen ist und ihr wißt. - Darum, da auch ich es nicht länger aushalten konnte, sannte ich ihn, um euren Glauben zu erfahren, ob nicht etwa der Versucher euch versucht habe und unsere Arbeit vergeblich gewesen

sei.

(100) GL

1.Thes 3,8-10: denn jetzt leben wir wieder auf, wenn ihr feststeht im Herrn. Denn was für Dank können wir eurethalben abstaten für all die Freude, womit wir uns euret wegen freuen vor unserem Gott, wobei wir Tag und Nacht aufs inständigste bitten, euer Angesicht zu sehen und das zu vollenden, was an eurem Glauben mangelt?

(101) VG

2.Thes: 3,1-4: Übrigens, Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde wie auch bei euch und daß wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen! Denn die Treue ist nicht aller Teil. Treu ist aber der Herr, der euch befestigen und vor dem Bösen bewahren wird.

Wir haben aber im Herrn das Vertrauen zu euch, daß ihr, was wir gebieten, sowohl tut als auch tun werdet.

(102) B

1.Tim 1,1: Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes, unseres Heilandes, und Christi Jesu unserer Hoffnung,

(103) V

1.Tim 1,11: nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.

(104) BV

1.Tim 2,5-7: Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit. Dafür bin ich eingesetzt worden als Herold und Apostel (...) als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit.

(105) LBV

2.Tim 1,8-11: So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes! Der hat uns errettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, für das ich eingesetzt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer.

(106) BV

Tit 1,1-3: Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottseligkeit gemäß ist, in der Hoffnung des ewigen Lebens - das Gott, der nicht lügt, vor ewigen Zeiten verheißten hat; zu seiner Zeit aber hat er sein Wort geoffenbart durch die Predigt, die mir nach Befehl unseres Heiland-Gottes anvertraut worden ist -

(107) GV

Tit 2,6.7: Ebenso ermahne die jungen Männer besonnen zu sein, indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst! In der Lehre beweise Unverdorbenheit, würdigen Ernst,

(108) TL

Tit 3,12-14: Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so beeile dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen! Denn ich habe beschlossen dort zu überwintern. Zenas, dem Gesetzesgelehrten, und Apollos gib mit Sorgfalt das Geleit, damit ihnen nichts mangelt! Laß aber auch die unseren lernen, sich für die notwendigen Bedürfnisse um gute Werke zu bemühen, damit sie nicht unfruchtbar seien!

(109)

Hebr 3,1.2: Daher, heilige Brüder, Teilhaber der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus, der treu ist dem, der ihn dazu gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Hause!

(110)

1.Petr 1,1: Petrus, Apostel Jesu Christi, ...

(111)

2.Petr 1,1: Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus:

(112) V

2.Petr 1,16: Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind. (...) Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.

(113) V

2.Petr 3,2: ... damit ihr gedenkt, der von den heiligen Propheten schon vorher gesprochenen Worte und des durch eure Apostel übermittelten Gebotes des Herrn und Heilandes ...

(114) G

3.Joh 4: Eine größere Freude habe ich nicht als dies, daß ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

(115) V

Jud 17: Ihr aber, Geliebte, gedenkt der von den Aposteln unseres Herrn Jesus Christus vorausgesagten Worte!

(116) B

Off 2,2: (...) und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden.

(117)

Off 18,20: ((Der Fall Babylons)) Sei fröhlich über sie, du Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat für euch das Urteil an ihr vollzogen.

(118)

Off 21,14: Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.